

Allgemeines Aktionskonzept 2026

SEAJ Am Kuebenascht

„Unser Auftrag ist es, alle Kinder in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken, so dass diese nach ihren Bedürfnissen und Interessen in vielfältigen, altersangepassten und arrangierten Lernsituationen bestmöglich ihr Entwicklungspotenzial entfalten können. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen, selbstbestimmten und eigenständigen Menschen.“

Nr. Agrément: SEAJ 20150071

Name: SEAJ Fischbach "Am Kuebenascht"

Adresse: 6, rue de l'école L-7475 Schoos

Internetseite:

<https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/creche-fischbach-schoos/>



IMPRESSUM

Autor: SEAJ Fischbach Am Kuebenascht

Koordination: Stéphanie Juncker

Datum der Genehmigung: 10 mars 2026

Vielen Dank an das gesamte Team des Dienstes für seine Mithilfe.

Lieber Leser¹

Sie lesen gerade das pädagogische Konzept (Concept d'Action Général, **CAG**) des SEAJ Fischbach "Am Kuebenascht" des Luxemburger Roten Kreuzes. Es stellt Zweck, Auftrag und die aktuelle pädagogische Praxis des SEAJ Fischbach "Am Kuebenascht" und wurde von den Fachkräften als eine verbindliche Vorgabe und Orientierung ihres pädagogischen Alltags ausgearbeitet.

Entwickelt wurde dieses Dokument vom Team des SEAJ Fischbach "Am Kuebenascht" und ihrem Fachberater der Abteilung für non-formale Bildung. Methodologisch begleitet wurde diese Entwicklungsarbeit von den Mitarbeitern des Dienstes Qualité, Innovation et Développement (QuID).

Alle Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes, ob im sozialen-, medizinischen- oder im Erziehungs- und Bildungsbereich, verfügen über ein CAG oder arbeiten daran.

Das Team des SEAJ Fischbach "Am Kuebenascht" bietet den Kindern einen sicheren und förderlichen Raum, in dem sie spielen, lernen und wachsen können. Das CAG bildet das Fundament ihrer täglichen Arbeit und ist darauf ausgerichtet, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Das vorliegende pädagogische Konzept dient dazu, die Grundsätze und Ziele klar zu definieren und transparent zu machen. Es beschreibt die Methoden und Ansätze, mit denen gearbeitet wird und gibt einen Einblick in den Alltag des SEAJ Fischbach "Am Kuebenascht", das sich an die lokalen Gegebenheiten der Kinder, die die Einrichtung besuchen, angepasst hat.

Das vorliegende pädagogische Konzept orientiert sich im Wesentlichen an drei Grundsatztexten: Es bricht das Mission Statement des Luxemburger Roten Kreuzes auf die besondere Situation einer Einrichtung der non-formalen Bildung herab. Weiterhin fußt es auf dessen pädagogischen Konzept „Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren“ aus dem Jahr 2013. Schließlich berücksichtigt es den nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Ministeriums für nationale Bildung, Kindheit und Jugend.

Die Direktion dankt den Autoren für ihre engagierte Mitarbeit an diesem Dokument und beglückwünscht sie zu dem nun vorliegenden Resultat, das einen echten Leitfaden für die tägliche Arbeit darstellt.

Véronique Schmit

in Zusammenarbeit mit dem Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung
der Abteilung für non-formale Bildung des Luxemburger Rotes Kreuzes

¹ Im Interesse der Lesbarkeit wird auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Allgemeiner Überblick



Mission

Das erzieherische Team der SEAJ "Am Kuebenascht" sieht es als seine Mission die ihnen anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Ein organisierter Tagesablauf hilft den Kindern sich im Alltag zu orientieren und Routinen geben ihnen Sicherheit. Wir bieten ihnen eine Vielfalt an Angeboten (Airtramp, Schwimmbad, pädagogischer Bauernhof, Turnhalle, Waldprojekte, diverse Spiellandschaften in den Gruppenräumen, kreative Angebote, Kamishibai, usw.) an und basieren uns dabei immer auf die Freiwilligkeit und Partizipation der Kinder. Durch das Prinzip "learning by doing" geben wir den Kindern so viel wie möglich Raum und Zeit Dinge selbst zu machen und auszuprobieren, da wir es als unsere Mission sehen die Selbstständigkeit und Autonomie der Kinder, sowie das Entdeckende Lernen zu fördern.

Um die Kinder bestmöglich zu unterstützen, ist es unabkömmlich einen regelmäßigen

Austausch mit den Erziehungsberechtigten zu haben, da Sie die Experten ihrer Kinder sind. Auch eine gute und kontinuierliche Kommunikation im Team ist notwendig, damit Informationen schnell ausgetauscht werden können und der Tagesablauf reibungslos verläuft.

Eine weitere Mission besteht darin den Kindern einen sicheren Ort zu schaffen, wo sie sich wohlfühlen und sich bestmöglich, jeder in seinem eigenen Tempo, entwickeln können.

Zielgruppe

Das Alter unserer Zielgruppe liegt zwischen 3 Monaten und 3 Jahren (bis die Kinder den Précoce besuchen können).

Der SEAJ "Am Kuebenascht" nimmt ausschließlich Kinder auf, die wohnhaft in der Gemeinde Fischbach und im Beringerberg der Gemeinde Mersch sind. Ausnahmen können bei der Gemeinde angefragt werden.

Angebotene Dienstleistungen

Der Grundstein unserer alltäglichen Arbeit bildet die Pädagogik nach Emmi Pikler und der Übergang zur offenen Arbeit durch Funktionsecken, die wir in den Gruppenräumen eingerichtet haben.

Wir achten bei der Gestaltung der Gruppenräume darauf, dass alle Handlungsfelder des nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung abgedeckt sind. So haben die Kinder zu jedem Moment die Möglichkeit sich in Bereichen wie Kreativität, Sprache und Kommunikation, Bewegung oder Naturwissenschaft auszuprobieren und auszutoben. Ihre Emotionen, so wie ihre Beziehung zu anderen können frei ausgedrückt werden und werden, genauso wie ihre Bedürfnisse, vom pädagogischen Personal berücksichtigt und ernst genommen.

Außerdem bietet das erzieherische Personal den Kindern noch andere Spielmöglichkeiten, indem es verschiedene Spiellandschaften errichtet und diverse Angebote macht. Die Spiellandschaften decken verschiedene Spielinteressen ab, wie bspw. schütten, transportieren, sammeln oder stapeln, und werden regelmäßig an die aktuellen Spielinteressen der Kinder angepasst. Die Angebote werden nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgesucht. Themen, die die Kinder aktuell beschäftigen oder interessieren werden so aufgegriffen und aufgearbeitet.

Ziele und Ambitionen des Dienstes

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren Ort zu schaffen, indem sie sich wohlfühlen und Vertrauen zu den Erziehern aufbauen, damit sie sich bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus ist es uns wichtig, die Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu lassen und ihnen dafür den idealen Rahmen (materiell und emotional) zu bieten. Im Alltag beobachten wir die Kinder, um ihre individuellen Bedürfnisse ausfindig machen zu können. So können wir Angebote machen, die sich auf die Interessen der Kinder beziehen. Wir bieten den Kindern einen an ihre Bedürfnisse angepassten Raum und lassen sie frei erkunden und entdecken, und sorgen dabei stets für ihre physische und

emotionale Sicherheit. Wenn die Kinder unsere Unterstützung brauchen, sind wir jederzeit für sie verfügbar.

Das freie Spiel und eine freie Bewegungsentwicklung, angelehnt an die Pädagogik nach Emmi Pikler, sind zwei wichtige Bestandteile unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern. Uns ist es ebenfalls wichtig, viel Zeit im Freien zu verbringen und somit die Natur zu entdecken und zu erleben, die verschiedenen Sinne der Kinder zu wecken und die frische Luft zu genießen.

Außerdem achten wir darauf eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erziehungsberechtigten aufzubauen, denn dies vermittelt wiederum den Kindern Sicherheit. Kinder sind wie Schwämme und nehmen die Gefühle und Sorgen ihrer Eltern auf. Wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Eltern volles Vertrauen in uns haben, können die Kinder ihrerseits voller Vertrauen bei uns aufblühen.

Ansatz und Konzept der Intervention

Jedes Kind ist von Beginn an einzigartig und kompetent und eignet sich auf individuelle Weise die Welt an. Es tritt mit anderen in Beziehung und ist voller Lern- und Entdeckungsdrang – Neugierde, Kreativität, Spontaneität, Ausdauer und Freude sind dabei seine Antriebskräfte. Die wichtigste Lernform der non-formalen Bildung im Kleinkindalter ist das freie Spiel. Es ist eine Voraussetzung für Bildungsprozesse: die Kinder spielen bewusst, Lernen passiert unbewusst währenddessen. Deswegen ist es uns wichtig in der SEAJ viele Momente zu schaffen, in denen Bildungsprozesse stattfinden können. Bildung wird unter anderem von den gebotenen Möglichkeiten, den sozialen Kontakten und dem sozio-kulturellen Hintergrund beeinflusst.

Spielen-Lernen-Wissen ist ein zusammenhängender Prozess: durch Spielen lernt man und eignet sich selbst Wissen an. Nachhaltiges Lernen wird verhindert, wenn das Spiel gestört oder vorgegeben wird. Wir regen das Lernen im Spiel an, indem wir Angebote in verschiedenen Bereichen machen, aufgebaut auf den Spielinteressen der Kinder, wie bspw. das Rollenspiel, Bewegung, Schütten,

Sammeln und Transportieren oder Bauen. Die Kinder entscheiden dann selbst, ob sie bei einem Angebot mitmachen wollen oder das Freispiel bevorzugen. Um zu Lernen und zu wachsen, braucht das Kind ebenfalls den Bezug zu anderen Menschen, emotionale Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit. Das Kind hat ein Recht auf Zuwendung, Vertrauen und Respekt.

Jedes Kind wird bei uns mit seiner Individualität und Einzigartigkeit empfangen. Gezielte Beobachtungen der Kinder dienen als Grundlage für diverse Angebote, die das Spielen und Lernen des Kindes anregen sollen. Diese Beobachtungen finden in den verschiedensten Alltagssituationen statt und dienen dem erzieherischen Personal dazu, jedes Kind gezielt zu begleiten, zu fördern und gegebenenfalls zu unterstützen. Wir haben keine Erwartungen an die Kinder, sie werden von uns da abgeholt, wo sie momentan stehen und können sich in ihrem eigenen Rhythmus frei entfalten. Es ist unsere Aufgabe das Umfeld so zu gestalten und anzupassen, dass jedes Kind mitmachen und seinen Interessen nachgehen kann.

Wir verstehen uns als Partner/innen im Prozess der Ko-Konstruktion, die sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen die Welt zu entdecken und zu verstehen. Wir bieten ihnen sichere emotionale Beziehungen und nehmen feinfühlig ihre individuellen Bedürfnisse wahr. Wir unterstützen, begleiten und fördern die Kinder in ihrem individuellen Forschungs- und Entdeckungsdrang und beobachten und dokumentieren ihre Entwicklungs- und Bildungswege. Wir fordern sie heraus und bieten ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten, indem wir ihnen ein anregendes Umfeld anbieten und Freiräume schaffen, um eigene Erfahrungen machen zu können.

Partner

Bildungspartnerschaften mit Eltern

Unser SEAJ wird seit November 2025 von zwei Elternvertreter unterstützt. Wie der Begriff es schon sagt, ist es ihre Aufgabe alle Eltern der SEAJ "Am Kuebenascht" zu vertreten. Uns ist

die Zusammenarbeit mit den Elternvertretern deswegen so wichtig, da die Eltern die Experten ihrer Kinder sind und eine enge Zusammenarbeit es uns ermöglicht gut auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung

Um den Kindern einen leichteren Übergang in den Précoce zu ermöglichen, haben wir eine enge Zusammenarbeit mit der SEAS "Bei de Kueben" und eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Précoce. Da sich beides im gleichen Gebäude befindet, gehen wir regelmäßig dorthin, damit die Kinder sich schon lange im Voraus an die Räumlichkeiten gewöhnen können. So gehen wir jeden Donnerstag dort in die Turnhalle und organisieren während den Schulferien Spieltreffen. Auch Waldbesuche mit dem Précoce sind vorgesehen, damit die Kinder einen ersten Kontakt mit dem Lehrpersonal knüpfen kann. Jedes Jahr organisieren wir auch eine 6-wöchige Eingewöhnungsphase mit der SEAS "Bei de Kueben", während der wir jeden Dienstag mit den zukünftigen Précoce-Kindern den ganzen Tag in der SEAS in Angelsberg verbringen.

Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten

Wir haben in der Vergangenheit schon mehrere Male Unterstützung beim „Centre de Ressources INCLUSO“ angefragt, wenn wir als pädagogisches Team Hilfestellung gebraucht haben. Auftrag von „INCLUSO“ ist es, pädagogischen Teams Hilfestellung zu leisten, wenn diese mit einer Situation im Alltag Schwierigkeiten haben oder die Bedürfnisse eines zu betreuenden Kindes durch Beobachten zu ermitteln.

Eine weitere Zusammenarbeit, die sich in den letzten Monaten und Jahren intensiviert hat, ist die mit dem Service "Bibliobus" von Caritas Jeunes et Familles. Hierbei handelt es sich um eine mobile Bibliothek, ausgerichtet für Kinder von 0-4 Jahren, die das erzieherische Personal dabei unterstützt Geschichten auf verschiedene

Art und Weisen vorzutragen. Der Mitarbeiter vom Bibliobus gibt dem erzieherischen Personal aus der SEAJ Input und hilft ihnen beim Sammeln von Ideen, wie sie den Kindern Bücher und Geschichten nahebringen können. Zu einem späteren Zeitpunkt kommt dieser Mitarbeiter dann das Team beim Vorlesen von Geschichten beobachten und gibt, wenn nötig, Tipps wie man das Vorlesen von Geschichten durch verschiedene Tools (bspw. Kamishibai oder Erzählschiene) noch verbessern kann.

Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)

Es ist uns wichtig jedem Kind in unserer SEAJ den Zugang zu sportlichen und kulturellen Aktivitäten, so wie zu anderen Orten der Entdeckung und des Experimentierens zu ermöglichen.

Wir besuchen regelmäßig mit den Kindern das Schwimmbad in Mersch, treffen uns mit der SEAJ Reuland um gemeinsam zum Airtramp in Reuland zu gehen, wir besuchen regelmäßig den pädagogischen Bauernhof in Waldbillig oder organisieren Ausflüge zum Barfußpfad oder zum Indoor-Spielplatz.

Zahlen und Fakten

Der SEAJ "Am Kuebenascht" befindet sich in der Ortschaft Schoos, in der Gemeinde Fischbach, gelegen inmitten von Wäldern, Wiesen und Feldern.

Die Aufnahmekapazität unserer Struktur gemäß Zulassung (agrément) liegt bei 38 Kindern.

Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 19:00 Uhr.

Die Infrastruktur besteht aus zwei Gruppenräumen, zwei Schlafräumen, einem Badezimmer, einer Personaltoilette, einer Küche, einem Flur, einem Hauswirtschaftsraum, einem Büro, einem Keller und einem Garten.

Die Kinder sind in festen Altersgruppen aufgeteilt:

- Gruppe "Raupen" (3 Monate – 18/24 Monate): 12 - 15 Kinder in der Gruppe
- Gruppe "Päiperleken" (18/24 Monate – 3 Jahre): 15 - 23 Kinder in der Gruppe

Das Alter unserer Zielgruppe liegt zwischen 3 Monaten und 3 Jahren. Die Gemeinde hat sich dafür entschieden, dass die Kinder im Alter von 3 Jahren den Précoce besuchen sollen. Nur Kinder die wohnhaft in der Gemeinde Fischbach oder im Beringerberg der Gemeinde Mersch sind, können in der SEAJ "Am Kuebenascht" eingeschrieben werden - Ausnahmen werden nur in Absprache mit der Gemeinde gemacht.

Das erzieherische Kernteam besteht aus zwei Sozialpädagoginnen (Leitung und stellvertretende Leitung) und fünf Erzieher/innen. Das erzieherische Personal wird in der Mittagsstunde von einer Küchenhilfe unterstützt, indem sie die Mahlzeiten vorbereitet und den Abwasch tätigt.

Wichtigste Aktionen aus dem Entwicklungsplan sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre

Für die kommenden 3 Jahre haben wir uns als Team folgendes vorgenommen:

- Es ist uns als SEAJ sehr wichtig regelmäßig mit den Kindern raus an die frische Luft zu gehen. Die Gruppe "Päiperleken" geht jeden Mittwoch mit den Kindern in den angrenzenden Wald. Eine Erzieherin hat an der Fortbildung zur Naturpädagogik teilgenommen und gemeinsam im Team würden wir dieses Angebot gerne zu einem Projekt ausdehnen. Unser Ziel ist es, dass wir im Wald einen schönen Raum für die Kinder gestalten, indem sie später auch mal einen ganzen Tag verbringen können, wo gekocht und bei Bedarf auch mal ein Mittagsschlaf gehalten werden kann.
- Ein weiteres Ziel unserer SEAJ ist es, die sogenannte Zwergensprache (Zeichensprache für Kleinkinder) zu erlernen und in den Krippenalltag einzugliedern.
- Das Luxemburgische Rote Kreuz sieht vor in ihren non-formalen Strukturen dem Thema Sexualbildung mehr

Wichtigkeit zu geben. Unser Team hat schon an Fortbildungen zum Thema Sexualbildung teilgenommen.

- Des Weiteren bietet das Luxemburgische Rote Kreuz ihren SEAJ an untereinander Hospitationen zu organisieren, um sich gegenseitig Input zu geben.

ALLGEMEINER ÜBERBLICK	4
EINFÜHRUNG.....	11
I Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung.....	14
1.1 Geschichte des Dienstes	14
1.2 Mission und Kernziele	15
1.3 Allgemeine Informationen	15
1.3.1 Einrichtung	15
1.3.2 Organisation	16
1.3.3 Pädagogische Aspekte	19
1.4 Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse	20
1.4.1 Unsere Zielgruppe.....	20
1.4.2 Ihre Bedürfnisse	21
1.5 Aufgaben.....	21
II Pädagogische Arbeit.....	23
2.1 Einleitung	23
2.2 Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung	23
2.3 Pädagogische Praxis	36
2.4 Entwicklung sprachlicher Kompetenzen	50
2.5 Bientraitance in unserem Dienst.....	53
III Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes	55
3.1 Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften	55
3.2 Partner und Geldgeber	57
3.3 Rechtliche Bedingungen und Vorschriften.....	58
3.4 Beschreibung der Personalressourcen.....	59
IV Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes	60
4.1 Fachbegleitung	60
4.2 Leitung des Dienstes und Reporting.....	61
4.3 Messung und Evaluation.....	61
4.3.1 Zufriedenheit der Klienten	62
4.4 Informations- und Dokumentationssystem	63
4.4.1 Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument	64
4.4.2 Die Dokumentation.....	65
4.5 Teamentwicklung	66
4.5.1 Mitarbeitergespräche Kaleidoskop.....	66
4.5.2 Fortbildungsplan und Supervision.....	66
4.6 Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen	68
4.7 Beschwerde- und Zwischenfallmanagement.....	69
4.8 Risikomanagement	69
4.9 Soziale Verantwortung der Unternehmen	69
4.10 Allgemeine Verordnung zum Datenschutz	70
V Entwicklungsplan.....	72

5.1 Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre	72
Anhang	74
Das Luxemburger Rote Kreuz	74
Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes	74
Geschichte	74
Die sieben Grundsätze.....	74
Das Mission Statement	75
Bientraitance	75
Freiwilligenarbeit	75
Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung	76
Adresse des Hauptsitz	76
Liste der Abkürzungen.....	124
Bibliografie	125

Einführung

Sie halten das allgemeine Aktionskonzept des SEAJ Fischbach "Am Kuebenascht" in ihren Händen. Es ist von zentraler Bedeutung für jede Einrichtung, zumal das Jugendgesetz vom 24. April 2016 jede non-formale Bildungseinrichtung dazu verpflichtet ein pädagogisches Konzept zu verschriftlichen. Es bietet eine klare und strukturierte Grundlage für die tägliche pädagogische Arbeit und dient als Leitfaden für Erzieher, Eltern/Erziehungsberechtigte und andere Beteiligte.

Ein pädagogisches Konzept gibt der gesamten Einrichtung Orientierung und Struktur. Es definiert die pädagogischen Ziele, Werte und Prinzipien, die den Bildungs- und Erziehungsprozess leiten. Dies schafft eine gemeinsame Basis für alle Mitarbeiter und sorgt dafür, dass alle nach den gleichen Grundsätzen handeln. Dadurch wird eine konsistente und kohärente Erziehungsarbeit gewährleistet, die den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit bietet.

Kinder entwickeln sich unterschiedlich und haben individuelle Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten. Ein gut durchdachtes pädagogisches Konzept berücksichtigt diese Vielfalt und stellt sicher, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und gefördert wird. Es bietet Rahmenbedingungen und Methoden, die eine individuelle und ganzheitliche Entwicklung ermöglichen, und unterstützt Kinder dabei, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

Ein pädagogisches Konzept ist auch ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung, da eine kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ermöglicht werden. Es fördert außerdem die Zusammenarbeit zwischen Erziehern, Eltern/Erziehungsberechtigten und anderen Beteiligten. Ein wichtiges Ziel ist es als Einrichtung Transparenz zu schaffen für die Prozesse, die in ihr stattfinden. Es informiert über die pädagogischen Grundsätze und Ziele der Einrichtung und macht die Arbeitsweise nachvollziehbar. Der Einblick in die non-formale Bildungsarbeit stärkt somit das Vertrauen zwischen allen Parteien.

Das allgemeine Aktionskonzept stellt einen verbindlichen Wert dar für alle Mitarbeiter des SEAJ "Am Kuebenascht", da sie sich an gemeinsam getroffene Aussagen halten müssen und ist somit in seiner Gesamtheit fester Bestandteil des Arbeitsauftrages. Da die vorliegende Ausarbeitung immer wieder den aktuellen Gegebenheiten und Qualitätsansprüchen angepasst wird, hat diese jeweils nur eine zeitbegrenzte Gültigkeit.

Das vorliegende Konzept ist eine transparente Darstellung der inhaltlichen Arbeit des SEAJ "Am Kuebenascht" für die Eltern/Erziehungsberechtigten, neue Mitarbeiter, Praktikanten und Kooperationspartner.

Zusammen mit der Gemeinde bietet das Luxemburger Rote Kreuz in seinen Einrichtungen den Kindern und ihren Familien eine qualitativ hochwertige Erziehung, Bildung und Betreuung an. Unser pädagogisches Konzept ist Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Die Haltung zu und der Umgang mit den drei zentralen Akteuren: Kinder - Eltern - Team soll hier kurz dargestellt werden:

ICH BIN ICH - Hier fühle ich mich wohl!
Wir lassen die Kinder einzigartig sein und sorgen für ihr Wohl.



Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Wir lassen sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen und fördern und ermutigen sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen.



Seite an Seite - gemeinsam im Sinne des Kindes.
Wir ergänzen die Familie und arbeiten partnerschaftlich zusammen.

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihres Kindes. Zusammen mit ihnen bemühen wir uns um ihr Wohl und ihre Entwicklung. Respektvoller und wertschätzender Umgang und ein Austausch auf Augenhöhe sind die Grundlagen einer solchen Erziehungspartnerschaft. Zusammen können wir Erziehungs- und Bildungsherausforderungen meistern. In unseren Einrichtungen werden die Eltern bestmöglich über die pädagogische Arbeit und ihr Kind informiert. Die Rückmeldung seitens der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, unsere Arbeit bestmöglich im Sinne des Kindes durchzuführen.

Unser Team - Zusammen für die Kinder.

Wir bündeln unsere fachlichen und individuellen Kompetenzen, um gemeinsam Ziele zu erreichen.



Die Mitarbeiter unserer Einrichtungen sind Vorbilder für die Kinder. Sie begegnen den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, pädagogischem Fachwissen und Können. Sie sind die Bildungsassistenten der Kinder. Sie bereiten eine vielfältige Bildungsumgebung vor und begleiten die Kinder auf ihren täglichen Forschungs- und Entdeckungsreisen. Die Qualität unserer Erziehung, Bildung und Betreuung wird durch Fortbildung, Fachberatung, Supervision und Evaluation gesichert und verbessert. Teambesprechungen dienen der Reflektion, Planung und Entwicklung. Das Team setzt sich zusammen aus Leitung, Fachkräften sowie Assistenzkräften

I Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung

1.1 Geschichte des Dienstes

Die Lissabon-Strategie (2000) sah im Sinne einer besseren Beschäftigungspolitik vor, "die Chancengleichheit in allen ihren Aspekten" zu fördern, darunter die Beteiligung von Frauen im Erwerbsbereich sowie die "Erleichterung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben, insbesondere durch die Festlegung einer neuen Benchmark für bessere Maßnahmen der Kinderbetreuung". (Europäisches Parlament, 2000, o.S.)

Durch dieses Programm erlebte Luxemburg eine starke Veränderung in der außerschulischen Betreuung von Kindern, die bis Mitte der 1990er weitgehend eine Familienangelegenheit war.

Bereits 1992 eröffnete in Bertrange die „Kannervilla Carlo Hemmer“ als erste Krippe des Luxemburger Roten Kreuzes einen Dienst, der nicht explizit Menschen in Notlagen fokussierte, sondern auch die Mitte der Gesellschaft. Eine lebhafte Diskussion innerhalb der Leitungsgremien ging diesem Ereignis voraus. Sollte die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes - eines seiner 7 fundamentalen Prinzipien - durch die Annahme staatlicher Zuwendungen aufgegeben werden? Die Lösung dieser Frage war ein Vertrag, der dem Staat zwar Einsicht in die Aktivität gewährte, nicht aber die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes in Frage stellte.

Im Jahr 2005 öffnete die zweite Krippe, das „Zwergenhaus“ in Lorentzweiler. Mit dem Inkrafttreten der großherzoglichen Verordnung zum Betrieb von Maison Relais im selben Jahr beschleunigte sich der Ausbau von Strukturen der Erziehung, Bildung und Betreuung in Luxemburg und auch beim Roten Kreuz. Die erste Maison Relais für Grundschulkinder eröffnete in Reckange-sur-Mess im Jahr 2006.

Als im Jahr 2008 eine gewisse Anzahl von Krippen und Maisons Relais erreicht war, wurde ein Koordinationsbüro ins Leben gerufen, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Qualitätsentwicklung und -sicherung (administrativ wie pädagogisch) sowie die Implementierung von Innovationen werden seitdem von Mitarbeiter dieses Büros zentral entwickelt. Die Qualität solcher Einrichtungen erhöhen die Bildungschancen der Kinder. Gerade im Bereich der frühen Kindheit ist die Möglichkeit der Einflussnahme am größten. Außerdem profitieren Kinder aus sozioökonomisch schwachen Herkunftsfamilien. Der Einsatz für das Kindeswohl und die pädagogische Arbeit in den non-formalen Bildungseinrichtungen mit dem Engagement und der Motivation der dort tätigen Teams fügen sich als ein wichtiger Baustein in die Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes ein.

Aktuell betreibt das Luxemburger Rote Kreuz 25 non-formale Bildungs- und Betreuungseinrichtungen; des Weiteren 3 Einrichtungen für Kinder mit Antrag auf internationalen Schutz und/oder mit bereits internationalen Schutzstatus in Form einer Ganztagsstruktur.

Die kleinste unserer non-formalen Bildungseinrichtungen umfasst 6 Mitarbeiter, die größte über 60. Zusammen sind wir mehr als 500 Kollegen. Alle diese Einrichtungen basieren sich auf dem gleichen pädagogischen Ansatz, der sich lokal differenziert in seinem allgemeinen Hauskonzept darstellt.

1.2 Mission und Kernziele

Das erzieherische Personal der SEAJ "Am Kuebenascht" sieht es als seine Mission die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Ein organisierter Tagesablauf hilft den Kindern sich im Alltag zu orientieren und gibt ihnen Sicherheit. Wir bieten ihnen eine Vielfalt an Angeboten (Airtramp, Schwimmbad, pädagogischer Bauernhof, Turnhalle, (Wald)Spaziergänge, diverse Spiellandschaften im Gruppenraum, kreative Angebote, Kamishibai, usw.) an und basieren uns dabei auf die Freiwilligkeit und die Partizipation der Kinder. Wir beziehen uns auch auf das Prinzip "learning by doing" und geben den Kindern so viel wie möglich Raum und Zeit Dinge selbst auszuprobieren, da wir es als unsere Mission sehen ihre Selbstständigkeit und Autonomie zu fördern, sowie Momente für Entdeckendes Lernen zu schaffen.

Um die Kinder bestmöglich und individuell zu unterstützen, ist es unabkömmlich einen regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten zu haben. Da wir ein kleiner und familiärer SEAJ sind, kennen die Eltern, Kinder und das erzieherische Personal sich alle untereinander und treffen sich auch regelmäßig in der SEAJ an. Dies ermöglicht einen guten und kontinuierlichen Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und Erziehern, aber auch zwischen dem erzieherischen Personal unter sich. Da beide Gruppenräume aneinandergrenzen, können Informationen schnell ausgetauscht werden.

Auch die Zusammenarbeit mit der SEAS "Bei de Kueben" ist uns sehr wichtig, da es den Kindern den späteren Wechsel erleichtert. Die Kinder, die im September die SEAJ verlassen sollen, um in den Précoce zu wechseln, besuchen regelmäßig die SEAS in Angelsberg um dort an gemeinsamen Angeboten teilzunehmen. So haben die Kinder die Chance im Voraus die Räumlichkeiten und das Personal der SEAS "Bei den Kueben" kennenzulernen.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren Ort zu schaffen, indem sie sich wohlfühlen und Vertrauen zu dem erzieherischen Personal aufbauen können, damit sie sich bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus ist es uns wichtig die Kinder sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu lassen und ihnen dafür den idealen Rahmen (materiell und emotional) zu bieten. Im Alltag beobachten wir die Kinder, um ihre individuellen Bedürfnisse ausfindig zu machen. Nur so können wir Angebote machen, die sich auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder beziehen und sie ansprechen. Wir geben ihnen Raum und Zeit und lassen sie entdecken und experimentieren, sorgen dabei gleichzeitig für ihre physische und emotionale Sicherheit und sind im Bedarfsfall immer für die Kinder verfügbar.

Das freie Spiel und eine freie Bewegungsentwicklung, angelehnt an die Pädagogik von Emmi Pikler, sind zwei wichtige Bestandteile unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern. Uns ist es ebenfalls wichtig, viel Zeit im Freien zu verbringen und somit die Natur zu erleben und zu entdecken, die verschiedenen Sinne der Kinder zu wecken und die frische Luft zu genießen.

Außerdem achten wir auch darauf zu den Erziehungsberechtigten eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, denn dies vermittelt den Kindern wiederum Sicherheit. Kinder sind wie Schwämme und nehmen die Gefühle und Sorgen ihrer Eltern auf. Wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Eltern volles Vertrauen in uns haben, können sie ihrerseits auch vertrauensvoll aufblühen.

1.3 Allgemeine Informationen

1.3.1 Einrichtung

Altersgruppe der zu betreuenden Kinder

3 Monate bis 3 Jahre

Aufnahmekapazität der Struktur gemäß Zulassung (Agrément)

38 Kinder

Geographische Lage und soziales Umfeld

Die SEAJ "Am Kuebenascht" befindet sich in der Ortschaft Schoos, umgeben von Wäldern, Feldern und Wiesen.

Die SEAJ liegt in einer kleinen Nebenstraße, einer Sackgasse, die zu einer Seite an den Wald grenzt und zur anderen Seite an die Hauptstraße, wo sich auch eine Bushaltestelle befindet. Dies ermöglicht nicht nur den Eltern und Familien die SEAJ mit dem öffentlichen Transport zu erreichen, sondern bietet auch uns die Möglichkeit mit dem Bus bspw. zur Turnhalle der SEAS "Bei de Kueben" oder nach Mersch in den Park zu fahren.

Das Dorf Schoos gehört zu der Gemeinde Fischbach im Kanton Mersch. Die Nachbarorte sind Angelsberg, nördlich, und Fischbach, östlich von Schoos.

Durch die optimale Lage der SEAJ "Am Kuebenascht" erreichen wir mit den Kindern in kürzester Zeit zu Fuß den Spielplatz im Kern des Dorfes, sowie den Wald und den kleinen Teich. Des Weiteren können die Kinder täglich den Außenbereich der SEAJ nutzen.

▪ SEA nimmt am CSA teil

- ☒ Ja
- ☐ Nein

▪ SEA nimmt am Programm der frühen mehrsprachigen Bildung teil

- ☒ Ja
- ☐ Nein

▪ Name und Qualifikation der Leitungskräfte

Rodrigues Ventura Jennifer, éducatrice graduée

▪ Anzahl des erzieherischen Personals (ETP, ohne Leitungskräfte)

7 Teammitglieder (Stand November 2025)

1.3.2 Organisation

▪ Öffnungszeiten

7.00 Uhr – 19.00 Uhr

▪ Modifiziertes Angebot während den Schulferien

- ☒ Nein
- ☐ Ja

▪ Beschreibung der Infrastruktur

- 2 Gruppenräume
- 2 Schlafräume
- 1 Badezimmer
- 1 Personaltoilette
- 1 Küche
- Flur

- 1 Hauswirtschaftsraum
- 1 Büro
- 1 Keller
- 1 Garten

▪ Arbeit mit Funktionsräumen

× Nein

☐ Ja

Der Schwerpunkt unserer alltäglichen Arbeit basiert auf der Pädagogik nach Emmi Pikler. Wir haben Funktionsecken in unseren Gruppenräumen eingerichtet, um die Kinder auf die offene Arbeit mit Funktionsräumen später in der SEAS vorzubereiten.

Im Gruppenraum "Päiperleken" (2 – 3 Jahre) wurde eine Ecke fürs Rollenspiel eingerichtet, in der man unter anderem eine Küche, eine Wickelkommode für die Puppen und eine Waschmaschine findet. Anschließend an das Rollenspiel wurde eine Ruhe-Ecke eingerichtet, die sowohl als Rückzugsort genutzt, als auch ins Rollenspiel miteinbezogen werden kann. Gegenüberliegend der Rollenspiel-Ecke wurde eine Verkleidungsecke mit Schminktisch eingerichtet. Hinten im Raum befindet sich die Bewegungsecke mit Pikler-Dreieck und Tunnel und die Bau-Ecke, in der die Kinder Bausteine, Fahrzeuge, Tiere, Schüttmaterial und vieles mehr finden.

Auch im Gruppenraum der "Raupen" (3 Monate – 2 Jahre) wurden solche Funktionsecken eingerichtet. Vorne im Gruppenraum werden täglich Spielinseln je nach aktuellen Spielinteressen der Kinder aufgebaut. Hinten im Raum befindet sich eine Rollenspiel-Ecke mit Küche, Puppen und Accessoires zum Verkleiden. Außerdem gibt es dort ein Zelt, das in das Rollenspiel miteingebunden werden oder als Rückzugsort genutzt werden kann. Hier finden die Kinder auch Kisten mit Büchern. Es gibt auch eine Bewegungsecke mit kleinem Pikler-Dreieck, Podest mit Rampe und einem Tunnel, jedoch wird diese immer an den Altersdurchschnitt und den Entwicklungsstand der Kinder der Gruppe angepasst, damit keines der Kinder mit den Angeboten überfordert ist.

Die einzelnen Funktionsecken sind während des Freispiels nicht strikt voneinander getrennt. Die Kinder dürfen Spielmaterialien und Spielsachen flexibel im gesamten Raum verwenden und diese je nach Spielidee und Bedürfnis miteinander kombinieren. So können sie ihr Spiel selbstständig gestalten, eigene Ideen umsetzen und Materialien dort einsetzen, wo sie diese aktuell benötigen. Dies fördert ihre Kreativität, ihre Selbstständigkeit sowie ihr problemlösendes Denken. Des Weiteren bietet das erzieherische Personal den Kindern noch weitere Spielmöglichkeiten an, indem es Spiellandschaften aufbaut und spontane wie auch geplante Angebote macht. Die Spiellandschaften decken verschiedene Spielthemen der Kinder ab, wie zum Beispiel bauen, schütten, sammeln und transportieren.

▪ Aufteilung der Kinder in feste Altersgruppen

☐ Nein

× Ja

- Gruppe "Raupen" (3 Monate – 2 Jahre): 12-15 Kinder

- Gruppe "Päiperleken" (2 – 3 Jahre): 15-23 Kinder

▪ Tagesablauf

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	Empfang der Kinder, Frühstück und freies Spiel
9.00 Uhr – 11.00 Uhr	Morgenkreis, Angebote und freies Spiel
11.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen

13.00 Uhr – 15.00 Uhr	Mittagsschlaf und freies Spiel
15.00 Uhr – 16.00 Uhr	Nachmittagssnack
16.00 Uhr – 19.00 Uhr	Freies Spiel

Da wir von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr durchgehend geöffnet haben, können die Eltern ihre Kinder nach ihren Bedürfnissen bringen und abholen. Jedoch sind die Eltern gebeten ihre Kinder für eine im Voraus angekündigte Zeit in die SEAJ zu bringen, wenn ein Angebot außerhalb der SEAJ stattfindet (bspw. Airtramp, Wald, Schwimmbad usw.). Des Weiteren ist auch der Mittagsschlaf der Kinder individuell und findet nicht zwingend statt. Mit dem Frühstück beginnen wir um 7.00 Uhr, so haben die Kinder die Möglichkeit bei Ankunft in der SEAJ sofort etwas zu essen und müssen nicht später in ihrem Spiel gestört werden. Wenn die Kinder gar nicht oder nicht sofort frühstücken wollen, ist es ihnen frei überlassen im Gruppenraum ihren Spielinteressen nachzugehen.

Informationen zu den Mahlzeiten

- ☐ Mahlzeiten werden vom SEA selbst zubereitet
- × Mahlzeiten werden geliefert

Das Mittagessen wird von „ANSAMBLE Kids Luxembourg“ zubereitet und in die SEAJ geliefert, wo es dann in einem speziell dafür vorgesehenen Ofen aufgewärmt wird. Für die Kinder, die Brei essen, wird dieser individuell geliefert, so wie er gerade benötigt wird (vegetarisch etc.).

Der Essensplan wird uns im Voraus für den ganzen Monat geschickt und in der SEAJ für die aktuelle Woche ausgehängen.

Zusätzliche Informationen zu den Mahlzeiten

- ☐ Nein
- × Ja, welche?

Die Mahlzeiten werden von Ernährungsberatern geplant und gemäß den Empfehlungen des Gesundheitsministeriums (Häufigkeit und Menge) festgelegt. Es sind regelmäßig Fairtrade-, Bio- und regionale Produkte vorgesehen.

Das Menü ist auf der Internetseite des Roten Kreuzes und der Gemeinde Fischbach online abrufbar und wird zusätzlich dazu in der SEAJ ausgehängen.

Interne Regeln

Die SEAJ „Am Kuebenascht“ hat eine interne Ordnung (ROI - règlement d'ordre interne; siehe Anhang), die dem Anmeldeformular und anderen Anlagen beiliegt. Der ROI wird von den gesetzlichen Vertretern aller Kinder, die die SEAJ besuchen, durch ihre Unterschrift angenommen.

Zusätzlich dazu haben wir im Team verschiedene Regeln festgelegt, um einen reibungslosen Tagesablauf in unserer SEAJ zu garantieren:

- Wir bitten die Eltern um einen „Wetbag“ für jedes Kind, damit wir aus umweltfreundlichen Gründen auf Plastiktüten verzichten können.
- Wir bitten die Eltern darum, für jedes Kind eine Trinkflasche mitzubringen, damit das Kind im Alltag leichter Zugriff zu Wasser hat, vor allem wenn das Kind auf einem Ausflug ist. Außerdem ist es sicherer, wenn wir uns draußen befinden, da Gläser brechen und Scherben im Gras nur schwer zu finden sind.
- Wir bitten um Ersatzkleidung für jedes Kind.

- Da wir versuchen unseren Außenbereich so viel wie möglich, unabhängig von den Wetterbedingungen, zu nutzen, bitten wir die Eltern darum immer angepasste Kleidung in der SEAJ zu lassen (bspw. Matschkleidung, Mütze, usw.).
- Wir wollen vermeiden, dass die Kinder mit Essen in die SEAJ kommen und dies aus verschiedenen Gründen. Wir bieten den Kindern regelmäßige Mahlzeiten an – sollten sie zwischendurch Hunger haben, können wir ihnen Obst anbieten. Des weiteren ist es für die anderen Kinder oftmals schwer zu verstehen, dass sie nicht das gleiche Essen haben können wie das, was ein Kind von zuhause in die SEAJ mitgebracht hat – dies führt zu Konflikten. Schließlich verweigern wir auch aus Gründen der Lebensmittelsicherheit und wegen der leichten Verderblichkeit bestimmter Lebensmittel das Mitbringen von Lebensmitteln in die SEAJ.
- Wegen der durchgehenden Öffnungszeiten von 7.00 Uhr bis 19.00 Uhr, bieten wir den Familien mehr Flexibilität beim Bringen und Abholen der Kinder. Wenn das Kind jedoch zu einer Zeit ankommt, während der die Gruppe schon unterwegs ist, liegt es in der Verantwortung der Eltern das Kind an den Ort zu bringen, an dem sich die restliche Gruppe gerade befindet (bspw. Spielplatz, Wald, Turnhalle, Airtramp, usw.).
- Wir vermeiden es, Kinder aus ihrem Mittagsschlaf aufzuwecken. Wenn Eltern den Wunsch äußern, ihr Kind nicht zu lange schlafen zu lassen, versuchen wir einen Kompromiss zu finden (bspw. Die Zimmertür öffnen, wenn das Kind allein im Zimmer liegt, damit es sanft aufwacht), jedoch gehen wir Kinder nicht nach einer bestimmten Zeit aus dem Bett holen. Wir vermeiden ein abruptes Aufwecken oder das andere Kinder mit aufgeweckt werden.

1.3.3 Pädagogische Aspekte

▪ Der Träger richtet sich nach an einem spezifischen pädagogischen Ansatz

☐ Nein

☒ Ja, wenn ja, an welchen?

In den SEAJ des Luxemburger Roten Kreuz orientieren wir uns am pädagogischen Ansatz von Emmi Pikler (1902 – 1984). Sie ging davon aus, dass Kinder sich am besten entwickeln können, wenn sie dies in ihrem ganz eigenen Tempo machen. Zentrale Aspekte dieser Pädagogik sind die Art und Weise des Dialoges mit dem Kleinkind, der von Achtsamkeit, Respekt und Zuneigung geprägt ist. In einer vielfältig vorbereiteten Umgebung betätigen sich die Kleinkinder nach ihren Interessen, Bedürfnissen und in ihrem Tempo. Diese vorbereitete Umgebung trägt vor allem dem Aspekt einer freien Bewegungsentwicklung und dem freien Spiel Rechnung.

Während der Pflege gestaltet das Fachpersonal einen Moment des intensiven und liebevollen Kontaktes mit dem Kind. Die Pflegesituationen werden strukturiert in den Alltag mit eingeplant, damit jedes Kind seinen individuellen Moment mit dem Fachpersonal bekommt. In der Pflegesituation hat jedes Kind das Privileg allein mit einer Fachperson zu sein, ohne dass die anderen Kinder diese Situation stören. Das Tun des Erziehers ist dem Tempo des Kindes angepasst, beide lassen sich Zeit. Der Erzieher gibt dem Kind die Möglichkeit während der Pflegesituation mitzuwirken und zu kooperieren. Das Verhalten des Fachpersonals vermittelt dem Kind somit Sicherheit und Geborgenheit.

Auch die Esssituation ist von zentraler Bedeutung. Kinder, die sich noch nicht allein setzen können, werden auf dem Schoß gefüttert. Schrittweise werden sie dann über die Essbänkchen hinweg zur Tischgemeinschaft geführt, wo sie dann ihre Mahlzeiten zu sich nehmen.

Die individuellen Bedürfnisse beim Mittagsschlaf werden ebenfalls berücksichtigt. Die Kinder werden dann schlafen gelegt, wenn sie müde sind, unabhängig von der Uhrzeit, und werden vom Fachpersonal in den Schlaf begleitet, wenn sie dies benötigen.

▪ Sonstige Bemerkungen zur pädagogischen Praxis

Das Fachpersonal liegt sehr viel Wert drauf so viel Zeit wie möglich draußen in der Natur zu verbringen, sei es im Garten der SEAJ, im Wald oder bei einem Spaziergang durchs Dorf. Des Weiteren versucht das Fachpersonal Abwechslung in den Krippenalltag zu bringen, indem den Kindern verschiedene spontane Angebote und Aktivitäten durch Kooperation mit externen Partnern angeboten werden (bspw.: Schwimmbad, Airtramp, pädagogischer Bauernhof, usw.).

▪ Beschreibung des Ablaufs eines typischen Tages

Die SEAJ "Am Kuebenascht" öffnet um 7.00 Uhr. Von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr können die Kinder bei uns frühstücken, während die anderen im Gruppenraum spielen können. Wenn das Frühstück abgeschlossen ist, wird jedes Kind einzeln ins Badezimmer gebeten, wo sie ihre Hände waschen können, gewickelt werden oder auf die Toilette gehen können,

Nach dem Frühstück und der Pflegesituation findet der Morgenkreis statt, um anschließend mit den Angeboten zu beginnen. Die Angebote richten sich nach den verschiedenen Handlungsfeldern und die Kinder können auf freiwilliger Basis daran teilnehmen. Kinder, welche nicht am Angebot teilnehmen möchten, können im Gruppenraum oder im Garten ihren Spielinteressen nachgehen. Des Weiteren finden Angebote wie Airtramp, Turnhalle, Schwimmbad, pädagogischer Bauernhof oder (Wald-)Spaziergänge in diesem Zeitraum statt.

Gegen 11.00 Uhr beginnen beide Gruppen mit dem Mittagessen. In der Gruppe "Raupen" (3 Monate – 2 Jahre) füttert ein/e Erzieher/in die Kleinkinder, welche noch nicht eigenständig sitzen können, auf ihrem Schoß, während eine zweite Person 3 Kinder beim Essen in den Essbänkchen begleitet und bei Bedarf Hilfestellung gibt. In der Gruppe "Päiperleken" (2 – 3 Jahre) essen maximal 5 Kinder gemeinsam an der Tischgemeinschaft, begleitet von einer Fachkraft. Die Kinder können sich am kalten Buffet Salate eigenständig auf den Teller nehmen. Beim warmen Buffet, das sich ebenfalls auf ihrer Höhe befindet, damit sie das Essen sehen können, sitzt eine Fachkraft, um den Kindern das warme Essen auf den Teller zu geben. Wenn die Kinder fertig mit essen sind, können sie ihren Platz abräumen und sich vor einem großen Spiegel mit einem Waschlappen den Mund und die Hände säubern. Nach dem Essen werden die Kinder wieder einzeln ins Badezimmer gebeten um sie zu wickeln und bettfertig zu machen, falls sie einen Mittagsschlaf machen.

Während die einen Kinder einen Mittagsschlaf machen, können die anderen Kinder ihren Spielinteressen nachgehen. Nach dem Mittagsschlaf können die älteren Kinder versuchen, soweit es ihnen schon möglich ist, sich selbstständig anzuziehen. Auch hier ist wieder eine Fachkraft dabei, um den Kindern bei Bedarf Hilfestellung zu geben.

Gegen 15.00 Uhr bekommen die Kinder einen Nachmittagssnack. Die Kinder, welche nicht nach einem Mittagsschlaf gewickelt wurden, werden nach dem Essen nochmal ins Badezimmer gebeten. Danach können die Kinder im freien Spiel ihren Spielinteressen nachgehen.

Das erzieherische Personal räumt während des Tages immer wieder den Gruppenraum auf und richtet ihn wieder her, damit die Kinder leichter ins Spiel finden.

1.4 Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse

1.4.1 Unsere Zielgruppe

Das Alter unserer Zielgruppe liegt zwischen 3 Monaten und 3 Jahren (die Gemeinde hat sich dafür entschieden, dass die Kinder ab dem Alter von 3 Jahren – sofern sie nicht verspielen – den Précoce besuchen müssen). Nur Kinder die wohnhaft in der Gemeinde Fischbach und im Beringerberg der

Gemeinde Mersch sind, können in den SEAJ „Am Kuebenascht“ eingeschrieben werden. Ausnahmen werden nur mit Absprache der Gemeinde gemacht.

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

In unserer SEAJ legen wir besonders Wert auf eine familiäre Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern von Anfang an willkommen und sicher fühlen. Durch feste Bezugspersonen, kleine Gruppen und eine enge Zusammenarbeit mit den Familien begleiten wir jedes Kind individuell in seiner Entwicklung. Die Bedürfnisse, Interessen und das eigene Tempo der Kinder stehen stets im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

In den folgenden Kapiteln werden wir noch genauer darauf eingehen, wie wir in unserem Alltag durch unser pädagogisches Handeln Diversität und Inklusion leben.

1.4.2 Ihre Bedürfnisse

Damit die Kinder sich gut entwickeln können, versuchen wir ihre Grundbedürfnisse bestmöglich zu erfüllen. An das Alter angepasst unterstützen wir die Kinder in der Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse (Essen und Trinken, Körperpflege und Gesundheitsfürsorge), in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität, ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Bindung, ihrem Bedürfnis wertgeschätzt und geliebt zu werden und ihrem Bedürfnis ihre Fähigkeiten und Talente entfalten zu können.

1.5 Aufgaben

Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung

Jedes Kind hat den Anspruch auf eine ganzheitliche Bildung. Dabei spielen neben den formalen auch non-formale Bildungsprozesse eine entscheidende Rolle. Non-formale Bildung bezieht sich auf die Bildungsarbeit, die außerhalb des formalen Schulsystems stattfindet, freiwillig ist und Angebotscharakter besitzt.

Wir schaffen Kindern einen wertungsfreien Raum, in dem sie sich frei entwickeln können, mitentscheiden und mitgestalten können und genügend Selbstbewusstsein entwickeln, um für sich, andere und die Umwelt Verantwortung übernehmen zu können.

Als non-formale Bildungseinrichtung haben wir die Funktion der Bezugsperson für die Kinder, aber auch die des Bildungspartners. Es ist unsere Aufgabe für die Kinder da zu sein, physisch wie psychisch, und in der non-formalen Bildungseinrichtung, deshalb ist es umso wichtiger eine Bezugsperson für sie zu sein, um ihnen das Gefühl von Sicherheit und Dazugehörigkeit zu geben und somit ein Umfeld für sie zu schaffen, indem sie ihren Spielbedürfnissen nachgehen und Bildungsprozesse geschaffen werden können. Im Gegenteil zu den formalen Bildungseinrichtungen, passiert Bildung in der non-formalen Bildungseinrichtung auf Freiwilligkeit und knüpft an den Interessen der Kinder an, deswegen ist es einer unserer Aufgaben die Kinder zu beobachten. Nur so können wir die für die Kinder interessanten und wichtigen Themen aufspüren und aufgreifen. Wir können Hilfestellung geben, wenn nötig und Fortschritte festhalten.

Des Weiteren haben wir die Funktion als Kooperationspartner zu handeln. Dies bedeutet, dass wir mit all jenen, die an der Bildung des Kindes beteiligt sind, zusammenarbeiten. Im Kleinkindalter sind es hauptsächlich die Eltern. Wir tauschen uns täglich mit ihnen aus, da sie die Experten ihrer Kinder sind und

am besten wissen, was ihr Kind braucht. Durch diesen Austausch und diese Zusammenarbeit können wir den Kindern eine Umgebung schaffen, in der sie sich bestmöglich entwickeln und entfalten können.

Personal

Das erzieherische Kernteam aus der SEAJ "Am Kuebenascht" besteht aus zwei Sozialpädagoginnen (Leitung und stellvertretende Leitung), 4 Erzieherinnen und eine Auxiliaire de vie. (Stand November 2025).

Momentan wird eine Fachkraft wegen Mutterschaftsurlaub durch eine Agente socio-pédagogique ersetzt. Eine Agente socio-pédagogique en apprentissage adulte unterstützt zusätzlich an 3 Tagen in der Woche das pädagogische Team. (Stand November 2025).

Eine Erzieherin hat an der fachspezifischen Fortbildung für Mehrsprachigkeit ("référent pédagogique plurilingue") teilgenommen, eine Sozialpädagogin hat den Pikler-Grundkurs belegt und eine weitere Erzieherin hat die fachspezifische Fortbildung für Inklusion ("référent pédagogique inclusion") begonnen, welche eine Sozialpädagogin schon abgeschlossen hat.

Das erzieherische Team wird während der Mittagsstunde von einer Küchenhilfe unterstützt, indem sie die Mahlzeiten vorbereitet, das Essen bringt und sich um den Abwasch kümmert.

II Pädagogische Arbeit

2.1 Einleitung



Die Raupe- und die Päiperleken-Gruppen unserer SEAJ

Das pädagogische Team hat sich in den letzten Jahren durch Fortbildungen und ihre praktische Erfahrung kontinuierlich weiterentwickelt. Der nationale Rahmenplan zur non-formalen Bildung und die Pikler-Pädagogik fließen tagtäglich in unsere Arbeit mit ein. Auch der Austausch mit externen Fachleuten, wie beispielsweise unsere Fachberatung oder die Regionalvertretung, haben uns in der Vergangenheit wie auch heute noch geholfen weiterzuentwickeln.

Das gesamte pädagogische Team hat an der Erarbeitung der Konzeption mitgewirkt. Die Leiterin, so wie die stellvertretende Leiterin der Einrichtung haben in regelmäßigen Abständen (monatlich) Reflexionsfragen an die Mitarbeiter verteilt, die sie mal zusammen, mal jeder für sich stichwortartig beantwortet haben. Dieser Input ist dann mit in die Texte und Antworten geflossen. Außerdem haben wir die Änderungsvorschläge der Regionalvertretung umgesetzt und im neuen Konzept festgehalten. Auch die Zielvereinbarungen, die während des Jahres mit unserer Fachbegleitung ausgearbeitet und umgesetzt worden sind, wurden hier verschriftlicht. Die Leiterin und die stellvertretende Leiterin übernahmen ausschließlich das Schreiben, in einem wöchentlichen Rhythmus.

2.2 Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung

Bild vom Kind und Bildungsverständnis

Jedes Kind ist von Beginn an einzigartig und kompetent und eignet sich auf individuelle Weise die Welt an. Es tritt mit anderen in Beziehung und ist voller Lern- und Entdeckungsdrang – Neugierde, Kreativität, Spontaneität, Ausdauer und Freude sind dabei seine Antriebskräfte. Die wichtigste Lernform der non-

formalen Bildung im Kleinkindalter ist das Spiel. Es ist eine Voraussetzung für Bildungsprozesse: die Kinder spielen bewusst, Lernen passiert unbewusst währenddessen. Deswegen ist es uns wichtig in der SEAJ viele Momente zu schaffen, in denen solche Bildungsprozesse stattfinden können. Bildung wird unter anderem von den gebotenen Möglichkeiten, wie bspw. die Raumgestaltung, Angebote und dem vorhandenen Spielmaterial, sowie von den sozialen Kontakten beeinflusst.

Spiele-Lernen-Wissen ist ein zusammenhängender Prozess: durch Spielen lernt man und eignet sich selbst Wissen an. Nachhaltiges Lernen wird verhindert, wenn das Spiel gestört oder vorgegeben wird. Wir regen das Lernen im Spiel an, indem wir Angebote in verschiedenen Bereichen machen, aufgebaut auf den Interessen der Kinder, die wir durch Beobachten ausfindig machen. Die Kinder entscheiden dann selbst, ob sie mitmachen wollen oder das freie Spiel vorziehen. Um gut ins Spiel zu finden, braucht das Kind emotionale Stabilität, Sicherheit und Verlässlichkeit. Jedes Kind hat ein Recht auf Zuwendung, Vertrauen, Wertschätzung und Respekt. Nur in einem Umfeld, indem es sich wohlfühlt, kann das Kind spielen und lernen.

Jedes Kind wird bei uns mit seiner Individualität und Einzigartigkeit empfangen. Gezielte Beobachtungen der Kinder dienen als Grundlage für diverse Angebote, die das Kind in seinem Entwicklungs- und Lernprozess unterstützen. Diese Beobachtungen finden in den verschiedensten Alltagssituationen statt und dienen dem erzieherischen Personal dazu, jedes Kind gezielt und individuell zu begleiten, zu fördern und bei Bedarf zu unterstützen. Wir haben keine Erwartungen an die Kinder, sie werden von uns da abgeholt, wo sie in diesem Moment stehen und können sich in ihrem eigenen Rhythmus frei entfalten. Es ist unsere Aufgabe das Umfeld so zu gestalten, dass jedes Kind am Alltag und an den Angeboten teilnehmen und seinen individuellen Interessen nachgehen kann. Um dem Kind ein positives Selbstbild von sich zu vermitteln, loben wir es nicht nur dann, wenn es etwas leistet. Wir verbalisieren sein Tun: „Ich sehe, du baust gerade ein Turm aus Bauklötzen.“, so fühlt das Kind sich beachtet. Auch indem wir das Spielmaterial, mit dem das Kind am Tag zuvor so schön gespielt hat, morgens wieder aufstellen, geben wir dem Kind das Gefühl gesehen zu werden. Auch versuchen wir, das Kind nicht ständig zu belehren, sondern darin zu vertrauen, dass das Kind kompetent genug ist, Probleme oder Hindernisse allein und auf seine eigene Weise zu bewältigen. Des Weiteren vermeiden wir es mittlerweile auch, während des Feedback-Gesprächs beim Abholen störendes Verhalten im Beisein des Kindes mit der Bezugsperson zu besprechen. Lieber warten wir einen Moment ab, indem das Kind bspw. noch im Gruppenraum ist, damit das Kind sich nicht auf das angesprochene Verhalten reduziert fühlt.

Es ist nicht immer leicht während des Alltages jedem Kind einzeln Beachtung zu schenken, daher nutzen wir die Pflegesituation umso mehr dafür. Wir initiieren Gespräche mit den Kindern, stellen ihnen Fragen oder sprechen sie auf beobachtete Situationen an: „Ich habe gesehen, dass du heute Morgen mit auf den Bauernhof warst. Welche Tiere hast du dort gesehen?“. Auch während der Esssituation mit maximal fünf Kindern ist es etwas leichter, jedem Kind mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Auch dieser Moment wird für Gespräche in einer kleinen Runde genutzt, oft angeregt durch die Kinder selbst: „Wir haben auch Brokkoli zu Hause.“ Der Erzieher fängt dies auf: „Magst du denn Brokkoli gerne essen?“ Meist fangen dann die anderen Kinder mitzudiskutieren.

Von Anfang an erklären wir den Eltern, dass in unserer SEAJ der Entwicklungsrhythmus jedes Kindes respektiert wird, dass wir als Erwachsene so wenig wie möglich dabei eingreifen und die Kinder so weit wie möglich selbst handeln lassen.

Rollenverständnis der Pädagogen

Wir verstehen uns als Partner/innen im Prozess der Ko-Konstruktion, die sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen die Welt zu entdecken und zu verstehen. Wir bieten ihnen sichere emotionale Beziehungen und nehmen feinfühlig ihre individuellen Bedürfnisse wahr. Wir unterstützen, begleiten und fördern die Kinder in ihrem individuellen Forschungs- und Entdeckungsdrang und beobachten und dokumentieren ihre Entwicklungs- und Bildungswege. Wir fordern sie heraus und eröffnen ihnen zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten, indem wir ihnen ein anregendes Umfeld anbieten und Freiräume schaffen, um eigene Erfahrungen machen zu können.

Es ist wichtig zu jedem Kind und dessen Eltern eine sichere und vertrauenswürdige Beziehung aufzubauen, da wir in der sekundären Sozialisationsphase der Kinder eine enorm wichtige Rolle spielen. Oftmals ist die

Eingewöhnung in die Krippe die erste Trennung für Kind und Eltern. Wir haben die Aufgabe sie bei ihrem Lern- und Entwicklungsprozess zu unterstützen und zu begleiten. Dies beginnt schon bei der Eingewöhnung: wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und sind transparent gegenüber den Eltern. Die Eltern können sich einen Eindruck unserer täglichen Arbeit verschaffen, wodurch öfters Unsicherheiten und Ängste aufgehoben werden können. Durch das Aufbauen einer vertrauensvollen Beziehung zu den Eltern und Transparenz während der Eingewöhnung, fällt es Letzteren leichter uns ihr Kind anzuvertrauen. Dies hat schlussendlich auch einen direkten Impact auf ihr Kind: wenn das Kind spürt, dass seine Eltern uns vertrauen, fällt es ihm oftmals leichter in der SEAJ zu bleiben, da seine Eltern ihm ein Gefühl von Sicherheit vermitteln.

Das Begleiten der Kinder fängt beim Empfang am Morgen an: wir erkundigen uns wie es ihm geht, wie die Nacht war, ob es schon gefrühstückt hat oder ob es andere Dinge zu wissen gibt, die wichtig für unseren Alltag in der SEAJ sind. Es ist unsere Aufgabe Beziehungsmomente zwischen Erzieher und Kind zu schaffen, wie z. Bsp. während der Pflegesituation. Diese Momente nutzen wir, um uns individuell auf das Kind zu konzentrieren, ihm unsere ganze Aufmerksamkeit zu schenken und mit ihm zu kommunizieren. Wir betrachten Alltagssituationen als Bildungsanlässe: die Esssituation wird beispielsweise als Ausgangspunkt für eine vielfältige Kompetenzentwicklung genutzt. Wir benennen die Esswaren auf dem Teller, erklären woher sie kommen, benennen Gegenstände wie Löffel oder Teller und geben Hilfestellung, bis das Kind selbstständig mit Gabel oder Löffel essen und aus einem Glas trinken kann.

Außerdem, versuchen wir uns stets in die Lage des Kindes zu versetzen und seine Gefühle zu ermitteln und zu verstehen. Wenn ein Kind morgens weint, wenn die Eltern es in der SEAJ abgeben, nehmen wir diese Trauer ernst, indem wir dem Kind sagen: "Ich sehe, du bist traurig, dass deine Eltern jetzt zur Arbeit müssen. Das verstehe ich, du darfst traurig sein.". Wir geben seinem Gefühl Raum und trösten es gleichzeitig.

Eine der zentralen Aufgaben des Pädagogen ist es, die Kinder regelmäßig zu beobachten und dies zu dokumentieren, um so die Entwicklung der Kinder besser nachvollziehen zu können und um Angebote nach Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kinder, wie auch der gesamten Gruppe gestalten zu können. Auch durch Lerngeschichten, die wir im Portfolio der Kinder festhalten, wird dem Kind Beachtung geschenkt. Wir beobachten das Kind in einer Situation, in der es bspw. besonders in sein Spiel vertieft ist oder etwas Neues gelernt hat und schenken ihm Beachtung, indem wir dies schriftlich und meist auch mit Fotos festhalten.

Auch Selbstreflektion gehört zu den Aufgaben und Fähigkeiten eines Pädagogen: nur so kann er sich weiterentwickeln. Mitarbeitergespräche mit der Leitung unterstützen ihn dabei die Selbstreflektion weiter zu treiben und gesetzte Ziele festzuhalten und auch umzusetzen. Auch Fortbildungen helfen dem erzieherischen Personal sich weiterzuentwickeln, ihre Arbeit zu verbessern und ständig dazuzulernen. Des Weiteren dienen verschiedene Weiterbildungen dazu, einem Erzieher eine zusätzliche Rolle zu verschaffen, wie zum Beispiel die Rolle des "référent pédagogique plurilingue", "référent pédagogique inclusion" oder die des Experten für Natur oder für Pikler-Pädagogik. Diese Erzieher sind bei Fragen die Ansprechpartner für das gesamte Team und sollen der SEAJ auf ihrem Gebiet unterstützen und fördern.

Desweiter ist es für die pädagogische Haltung in einer Einrichtung wichtig, dass jeder an einem Strang zieht und man sich ständig im Team austauscht. Deswegen bieten wir solchen Themen in unserer Einrichtung in jeder Teamversammlung Platz. Außerdem nimmt das gesamte Team zweimal jährlich an einer Team-Supervision teil.

Die Rolle des Pädagogen hat sich im Laufe der Zeit genauso verändert, wie das Bild vom Kind: dadurch, dass die Kinder mehr Mitspracherecht haben und mehr selbstbestimmt ihren Alltag gestalten können, verändern sich auch die Aufgaben und die Rolle des Pädagogen. Wo es früher noch mehr wöchentliche Aktivitätspläne gab, an denen alle Kinder teilnehmen sollten, gibt es heute mehr Raum fürs Entdecken und Erfahren, Ideen der Kinder, Beziehungsarbeit, Alltägliches (z. Bsp. während der Pflege), Sehen und Wahrnehmen der individuellen Bedürfnisse und wertschätzende und aufmerksame Beobachtung der Entwicklung der Kinder.

Abschließend kann man sagen, dass man als Pädagoge Kompetenzen wie Empathie, Wertschätzung, Selbstreflektion, Kongruenz, Kritikfähigkeit und Offenheit mitbringen muss. Es ist wichtig, dass einem als Pädagoge die eigenen, persönlichen Werte und Normen im professionellen Kontext nicht im Weg stehen, und man ein positives Menschenbild hat.

Umsetzung der Bildungsprinzipien

Individualisierung und Differenzierung

Kinder sind einzigartige Individuen und dies in jeder Hinsicht: sie bringen ihre Persönlichkeit, ihren soziokulturellen Hintergrund, ihre Bedürfnisse, ihr Lernpotential, ihr Entwicklungstempo, aber auch ihr Geschlecht, ihre Ethnie, ihre Sprache(n) mit in unser SEAJ. Um sich dieser Vielfalt bewusst zu werden, müssen die Pädagogen die Kinder beobachten, darüber reflektieren und dies dokumentieren, um die Entwicklung der Kinder besser verfolgen und die Rahmenbedingungen anpassen zu können. Diese gezielten Beobachtungen der Kinder dienen den Pädagogen also dazu Angebote und Spielmaterial nach den Interessen und Bedürfnisse der Kinder anzubieten. Wenn der Pädagoge beobachtet, dass ein Angebot ein Kind nicht (mehr) anspricht, hält er dies schriftlich fest. Durch gezielte Beobachtungen probiert er auch herauszufinden, was das Kind anspricht und wo seine Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen liegen und passt das Angebot dann an.

Unsere Beobachtungen werden im Journal de Bord (Online-Version) oder im Heft des Kindes festgehalten (ein Beispiel für ein Eintrag im Heft eines Kindes: Kind A hat heute 3 Schritte allein gemacht / Kind B hat sich 10 Minuten mit den Holzklammern beschäftigt, indem es diese auf den Rand eines Bechers gesteckt hat / usw.). Entwicklungen werden im Heft des entsprechenden Kindes und in seinem Portfolio dokumentiert, neue Interessen werden beim Aufbau der Spiellandschaften berücksichtigt.

Einmal pro Jahr organisieren wir mit den Eltern ein Gespräch, um über die Entwicklung ihres Kindes zu sprechen. Sonst war es üblich, dass wir nur dann ein Gespräch mit den Eltern vereinbart haben, wenn ihr Kind die Gruppe, oder in den Précoce wechselte. Jedoch haben wir öfters während Tür- und Angelgesprächen mit Eltern den Eindruck bekommen, dass sie das Bedürfnis haben ein ausgedehnteres Gespräch zu führen. Deswegen achten wir nun drauf, jährlich ein Gespräch anzubieten, in dem wir gemeinsam besprechen können, was das Kind erlernt hat, wie es sich entwickelt hat und wo seine Interessen, Bedürfnisse und Stärken liegen.

Im Anamnesegespräch sowie im Transitionsgespräch, jedoch auch in Tür- und Angelgesprächen, geben wir den Eltern immer mit auf den Weg, dass sie sich bei Fragen oder Bedenken immer an uns wenden können und sie uns jederzeit nach einem Gespräch fragen können. Falls Probleme oder Auffälligkeiten auftreten sollten, wird ebenfalls ein Gespräch mit den Eltern vereinbart, um gemeinsam mit den Eltern nach Lösungen suchen zu können.

Diversität

Die Bevölkerung unserer Gemeinde ist von einer großen kulturellen Diversität geprägt und die Vielfalt der Kinder in unserer Einrichtung spiegelt die luxemburgische Gesellschaft wider: jedes Kind muss die gleichen Chancen bekommen, daran teilzuhaben. Die Aufgabe des pädagogischen Teams ist es, die Diversität und Individualität jedes Einzelnen zu berücksichtigen und darauf einzugehen und trotzdem für gemeinsame Erfahrungen zu sorgen. Wir wollen alle Kinder begleiten und fördern, sowie ihre eigenen Bedürfnisse und Kompetenzen wahrnehmen. Der Entwicklungsstand der einzelnen Kinder wird beachtet und unterstützt, jedes Kind wird so akzeptiert und respektiert, wie es ist. Wir wollen nicht von Stereotypen eingegrenzt oder behindert werden, um allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zu bieten. Um dies zu ermöglichen, muss das Fachpersonal sich dessen bewusst sein, eine offene Haltung dazu haben und sich selbst reflektieren können.

Diese Diversität spiegelt sich auch beim Personal wider: es sind verschiedene Muttersprachen vertreten, jeder bringt seine Stärken und Schwächen mit, seine Interessen und seine Persönlichkeit, die in der SEAJ gelebt werden dürfen.

Es ist wichtig, dass die Diversität der Kinder sich auch im Spielmaterial widerspiegelt, damit die Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigt werden können. Wir bieten den Kindern viel offenes Spielmaterial an, das ihnen nicht vorgibt, was sie damit spielen sollen. Jedoch bieten wir auch, vor allem den größeren Kindern, zusätzlich didaktisches Spielmaterial an. Bücher und Puzzles werden in verschiedenen Schwierigkeitsstufen (und/oder Sprachen) angeboten, so dass jedes Kind das Material nutzen kann, ohne über- oder unterfordert zu sein. Auch der Raum ist divers eingerichtet: neben verschiedenen Funktionsecken finden die Kinder auch Ruheecken, in denen sie sich zurückziehen können.

Alle Kinder profitieren von der Diversität: z. Bsp. während des Morgenkreises wird jedes Kind in seiner Muttersprache begrüßt und wir achten darauf, Lieder in verschiedenen (Mutter)Sprachen zu singen (soweit wir diese beherrschen). Somit entdecken die Kinder andere Sprachen und entwickeln Interesse für Fremdsprachen, manchmal merken sie sich sogar einzelne Wörter oder gar Teile der Lieder, die sie dann auch nachsagen oder mitsingen. Des Weiteren fragen wir regelmäßig die Familien, ob sie eine Spezialität ihres Heimatlandes kochen oder backen können, wenn wir ein Fest in der SEAJ organisieren. Dieses Angebot wird immer sehr positiv von den Eltern aufgenommen, viele von ihnen partizipieren und somit kann nicht nur das Personal, sondern auch die Familien neue kulturelle Spezialitäten entdecken und sich untereinander austauschen über Rezepte, Herkunft und Kultur.

Inklusion

Unsere SEAJ ist eine inklusive Einrichtung und unser Konzept ermöglicht es uns, auf die Verschiedenartigkeit der Kinder, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Nationalität, Entwicklungsstand oder Bedürfnisse, einzugehen. Inklusion soll also nicht nur in Verbindung mit Kindern mit spezifischen Bedürfnissen gebracht werden, sondern steht generell dafür, dass ein Umfeld geschaffen wird, welches jedem Kind eine uneingeschränkte Teilnahme an unserem Alltag ermöglicht. Die Gruppenräume und das Spielmaterial entsprechen den unterschiedlichen Altersgruppen, Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten der Kinder, die so ihr Potential bestmöglich entwickeln können.

Durch regelmäßiges Beobachten und Reflektieren können wir uns vergewissern, dass kein Kind ausgeschlossen wird: z. Bsp., wenn ein Erzieher beobachtet, dass ein Kind Schwierigkeiten hat während des freien Spiels ins Spiel zu finden, dann wird er das Kind gezielter beobachten, um seine Interessen und Bedürfnisse ausfindig zu machen, um ihm dann die entsprechende Spielumgebung anbieten zu können. Sollte das Kind sich immer noch schwertun, um ins Spiel zu finden, wird gemeinsam im Team reflektiert und nach Lösungen gesucht. So erstellen wir bspw. einen "P.I." (projet individuel) - einen Plan nur für dieses Kind, in dem wir festhalten, was wir für dieses Kind umsetzen wollen, mit dem Ziel die Methoden des pädagogischen Teams zu optimieren und so das Kind zu unterstützen. Dieser Plan wird im ganzen Team besprochen und jedes Mitglied muss ihn gleichermaßen umsetzen. Auch bei anderen Auffälligkeiten reflektiert das pädagogische Team immer gemeinsam. Das Kind wird gezielt beobachtet und die Schwierigkeiten werden in einer Teamversammlung thematisiert und besprochen. Gegebenenfalls basieren wir uns auch auf den Entwicklungsbogen von Judith Falk um den Entwicklungsstand eines Kindes genauer erfassen zu können. Der Bogen wird in den folgenden Kapiteln detaillierter beschrieben und ist in unserem Anhang wieder zu finden.

In der Raupen-Gruppe wird das Material so angepasst, dass jedes Kind (die Liegebabys ausgeschlossen, da sie in einem geschützten, abgetrennten Bereich liegen) damit spielen kann. So wird bspw. zeitweise das Pikler-Dreieck aus dem Raum genommen, wenn beobachtet wurde, dass ein Kind immer wieder hochklettert, jedoch nicht mehr allein runterkommt.

Mehrsprachigkeit

Die Mehrsprachigkeit ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Die Muttersprachen der Kinder werden in unserer Einrichtung respektiert und wertgeschätzt. Kinder, die anderen Sprachen als luxemburgisch sprechen, sollen dies als Vorteil erleben und nicht den Eindruck bekommen, dass „ihre Sprache“ weniger wert ist. In unserem Team sind mehrere Muttersprachen vertreten, wie bspw. Luxemburgisch, Französisch, Portugiesisch, Schwedisch, Niederländisch und Albanisch. Dies ermöglicht es uns, wenn nötig oder gewünscht, die Kinder in ihrer Muttersprache zu begleiten. Auch im Umgang mit den Eltern achten wir darauf, auf der für Sie zugänglichsten Sprache zu kommunizieren.

Die Umgangssprache in unserer SEAJ ist luxemburgisch. Außerdem führen wir, wie vom MENJE vorgeschrieben, die Kinder auf spielerische Art und Weise an die französische Sprache heran.

Weiteren Umsetzungen zur Mehrsprachigkeit in unserer SEAJ werden im Kapitel 2.4. „Entwicklung sprachlicher Kompetenzen“ detaillierter beschrieben.

Im Anamnese-Gespräch bitten wir Eltern uns die wichtigsten Wörter für das Kind in seiner Muttersprache aufzuschreiben, falls dessen Muttersprache von keinem der Erzieher in der SEAJ gesprochen wird. Wenn nötig, nehmen wir auch Übersetzungsprogramme zur Hilfe. So wollen wir den Kindern Sicherheit geben und ihre Muttersprache wertschätzen.

Für beide Gruppen haben wir Bücher in verschiedenen Sprachen, die für die Kinder immer frei zur Verfügung stehen. Meist kommen die Kinder mit einem Buch zu uns und wollen es gemeinsam anschauen. Wir lesen ihnen das Buch dann vor und schauen uns gemeinsam die Bilder an. Jedoch gibt es auch Kinder, die die Bücher in der Ruhe-Ecke allein anschauen wollen.

Kinderrechte

Kinder haben Rechte, die selbstverständlich auch in unserer SEAJ respektiert und gelebt werden. So haben Kinder bspw. das Recht auf Wohlbefinden und auf Berücksichtigung ihres Willens. Es ist uns ein Herzensanliegen, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und zu nichts gezwungen werden. Sie werden in fast allen Alltagssituationen gefragt, was sie möchten. So werden sie in der Pflegesituation bspw. gefragt, ob sie mit ins Badezimmer kommen möchten, ob sie im Stehen oder Liegen gewickelt werden möchten, ob sie sich allein aus- und wieder anziehen oder lieber Hilfestellung möchten. Während des freien Spiels werden Kinder, die vielleicht nicht sofort ins Spiel finden, gefragt, was sie spielen möchten, oder ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen. Die Kinder werden zu nichts gezwungen; ihr Wille wird respektiert, da wir davon ausgehen, dass Kinder kompetent sind und am besten wissen, was sie in dem Moment wollen und brauchen. Dadurch, dass sein Wille respektiert wird, fühlt das Kind sich automatisch wohler und kann leichter hier ankommen. Zum Wohl des Kindes gehört mehr, als nur seinen Willen zu respektieren. Wir achten stets darauf, dass alle Grundbedürfnisse der Kinder gestillt sind und gehen darüber hinaus auch auf weitere Bedürfnisse ein. Wir nehmen jedes Kind als eigene und kompetente Person wahr.

Ein weiteres Beispiel dafür, dass wir auch im Kleinkindalter alle Kinderrechte umsetzen, ist das Recht auf Zugang zu Medien. In beiden Gruppenräumen haben die Kinder freien Zugang zu Büchern, zusätzlich zu denen die wir gezielt einsetzen und zum Kamishibai. Wir achten drauf, dass die Kinder verschiedene Bücher vorfinden, nicht nur im Hinblick auf die Sprache oder die Themen, sondern auch im Hinblick auf das Material: so haben sie Bücher aus Pappe, aus Stoff oder aus Holz. Um ihnen einen leichten Zugang zu Musik zu gewährleisten, haben wir ihnen eine Toniebox (ein würfelförmiges Tonabspielgerät) gekauft, mit den dazugehörigen Figuren, die durch einfaches Aufsetzen auf die Box, Musik, Gedichte oder Geschichten in verschiedenen Sprachen abspielt.

Wir haben außerdem im Jahr 2025 an dem Pilot-Projekt „10 droits – 10 doigts“ teilgenommen, bei dem wir an der Fertigstellung eines Fingerpuppen-Spielsets mitgewirkt haben. Bei diesen Fingerpuppen handelt es sich um 10 verschiedene Tiere, die jeweils ein Kinderrecht repräsentieren. Zu jedem Tier gehört eine Karte, auf der eine kleine Geschichte steht, in der das Kinderrecht beschrieben wird. Dieses Spiel ist täglich - vor

allem während des Morgenkreises – in unserer SEAJ im Einsatz. So wollen wir auf spielerische Art und Weise den Kindern ihre Rechte nahebringen. Des Weiteren haben wir kleine Plakate erstellt, auf denen das Tier mit dem dazugehörigen Kinderrecht abgebildet sind und diese dann in der Garderobe und im Flur der Krippe aufgehängt. So können die Kinder auch gemeinsam mit ihren Eltern diese anschauen und thematisieren.

Wir thematisieren und leben die Kinderrechte im Alltag: das Recht auf Spiel und Freizeit wird in unserer Krippe so umgesetzt, dass jedes Kind frei entscheiden darf, wann und was es spielen möchte, oder ob es sich bspw. lieber in eine Ruheecke zurückziehen möchte.

Generell kann man sagen, dass jedes Kind, egal welcher Herkunft, welcher Religion angehörig oder aus welcher Familienkonstellation es kommt, egal in welchem Entwicklungsstand es sich befindet oder sonstiges, in unserer Einrichtung Willkommen ist. Jedes Kind darf und kann an unserem Alltag teilnehmen und wird als eigenständige Person mit seinem Willen und seinen Bedürfnissen von uns wahrgenommen.

Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung

Die Merkmale der non-formalen Bildung basieren auf der Einstellung, dass jedes Kind ein kompetentes Individuum ist. Zusätzlich zu den Bildungsprinzipien stellen sie die transversale Kompetente der alltäglichen pädagogischen Praxis dar.

Freiwilligkeit

Bei uns können die Kinder selbst entscheiden, ob sie an denen von uns angeleiteten Angeboten teilnehmen möchten oder nicht. Wenn wir die Möglichkeit haben, d.h. wenn es aus organisatorischen Gründen geht, fragen wir z.B. die Kinder, ob sie lieber drinnen oder draußen im Garten spielen wollen. So wird die Gruppe in zwei geteilt, die Kinder können zusätzlich entscheiden mit wem und was sie spielen möchten.

Bei der Esssituation ist Freiwilligkeit ebenfalls präsent, aus den angebotenen Nahrungsmitteln wählen die Kinder aus wieviel und was sie essen möchten. Beim Frühstück gibt es keine feste Reihenfolge und die Kinder können frei entscheiden, ob sie sich sofort an den Tisch setzen möchten, sofern gerade ein Platz frei ist, oder ob sie lieber erst noch etwas spielen möchten. Sollte ein Kind entscheiden nicht zu essen, motivieren wir es jedoch sich das Essen einmal anzuschauen oder zu schmecken - oft ändern sie dann doch ihre Meinung. Andererseits, wenn ein Kind dann noch immer nicht essen möchte, wird es natürlich nicht dazu gezwungen und darf wieder in den Gruppenraum zurückkehren.

In der Pflegesituation werden die Kinder gefragt, ob sie zur Toilette oder aufs Töpfchen gehen möchten. Die Kinder, welche noch Windeln tragen und stehen/gehen können, werden gefragt, ob sie im Stehen oder im Liegen gewickelt werden wollen. Liegebabys werden jedoch ausschließlich im Liegen gewickelt.

Ältere Kinder werden gefragt, ob sie einen Mittagsschlaf halten möchten. Sollten sie dies verneinen, werden sie natürlich vom Erzieher dazu motiviert sich ein bisschen auszuruhen, sollte dieser den Eindruck haben das Kind könnte Schlaf gebrauchen, jedoch wird auch hier das Kind nicht gezwungen. Den Eltern wird dies auch von Anfang an vermittelt, dass kein Kind zu irgendetwas gezwungen wird, nur motiviert wird.

Offenheit

Das Merkmal der Offenheit zeichnet sich in unserer SEAJ dadurch aus, dass die Erzieher unserer Einrichtung eine offene Haltung zu anderen Bildungspartnern haben. Wir sind offen und transparent gegenüber den Eltern. Diese Offenheit und Transparenz ihnen gegenüber beginnt schon bei der Eingewöhnungsphase, während der die Eltern einen direkten Einblick in unseren Alltag und unsere Arbeit haben. Des Weiteren bietet auch die Dimmi-Applikation den Eltern einen Einblick in den Krippenalltag. Hier werden regelmäßig Fotos von Angeboten, Spielumgebungen, neuem Spielmaterial, Projekten und anderem veröffentlicht. Auch Fotos und kurze Videos, die wir während des Tages mit dem Tablet machen,

können die täglichen Tür- und Angelgespräche unterstützen, damit die Bezugspersonen sich besser ein Bild von dem machen können, was wir ihnen erzählen.

Wir sind den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien gegenüber offen. Wir sehen bspw. 3 bis 4 Wochen Eingewöhnung vor, passen dies dem Bedürfnis des Kindes jedoch immer an. Wenn ein Kind sich schwertut, verlängern wir die Eingewöhnungsphase um ein paar Tage, oder gar 1-2 Wochen. Auch dem Bedürfnis der Familien kommen wir nach: wenn ein Kind morgens weint, wenn es in die Krippe muss, und wir bemerken, dass auch die Bezugsperson sich schwer tut das Kind weinend zurückzulassen, rufen wir ihnen später an oder geben ihnen über die Dimmi-App ein Feedback, oftmals zusammen mit einem Foto, um Bescheid zu geben, wie es dem Kind in der Krippe geht.

Wir legen auch viel Wert darauf mit der SEAS, Schule (Précoce), Gemeinde, anderen SEAJ und anderen lokalen Vereinen in Kontakt zu sein und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Regelmäßig haben wir die Möglichkeit mit der SEAJ aus Heffingen auf den Airtramp zu gehen. Während des Angebots kommen alle Kinder zusammen, sie interagieren miteinander und werden von den Erziehern begleitet.

Des Weiteren organisieren wir regelmäßig mit der SEAJ Heffingen "Spiel-Treffen", mal in unserer Einrichtung, mal in der Einrichtung in Heffingen oder gemeinsame Waldspaziergänge. Über die Interaktion mit anderen Kindern hinaus, bieten diese Treffen den Kindern die Möglichkeit neue Umgebungen und anderes Spielmaterial zu entdecken.

Während den Schulferien planen wir gemeinsam mit der SEAS "Bei de Kueben" Aktivitäten. Es kann sich auch „nur“ um freies Spiel handeln. Diese Treffen geben den Kindern die Möglichkeit sowohl die Räume als auch das Personal aus der SEAS Angelsberg schon vor der eigentlichen Eingewöhnung kennenzulernen.

Auch mit dem "Centre du Jour" in Lorentzweiler haben wir eine Zusammenarbeit gestartet. In regelmäßigen Abständen besuchen die Kinder der Krippe die Senioren in Lorentzweiler oder umgekehrt und nehmen gemeinsam an geplanten Angeboten teil. Der regelmäßige Kontakt zu den Senioren ermöglicht den Kindern früh soziale Kompetenzen wie Empathie, Rücksichtnahme und Respekt zu entwickeln. Gleichzeitig erleben sie Gemeinschaft über Generationen hinweg, was ihr emotionales Wohlbefinden und ihr Verständnis für andere Lebensphasen stärkt.

Des Weiteren besuchen wir auch regelmäßig den pädagogischen Bauernhof in Waldbillig. Diese Besuche ermöglichen den Kindern nicht nur Natur und Tiere mit allen Sinnen zu erleben und ein Verständnis für die Umwelt und Verantwortung zu entwickeln, sondern ihre Motorik, ihre Selbstständigkeit und ihre soziale Entwicklung werden spielerisch gefördert. Ausserdem kommen sie hier schon in Kontakt mit ihrer zukünftigen Lehrerin im Précoce. So ist ihre Lehrerin ihnen später nicht mehr unbekannt und der Wechsel von der Krippe in den Précoce fällt ihnen leichter.

Außerdem ist unser Team offen für neuen Ideen, die eine Weiterentwicklung ermöglicht. Dies bemerkt man z.B., wenn Mitarbeiter aus einer Fortbildung zurückkommen, und ihre neuen Anregungen, Ideen und Veränderungsvorschläge mitteilen. Natürlich werden diese vorher im Team besprochen, bevor sie angenommen und umgesetzt werden.

Partizipation

In unserer Einrichtung lassen wir die Kinder in mehreren Alltagssituationen mitentscheiden, Verantwortung übernehmen und Eigenständiges Handeln lernen. Z. Bsp. werden in der Esssituation Freiräume geschaffen: so haben die Kinder aus der Gruppe "Päiperleken" die Möglichkeit sich selbst die Rohkost zu servieren. Außerdem können sie entscheiden, was sie essen möchten und ob sie Gabel oder Löffel benutzen. Nach dem Essen räumen die Kinder selbst ihren Teller ab und können sich vor einem Spiegel mit einem Waschlappen selbstständig Mund und Hände waschen. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind seinen Teil zu einer Alltagssituation in einer Gemeinschaft beiträgt.

Die Kinder entscheiden ebenfalls, wenn es um Angebote geht: so können sie entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten oder nicht, oder ob sie im Gruppenraum oder im Garten spielen möchten.

Sie werden gefragt, was sie interessiert und was sie machen wollen: sie können ihre eigenen Ideen und Vorschläge mit einbringen. Es kann vorkommen, dass das Personal entscheidet, dass die gesamte Gruppe raus in die Natur geht und nimmt somit dem einzelnen Kind die Wahl, wo es spielen möchte. Draußen jedoch überlässt der Erzieher den Kindern dann aber wieder die Wahl, was sie machen möchten: im Garten spielen, zum Spielplatz gehen oder einen Waldspaziergang machen. So wird nach Kompromissen gesucht (das Personal teilt sich und die Kinder auf) und/oder versucht demokratisch abzustimmen (die Mehrheit bestimmt was gemacht wird).

Auch während der Pflege kann und soll das Kind partizipieren, vor allem auf dem Stehwickler. Das Kind wird gefragt, ob es selbstständig seine Hose ausziehen, den Body aufknüpfen oder die Windel aufmachen möchte, oder ob es Hilfestellung von uns benötigt. Es kann sich allein mit einem Feuchttuch säubern und helfen die neue Windel anzuziehen, indem es sie festhält. Der Erzieher kündigt dem Kind jeden Schritt und jede Handlung verbal an und wartet ab, bis das Kind bereit ist oder mitwirkt. Der Erzieher hält das Hosenbein bspw. so, dass auch das jüngste Kind mehr oder weniger bewusst sein Bein hineinstecken kann, um so Selbstwirksamkeit zu erleben. Die aktive Mitwirkung der Kinder während der Pflegesituation leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur altersangemessenen Sexualbildung. Die Kinder lernen dabei, ihren eigenen Körper bewusst wahrzunehmen, ihn zu benennen und Unterschiede zu erkennen. Durch das respektvolle Ankündigen von Handlungen und das Einholen des Einverständnisses erfahren sie, dass ihr Körper ihnen gehört und ihre Grenzen geachtet werden. Dies stärkt ihr Körperbewusstsein, ihr Selbstwertgefühl sowie ein erstes Verständnis von Intimsphäre und persönlicher Autonomie.

Bei den Kleinkindern, welche ihre Bedürfnisse und Wünsche noch nicht klar verbalisieren können, ist es dann umso wichtiger auf ihre Körpersprache zu achten. So können wir Zustimmung oder Ablehnung erkennen und diese dann auch akzeptieren. Auch die non-verbale Kommunikation wird seitens der Erzieher viel genutzt: wenn wir bspw. mit einem Kind ins Badezimmer gehen möchten, fragen wir es, ob es gerne mit uns die Windel wechseln geht und strecken dabei beide Arme in Richtung Kind aus, als Einladung es auf den Arm zu nehmen und mitzunehmen. Ein anderes Beispiel für Partizipation bei Kleinkindern: Während wir einem Kind zu essen geben, halten wir den Löffel so, dass das Kind ihn sehen kann, und warten ab, bis es den Mund öffnet. Wenn das Kind den Mund nicht mehr öffnet, oder seinen Kopf wegdreht, wenn wir mit dem Löffel näher an den Mund kommen, wissen wir, dass es satt ist. Da wir im Team gute Erfahrungen mit der non-verbalen Kommunikation gemacht haben, entstand der Wunsch dies noch weiter auszudehnen und die Zwergensprache zu erlernen. So könnten alle Kinder sich mit uns verständigen, unabhängig von Wortschatz und Muttersprache.

Die Kinder haben in vielen verschiedenen Situationen ein Mitspracherecht bei der Gestaltung ihres Alltags in der SEAJ: sie können ihr Spiel frei gestalten, dürfen Wünsche äußern welche Angebote gemacht werden sollen, können entscheiden, ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen oder nicht, sie dürfen die Pflegesituation aktiv mitgestalten und werden in allen Alltagssituationen nach ihren Bedürfnissen gefragt. Sie werden durch ihre selbstgetroffenen Entscheidungen zu Ko-Konstrukteuren ihrer eigenen Bildungsprozesse.

Subjektorientierung

Wir beziehen die Lebenswelt eines jeden Kindes in unseren pädagogischen Alltag mit ein. Wir orientieren uns an ihren Bedürfnissen, ihren Kompetenzen und ihrem Entwicklungsstand um ihnen angepasstes Spielmaterial und eine vorbereitete Spielumgebung, die das freie Spiel ermöglicht, anzubieten. Somit stärken wir die Kinder in ihrer Weiterentwicklung, fördern ihre Selbstständigkeit und sorgen für ihr Wohlbefinden, welches zu Sicherheit und Geborgenheit führt.

In den jeweiligen Gruppen beobachten die Erzieher die Kinder während dem freien Spiel und fügen ggfs. Material hinzu, wenn dieses gut bei den Kindern ankommt, um Streit zu vermeiden. Es kann aber auch sein, dass die Erzieher nach ihrer Beobachtung Material austauschen, wenn das vorhandene Material die Kinder nicht (mehr) anspricht. Wenn ein Erzieher bspw. beobachtet, dass ein Kind sich schwer tut im Gruppenraum "Raupen" ins Spiel zu finden und sich mehr für das Geschehen in der Gruppe "Päiperleken" interessiert, kann er Material hinzufügen, das das Interesse weckt.

interessiert, wird er dies mit dem restlichen Team besprechen und es wird versucht, dass das Kind so oft wie möglich an Angeboten der Gruppe "Päiperleken" teilnehmen kann.

Auch beim Schlafen wird auf das Bedürfnis des Kindes geachtet. Ein Kind, das nicht im Schlafzimmer der SEAJ schlafen möchte, weil es sich vielleicht unwohl oder nicht sicher dort fühlt, hat die Möglichkeit in einem Körbchen im Gruppenraum zu schlafen. Das Kind wird nach seinem eigenen individuellen Rhythmus schlafen gelegt und wird auch nicht geweckt – es sei denn das Kind wird abgeholt.

Es ist uns sehr wichtig, so weit wie möglich auf die verschiedenen und individuellen Bedürfnisse aller Kinder einzugehen, damit sie sich in unserer SEAJ wohlfühlen, denn nur dann können sie sich auch entfalten.

Entdeckendes Lernen

Kinder sind kleine Forscher und neugierige Wesen. Sie lernen dann am besten, wenn sie ihren eigenen Interessen folgen und dabei Neues entdecken können. Lernen funktioniert dann gut, wenn Spaß und Interesse das Angebot begleiten. Deswegen ist es wichtig, dass wir darauf achten den Kindern abwechslungsreiche und altersgerechte Angebote anzubieten, damit sie eigenständig die Welt entdecken und erforschen können. Unser Bild vom Kind entspricht dem Bild des kompetenten Kindes.

Auch hier bleibt das Beobachten unser wichtigstes Utensil. Durch das gezielte Beobachten decken die Erzieher die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf und können ihnen infolgedessen die entsprechende Spielumgebung und das passende Spielmaterial anbieten. Das pädagogische Personal gibt den Kindern Raum und Zeit um selbstständig experimentieren und entdecken zu können, dabei greift es so wenig wie möglich ein, ist aber präsent, wenn es notwendig ist.





Beispiele an Spielumgebungen die das Experimentieren und das Entdecken mit Wasser und vielfältiges Material ermöglicht



Beispiele an Spielumgebungen die das Experimentieren, das Entdecken und die Sinneswahrnehmung ermöglichen

Beispiel: Das erzieherische Personal stellt den Kindern den Pikler-Tunnel (siehe Foto) wieder zur Verfügung, nachdem es diesen für einige Zeit aus dem Gruppenraum entfernt hat. Die meisten der anwesenden Kinder sind mit dem Tunnel vertraut und beginnen sofort darauf herumzuturnen, klettern durch oder drauf und springen vom Tunnel runter. Ein Kind, welches noch nicht so lange in der Gruppe ist und den Tunnel noch nicht kennt, steht auf dem Tunnel und sucht mit seinem Blick nach Hilfe. Die Erzieherin beobachtet dies und geht auf das Kind zu, das ihr dann die Hand entgegenstreckt. Die Erzieherin gibt dem Kind die Hand und unterstützt es so beim Runterspringen, so lange bis das Kind sich sicher genug fühlt, um es allein zu versuchen.



Prozessorientierung

Der Weg ist das Ziel, nicht das Produkt. Beim Ausprobieren und Wiederholen lernen die Kinder eine Sache / einen Vorgang zu verstehen – kognitiv, motorisch oder emotional. Das Produkt ist zwar schön, für uns und die Kinder aber eigentlich “Nebensache”. Wir achten darauf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu unterstützen und zu fördern, indem wir ihnen entsprechende Anregungen und Möglichkeiten anbieten. Die Aneignung und das Sammeln von Erfahrungen ermöglichen die Weiterentwicklung der Kinder.

Beispiel: Bei einem kreativen Angebot erwarten wir uns kein perfektes Endprodukt vom Kind. Uns ist es wichtig, dass das Kind seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen kann und Freude bei seinem Tun hat. Es gibt in unserer SEAJ nur noch kreative Angebote, bei denen der Prozess im Vordergrund steht und nicht das Endprodukt. Somit werden auch für bspw. Feiertage wie Weihnachten oder für Tage wie Mutter- oder Vattertag keine “Endprodukte” mehr gebastelt.

Partnerschaftliches Lernen

Partnerschaftliches Lernen fördert die Sozialkompetenz, die als DIE Schlüsselkompetenz für die Zukunft unserer Kinder gilt. Die Kleinen schauen sich was bei den Größeren ab, und die Kinder im Allgemeinen schauen sich viel von uns Erwachsenen ab. Jeder lernt von jedem etwas. Kinder beobachten andere und ihre Umwelt, weshalb wir Erzieher stets mit gutem Beispiel handeln müssen. Man kann immer wieder Situationen beobachten, in denen Kinder das Verhalten von Erwachsenen übernehmen. Es liegt in der Natur der Kinder die Welt entdecken zu wollen und Fragen zu stellen – wir Erwachsenen müssen ihnen den Raum und die Zeit geben die Welt entdecken zu können und Themen, die sie beschäftigen aufzugreifen. Dabei müssen wir nicht auf alle Fragen sofort eine Antwort wissen, jedoch die Fragen der Kinder ernst nehmen und uns ggbs. zu einem späteren Zeitpunkt informieren.

Beispiel: Im Allgemeinen können wir immer wieder beobachten, dass Kinder, die von der Raupen-Gruppe (0-24 Monate) in die Päiperleken-gruppe wechseln, sich viel von den älteren Kindern während der Esssituation anschauen. Oft essen die Kinder in der Raupen-Gruppe noch mit dem Löffel und ggbs. den Händen. Wechseln sie dann die Gruppe, greifen sie dann doch recht schnell zur Gabel, da sie sich dies bei den älteren anschauen. Sie müssen meist auch nicht vom Erzieher erklärt bekommen, wie sie den Tisch abräumen sollen. Sie wissen es schon, da sie die anderen beobachtet und sich das meiste gemerkt haben.

Beziehung und Dialog

Der Beginn einer Beziehung zwischen einem Kind und einem Erzieher findet während der Eingewöhnungsphase statt. Es ist wichtig sich Zeit dafür zu lassen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen kann, in der frühen Kindheit sprechen wir gar von einer Bindung. Deswegen planen wir Minimum 3 Wochen für eine Eingewöhnung ein. Diese Zeit kann aber auch verlängert werden, wenn das Kind es benötigt.

Auch zu den Eltern soll eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden und ein ständiger Austausch stattfinden. Während der Eingewöhnung haben die Eltern die Gelegenheit einen transparenten Einblick in unseren Alltag und in unsere Arbeit zu bekommen. Auch das gesamte erzieherische Personal können die Eltern während dieser Zeit kennenlernen. Ein regelmäßiger Austausch findet täglich während den Tür- und Angelgesprächen statt, sowie bei geplanten Elterngesprächen oder während organisierten Festen in unserer SEAJ.

Der Dialog zwischen Erzieher und Kind ist in unserer Arbeit ein wesentlicher und mit wichtigstem Bestandteil. Der Dialog ist von Respekt, Wertschätzung, Achtsamkeit und Zuneigung geprägt und führt zu einer Beziehung zwischen Erzieher und Kind. Diese ist enorm wichtig, da das Kind Sicherheit und Vertrauen für seinen Lern- und Entwicklungsprozess braucht. Eine gute Beziehung ermöglicht es dem Erzieher das Kind besser kennenzulernen und zu verstehen und so bestmöglich auf seine Bedürfnisse eingehen zu können. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe, wir nehmen es als Individuum, als Person mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen wahr. Wir hören dem Kind aktiv zu, wenn es etwas zu sagen hat und initiieren den Dialog mit dem Kind (bspw. während der Pflegesituation). Wir interessieren uns für das Kind, fragen nach, wenn es uns etwas erzählt oder einfach, wie es ihm geht. Wir begegnen jedem Kind mit dem gleichen Respekt und werten nicht. Unser Dialog mit den Kindern ist wertschätzend und auf Augenhöhe, schon mit den Kleinsten sprechen wir, als könnten sie schon alles verstehen.

Vor allem während der Pflege- und Esssituation begleitet der Erzieher das Kind sprachlich. Der Erzieher kündigt jede seiner Handlungen im Voraus an und benennt alle Gegenstände, die in dieser Situation benutzt werden. So erklärt der Erzieher dem Kind während der Pflegesituation, dass er bspw. jetzt das linke Bein des Kindes mit seiner Hand greifen wird und das Kind etwas anheben wird, um ihm eine frische Windel unterlegen zu können. In diesem Moment interagieren Erzieher und Kind miteinander, durch das Verbalisieren der Abläufe fühlt sich das Kind sicher und entwickelt somit Vertrauen dem Erzieher gegenüber. Des weiteren wird der Wortschatz des Kindes gefördert, wenn alle Gegenstände benannt werden. Im Allgemeinen lernen die Kinder durch die Verbalisierung die verschiedenen Abläufe kennen und können so irgendwann mithelfen und mitwirken, in dem sie bspw. ihr Bein durch das Hosenbein strecken. Kinder, die schon sprechen können, nutzen die Pflegesituation gerne, um mit dem Erzieher zu sprechen, ihm zu erzählen was ihn gerade bewegt oder interessiert oder was sie am Wochenende erlebt haben. Wir haben auch beobachtet, dass Kleinkinder, wenn sie sich mit einem Erzieher in der Pflegesituation befinden, den Erzieher öfters anlächeln oder den Eindruck geben, dass sie etwas erzählen wollen.

Die Kinder schauen sich viel von den Erwachsenen ab, weswegen auch der Dialog zwischen den Erziehern von Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Auch die Beziehung und den Dialog zwischen den Kindern selbst sollte man nicht außer Acht lassen. Schon im jungen Alter können Freundschaften entstehen, die dann oft auch eine Freundschaft zwischen den Eltern entstehen lässt.

Der Dialog zwischen den Kindern wird von uns ebenfalls sehr ernst genommen: wir lassen die Kinder ungestört miteinander sprechen, auch wenn sie in einer Sprache miteinander reden, die wir nicht beherrschen.

Autonomie und Selbstwirksamkeit

Autonomie und Selbstwirksamkeit sind den Pädagogen unserer SEAJ sehr wichtig. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben Sachen selbst auszuprobieren, denn ohne Herausforderung findet keine Entwicklung statt. Ein Kind, welches eine Herausforderung meistert, ist stolz. Nur so lernen sie, dass sie selbst viel erreichen können und eignen sich die Kompetenz der Problemlösefähigkeit an.

Die Kinder können Selbstwirksamkeit während des gesamten Tagesablaufes erfahren. Wir lösen Probleme nicht für das Kind oder tun Dinge an ihrer Stelle. Bei Schwierigkeiten begleiten wir die Kinder sprachlich und bieten ihnen Hilfestellung, überlassen ihnen jedoch das Handeln, um ihnen das Erfolgsgefühl nicht zu nehmen, etwas zu schaffen, zu erreichen.

Während der Pflegesituation bspw. können die Kinder Autonomie und Selbstwirksamkeit erleben. Kinder, die im Stehen gewickelt werden, können sich selbst ausziehen, die Windel öffnen und in den Windeimer tun, wenn sie wollen. Auch das Anziehen können sie allein machen, ggfs. bekommen sie Hilfestellung, z. Bsp. indem wir ihnen die Hose richtig vor sie legen. Die Kleinsten können ebenfalls Selbstwirksamkeit erleben: wir halten das Hosenbein so, dass das Kleinkind das Bein durchdrücken kann, oder wir ziehen die Socke über die Ferse, damit das Kind sie einfacher vom Fuß ziehen kann.

Beim An- oder Ausziehen lassen wir den Kindern Zeit. In diesem Alter haben Kinder oft den Drang alles selbst machen zu wollen: darin sollte man sie unterstützen und begleiten.

Beispiel: Ein Kind möchte allein seine Jacke anziehen, weiß sich aber nicht anzulegen. Der Erzieher zeigt dem Kind den "Trick der Jacke": er legt die Jacke umgekehrt vor dem Kind auf den Boden, so dass das Kind mit beiden Armen in die Ärmel schlüpfen und sich dann die Jacke über den Kopf ziehen kann. Innerhalb kurzer Zeit und ohne viel Mühe hat das Kind seine Jacke an – es hat sie selbstständig angezogen, hat es trotzdem nicht allein machen müssen: es wurde begleitet.

Sowohl bei der Bewegungsentwicklung als auch beim Spielen legen wir viel Wert auf Autonomie und Selbstwirksamkeit der Kinder. Wir greifen so wenig wie möglich in die Bewegungsentwicklung der Kinder ein und bringen sie nicht in eine Position, die sie nicht allein einnehmen oder verlassen können: wir lassen ihnen Zeit ihren individuellen Entwicklungsweg zu gehen. Beim freien Spiel sorgen wir für eine vorbereitete Umgebung, so dass die Kinder sich das aussuchen können womit sie spielen / sich beschäftigen möchten. Meistens setzen sie sich dann auch intensiv damit auseinander.

Basis an pädagogischen Orientierungen

Neben der Pikler-Pädagogik fließen auch noch andere pädagogische Orientierungen in unseren Alltag mit ein. So haben wir uns auch am Weltoffenen Konzept inspiriert und in beiden Gruppenräumen Funktionsecken eingerichtet, aus denen klar hervorgeht, was man dort spielen kann, wie bspw. die Rollenspiel-Ecke, die Bauecke, usw.

Desweiter haben wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell orientiert. So findet vor Beginn der Eingewöhnung ein Erstgespräch statt, und dann wird das Kind während einer Dauer von ungefähr 4 Wochen schrittweise eingewöhnt. Dies passiert nach Rhythmus des Kindes und in Begleitung einer Bezugsperson.

2.3 Pädagogische Praxis

Unsere Arbeit in der SEAJ basiert auf dem Ansatz der Kinderärztin Emmi Pikler (1902-1984). Die Pikler-Pädagogik richtet sich spezifisch an Krippenkinder von 0 bis 3 Jahren. Schwerpunkt dieser Pädagogik ist

die Eigeninitiative der Kleinkinder, die durch einen altersgerecht vorbereiteten Raum gefördert wird. Emmi Pikler ging davon aus, dass Kinder sich am besten entwickeln, wenn sie dies in ihrem eigenen Tempo machen. Zentrale Aspekte ihres Ansatzes sind die Art und Weise des Dialoges mit dem Kleinkind, der von Achtsamkeit, Respekt und Zuneigung geprägt ist. In einer vielfältig vorbereiteten Umgebung betätigen sich die Kleinkinder nach ihren Interessen, Bedürfnissen und in ihrem Tempo. Diese vorbereitete Umgebung trägt vor allem dem Aspekt einer freien Bewegungsentwicklung und dem freien Spiel Rechnung. Hauptaufgabe des Erziehers ist es, die Kinder in ihrem freien Spiel zu beobachten, festzustellen was ihre Bedürfnisse und Interessen sind und den Raum dem anzupassen.

Ein weiterer Ansatz der Pikler-Pädagogik ist das sprachliche Begleiten in Momenten der Pflege. Während der Pflege gestaltet das Fachpersonal einen Moment des intensiven und liebevollen Kontaktes mit dem Kind. Gemäß der Aussage "Jeder kommt dran" werden die Pflegesituationen strukturiert in den Alltag mit eingeplant. In der Pflege hat jedes Kind das Privileg allein mit einer Fachperson zu sein, ohne dass die anderen Kinder diese Situation stören. Das Verhalten des Fachpersonals ist dem Tempo des Kindes angepasst, beide lassen sich Zeit. Das Kind hat die Möglichkeit an der Pflegesituation mitzuwirken und zu kooperieren. Das Verhalten des Fachpersonals vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

Auch die Esssituation ist von zentraler Bedeutung. Kinder, die noch nicht allein sitzen können, werden auf dem Schoß gefüttert. Schrittweise werden die Kinder dann anschließend über die Essbänkchen hinweg zur Tischgemeinschaft geführt, wo sie dann die Mahlzeiten zu sich nehmen. Die Mahlzeiten werden entsprechend dem Alter des Kindes zubereitet.

Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

Die Gestaltung und Anpassung der Räumlichkeiten orientiert sich kontinuierlich an den Bedürfnissen und Entwicklungsständen der Kinder. Eine anregende, sichere und flexible Umgebung bildet die Grundlage dafür, dass Kinder eigenständig Erfahrungen sammeln, ihre Fähigkeiten erproben und Bildungsprozesse aktiv mitgestalten können.

Das bereitgestellte Spielmaterial sowie die gestalteten Spiellandschaften sind gezielt auf die Interessen der Kinder abgestimmt und werden regelmäßig erweitert oder erneuert. Sie laden zum Entdecken, Experimentieren und Ausprobieren ein und fördern unter anderem das freie Spiel, erste Rollenspiele, das Bauen, Stapeln, Sortieren sowie sinnliche Erfahrungen. Auf diese Weise entstehen vielfältige Lerngelegenheiten, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützen.

Auch Bewegungsangebote sind ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Unterschiedliche Materialien und Bewegungslandschaften ermöglichen es den Kindern, ihre Körper kennenzulernen, Gleichgewicht zu entwickeln, Höhenunterschiede zu erforschen und ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern – stets im eigenen Tempo und entsprechend ihrer individuellen Entwicklung.

Der Außenbereich wird ebenfalls als wichtiger Bildungsraum verstanden und regelmäßig in die pädagogische Arbeit einbezogen. Er bietet zusätzliche Möglichkeiten für Bewegung, Naturerfahrungen, Rückzug und gemeinsames Spiel und erweitert die Erfahrungswelt der Kinder über die Gruppenräume hinaus.

Durch diese bewusst gestalteten Rahmenbedingungen werden Bildungsprozesse nicht nur begleitet, sondern aktiv angeregt und unterstützt, sodass die Kinder in einer anregenden Umgebung selbstwirksam lernen und wachsen können.

Die Spielumgebungen, die schon errichtet wurden, werden fotografiert und in einen dafür vorgesehenen Ordner je nach Alter klassiert. So weiß jeder aus dem Team, wo er die Fotos der Spielumgebungen finden kann, um morgens den Raum vorbereiten zu können. Die Spielumgebungen, die gerade aktuell errichtet werden sollen, liegen in einem Korb, der auch die benötigten Spielmaterialien enthält. Es war uns wichtig, dass ganz egal welcher Erzieher morgens die Krippe öffnet, immer die momentan aktuelle Spielumgebung aufgebaut wird. Wenn die Kinder morgens die gleichen Spielsachen wiederfinden, mit denen sie am Tag zuvor gespielt haben, erleichtert es ihnen wieder ins Spiel zu finden. Zusätzlich können wir die Entwicklung

der Bedürfnisse und Interessen der Kinder besser beobachten und dokumentieren, wenn sie eine Zeit lang die gleiche Umgebung vorfinden.

Um zu wissen, welches und wieviel Spielmaterial wir in welchem Alter anbieten sollen, bezieht sich das Team der SEAJ "Am Kuebenascht" auf das Buch "Spielen und Lernen – Anregungen zur Frühpädagogik in Kindergruppen" von Monika Aly, Anja Werner und Anke Zinser. In diesem Buch werden auch die Interessen und Bedürfnisse bezüglich ihres Spiels in den verschiedenen Altersstufen und die Rolle des Pädagogen beschrieben.

Hier haben wir die Liste beigefügt, die im Buch vorhanden ist und an der wir uns für die Spielumgebungen orientieren:

Bis zum vierten Lebensmonat	Erste Orientierung: - Das Baby schaut herum - Es verfolgt die Bewegungen anderer - Es betrachtet Linien und Kontraste im Raum - Es beschäftigt sich mit seinen Händen - Es ertastet und ergreift weiche Gegenstände	Rolle des Pädagogen: - Für das allgemeine Wohlbefinden des Säuglings sorgen - Das Baby während seiner Wachzeiten auf abgetrennten Platz mit festem, ebenem Untergrund legen - Ab dem 3. Lebensmonat dem Baby Spielgegenstände bereitlegen	- Baumwolltuch (30x30cm einfarbig mit einfachem Muster) - Stoffpüppchen - Tierfiguren aus weichem Material
Vierter bis sechster Lebensmonat	- Das Kleinkind betastet und ergreift gezielt Objekte - Es nimmt sie in den Mund - Es bewegt, dreht, drückt und schüttelt die Objekte - Es kann einen Gegenstand von der einen in die andere Hand geben	Vorbereiteter Raum: - Gleichbleibender Ort zur sicheren Orientierung - Fester, ebener Untergrund - Holzställchen für einen einzelnen Säugling - Bei mehreren Liegebabys: abgegrenzter Bereich innerhalb des Gruppenraums	Auswahl von Spielgegenständen: - Stoffpüppchen, Gummitiere ohne Geräuschquelle, das schon bekannte Tüchlein - Pikler-Ball aus Weidengeflecht, O-Ball - Einfache Greiflinge und Rasseln - Kurze Holzkette, aneinanderhängende Holzringe - Leichte Körbchenaus Peddingrohr oder Plastik
Siebter bis neunter Lebensmonat	- Das Kleinkind beschäftigt sich differenziert mit einem Gegenstand - Es passt seine Hand- und Fingerbewegungen im Voraus an - Es erinnert sich an ein Spielzeug	Vorbereiteter Raum: - Abgetrennter Spielbereich - Beginnen die Kinder sich zu wälzen, zu robben oder zu kriechen, brauchen sie mehr Platz - Kinder, die bereits robben, sollten niedrige und feste Polster (ca. 5 cm	Auswahl von Spielgegenständen: - Körbe oder Schüsseln zum Bewegen und Schieben - Schälchen aus Plastik und Metall - Holz- und Plastikketten - Kleine Eimer, Becher, Sandförmchen

	- Es lässt einen Ball wegrollen und versucht hinterher zu kommen - Es lässt Dinge pendeln, fallen und hebt sie wieder auf	hoch) zum Darüber-Kriechen	- Küchensiebe, Schneebesen, Kochlöffel - Unterschiedliche Bälle
Zehnter bis zwölfter Lebensmonat	- Das Kleinkind betrachtet zwei Gegenstände gleichzeitig - Es erkennt ähnliche Formen - Es nutzt einzelne Objekte als Werkzeug - Es legt Gegenstände in eine Schüssel - Es erlernt den Pinzettengriff - Es beginnt den Raum zu erkunden	Vorbereiteter Raum: - Die Kinder benötigen jetzt eine größere, begrenzte und sichere Spielfläche, niedrige Podeste zum Klettern, einen Holztunnel, eine Kiste und eine kleine Schräge	Auswahl von Spielgegenständen: - Körbe, Schüsseln und Becher unterschiedlicher Größe - Gardinenringe, Bälle, Holzscheiben und wenige Bauklötze zum Einfüllen - Ähnliche oder gleiche Spielmaterialien zum Zuordnen - Alltagsgegenstände wie Holzlöffel, Töpfe, Plastikdosen, Plastikflaschen, Holzwäscheklamern ohne Metallverbindung und Garnspulen aus Holz
Ein- bis Zweijährige	Themen des explorierenden Spiels: - Umschütten und Verteilen - Stapeln und Stecken - Sammeln, Vergleichen und Sortieren - Transportieren und Schieben - Reihen bilden, horizontales Bauen	Vorbereiteter Raum: - Am Boden vorarrangiertes Material, sogenannte Spielinseln - Offene, leicht zugängliche Regale - Rückzugsmöglichkeiten	Auswahl von Spielmaterialien: - Behälter unterschiedlicher Größe und Form: Schüsseln, Körbe, Eimer, Wannen, stapelbare Becher, Plastikflaschen mit und ohne Deckel, Pappröhren, Siebe und Ähnliches

			- Ringe, kleine Holzkegel, -bausteine, -eier, -klammern, -scheiben, kleine Metalldeckel und Bälle - Taschen, schwere Sandsäckchen, große Holz- und Plastikautos zum Schieben und Transportieren - Didaktisches, verschieden verwendbares Spielzeug wie Lege- und Steckspiele und Ringpyramiden
--	--	--	--

In beiden Gruppenräumen wird die Spielumgebung jeden Morgen vorbereitet und die verschiedenen Funktionsecken anregend präsentiert. Alles ist so angelegt, dass die Kinder sofort damit spielen können: die Tiere und Männchen befinden sich neben dem Bauernhof und den Traktoren, die Puppen liegen fertig angezogen im Puppenwagen, an dem die Wickeltasche fertig gepackt hängt, usw.

Unsere SEAJ hat einen schönen großen Garten mit abgetrenntem Bereich für Liegebabys, in dem wir uns viel aufhalten. Die Kinder finden im Garten zwei Sandkasten und zwei Matschküchen, ein Hochbeet, ein Häuschen, ein kleines Klettergerüst mit Rutsche, eine Schaukel, ein Balancierbalken, eine „Bobby-Car“-Rennbahn und einen großen Wasserspielplatz vor.

Zudem bieten wir den Kindern auch im Außenbereich eine vorbereitete Spielumgebung an, um sicherzustellen, dass ihnen – auch an Tagen, an denen wir viel Zeit im Freien verbringen – alle Handlungsfelder für das freie Spiel zur Verfügung stehen. Unter anderem präsentieren wir den Sandkasten und die Matschküche einladend, indem wir beispielsweise große Sandhaufen aufschütten und Schaufeln hineinstecken, um das freie Spiel der Kinder anzuregen. Außerdem stellen wir Materialien, die den Kindern aus dem Innenbereich vertraut sind, ebenfalls draußen zur Verfügung. So bieten wir unter anderem Bücher, Puppen, Puppenwagen und weiteres Zubehör, aber auch Schüttmaterial wie Eimer, Löffel und Pangraboohnen im Garten an. Zusätzlich nutzen wir regelmäßig unseren Barfußpfad als weiteres sinnliches Erfahrungsangebot.



Unsere interne Organisation zur Gestaltung an Spielumgebungen



Beispiel an einer vorbereitete Spielumgebungen im Gruppenraum



Vorbereitete Umgebungen in unserem Garten.

▪ Umsetzung der Handlungsfelder

Emotionen und sozialen Beziehungen

Frühe Bindungserfahrungen spielen eine wichtige Rolle in der Entwicklung der Kinder: Persönlichkeit, Selbstvertrauen, Kompetenz und Resilienz werden somit entwickelt. Deswegen ist eine wichtige Rolle des Erziehers eine verlässige und liebevolle Beziehung zu den Kindern zu gestalten. Dies beginnt während der Eingewöhnungsphase, wo es sich für die meisten Kinder um die erste Trennung von ihren Eltern handelt. Dies ist oft auch ihre erste Erfahrung mit anderen/so vielen Kindern und Erwachsenen außerhalb der Familie und des Freundeskreises. Deshalb ist es umso wichtiger, dass der Erzieher das Kind durch seinen Alltag begleitet, sei es während dem Essen, der Pflegesituation oder dem freien Spiel, um ihm Anerkennung und Sicherheit zu geben. Während dem freien Spiel interagiert das Kind ebenfalls mit anderen Kindern, wobei sie am Anfang eher nebeneinander spielen oder nur kurz miteinander. Im Alter von 1 ½ bis 2 Jahren können sich dann auch schon die ersten Freundschaften zwischen Kindern entwickeln. Die Kinder suchen sich bewusst ihr Spiel aus und mit wem sie es teilen möchten. In unserem Alltag merkt man das z.B. im Rollenspielbereich: zwei Kinder sitzen am Tisch und ein drittes Kind deckt den Tisch und kocht für sie; oder in der Bauecke: drei Kinder bauen gemeinsam ein Turm aus Holzklötzen, eins nach dem anderem legt ein Stück dazu. Es kann aber auch zu Konflikten unter den Kindern führen. Die Kinder lernen damit umzugehen und ihre Konflikte selbst zu lösen. Die Erzieher bestärken die Kinder darin sich zu äußern, z.B., wenn sie was nicht wollen. Während dem Konflikt selbst greifen sie aber nicht ein, nur im Falle wo es zu einer Verletzung kommen könnte. Zusätzlich merkt man auch, dass die Kinder in dem Alter Empathie entwickeln: sie trösten andere Kinder oder helfen sich gegenseitig. Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass die Kinder das Recht haben ihre Gefühle zu äußern, sei es, wenn sie glücklich sind, aber auch bei Trauer oder Wut. In diesen zwei letzten Fällen, kann ein Kind sich zum Beispiel in den Ruhebereich zurückziehen, oder bekommt die Möglichkeit seine Wut rauszulassen, indem z.Bsp. ein Erzieher sich mit dem Kind in einen anderen Raum zurückzieht und ihm ein Kissen zu Verfügung stellt, dass es so manipulieren kann, dass das Kind seine Aggressivität kanalisieren kann.

Ein anderer wichtiger Punkt in diesem Bereich ist die Stärkung der Ich-Identität. So besitzt jedes Kind in unserer Einrichtung ein Stoff-Fotoalbum mit Fotos von zuhause (Familie, Haustiere, Kuscheltiere, Lieblingsort, usw.). Sie haben zu jeder Zeit Zugang zu den Fotoalben, wenn sie sich in der SEAJ befinden. Die Fotoalben kommen nicht nur bei den Kindern gut an, sondern werden auch von den Bezugspersonen wertgeschätzt. Im Erstgespräch fragen wir die Eltern nach Fotos (sie können uns diese auch per E-Mail zukommen lassen), mit denen wir das Fotoalbum des Kindes dann hier in der Krippe füllen können. Viele Eltern beschriften die Fotos mit den Namen der abgebildeten Personen oder die Beziehung, in der sie mit dem Kind stehen, damit die Erzieher beim gemeinsamen Anschauen besser mit dem Kind kommunizieren können. Die Kinder haben viel Freude beim Anschauen der Alben: sie gehen auf den Erzieher zu, um gemeinsam das Fotoalbum anzuschauen, sie benennen die abgebildeten Personen oder Gegenstände / Orte, oder schauen auch mal die Fotoalben anderer Kinder an. Oft schauen mehrere Kinder gleichzeitig die Alben an und tauschen sich dann auch mal untereinander über die Fotos aus, so erklären sie sich bspw. gegenseitig, dass das ihre Mutter oder ihr Vater auf dem Foto ist. Wenn die Kinder die SEAJ verlassen, haben die Eltern die Möglichkeit gegen eine kleine finanzielle Beteiligung für das Album an sich, das Fotoalbum zu behalten.

Um das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder zu einer Gruppe zu verfestigen, achten wir darauf, die zwei verschiedenen Gruppen mit ihren entsprechenden Namen "Grupp Raupen" und "Grupp Päiperleken" zu benennen. Wir vermeiden es Bezeichnungen wie "Babygruppe" und "Große Gruppe" zu verwenden, um sie so nicht abzuwerten, vor allem die Gruppe "Raupen", in der man die älteren Kinder zwischen 18 und 24 Monaten nicht mehr unbedingt als Baby bezeichnet. Wir hatten öfters den Eindruck, dass vor allem die Eltern von Kindern in diesem Alter sich an der Bezeichnung "Babygruppe" störten, da sie eventuell das Wort "Baby" mit einem Liegekind assoziieren und ihr Kind dem aber nicht mehr entspricht. Aus logistischen Gründen ist es uns in unserer SEAJ leider nicht immer möglich, dass die Kinder sofort im Alter von 2 Jahren die Gruppe wechseln und wir dem so entgegenwirken, dass die Eltern und auch ihre Kinder die Raupen-Gruppe nur mit Liegebabys verbinden.

Wenn die Kinder morgens in der Krippe ankommen, können sie sich gemeinsam mit ihren Eltern oder allein "einbadgen". Jedes Kind hat an seinem Kleiderhaken in der Garderobe sein Foto mit Klettverschluss hängen, das es dann dort abziehen und im Gruppenraum wieder aufkleben kann. Dieses Ritual gibt dem Kind Struktur und Sicherheit und hilft ihm beim Ankommen in der SEAJ.

Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

In unsere Arbeit ist es uns wichtig, dass die Kinder erfahren, dass jeder Recht hat seine Gefühle und seine Bedürfnisse zu äußern und dass diese von anderen respektiert werden müssen. Deshalb ist hier die Rolle des Erziehers wichtig, eine respektvolle und vertraute Beziehung zu den Kindern aufzubauen, er gilt als Vorbild. Das Kind entwickelt somit soziale Kompetenzen und ein Gefühl für gesellschaftliche Werte und Normen.

Weiterhin legen wir viel Wert darauf, dass Wörter wie „Guten Tag, Auf Wiedersehen, Bitte und Danke“ zum Wortschatz vom Kind gehören und dementsprechend benutzt werden. Wir achten darauf, dass jedes Kind zu Wort kommt und dass man es ausreden lässt, damit es seine Gedanken und Wünsche äußern kann, und dass diese uns wichtig sind und dass wir darauf eingehen. So geben wir den Kindern so viel wie möglich Freiraum, um teils ihren Alltag selbst zu gestalten und selbstständig zu handeln. Die Kinder werden bspw. beim Frühstück gefragt, ob sie schon essen kommen möchten, oder lieber noch spielen wollen. Wenn sie am Esstisch sitzen, entscheiden sie was sie essen möchten. Morgens beim Frühstück können die Kinder anhand von kindgerechten Messern ihr Brot selbst machen, sowie die Rohkost am Mittagstisch selbst auf ihren Teller tun. Während der Pflegesituation geben wir den Kindern die Wahl im Liegen oder im Stehen gewickelt zu werden. Die Kinder können so weit wie möglich mithelfen, bspw. beim An- und Ausziehen der Kleidung oder beim Öffnen oder Verschließen der Windel. Hier ist es auch wichtig die Kinder verbal zu begleiten und ihnen zu erklären, was wir vorhaben (z.Bsp. „jetzt werde ich dich mit einem Feuchttuch abmachen“), damit die Kinder darauf vorbereitet werden, was als nächstes mit ihnen passieren wird. Bei den Älteren wird diese Situation genutzt, um mit dem Kind individuell und nach seiner Wahl ein Gespräch über seine Erlebnisse oder Gefühle zu führen.

Unsere Innen- und Außenräume bieten den Kindern diversifiziertes Material an, welches sie frei und selbstständig aussuchen dürfen. Sollte etwas nicht frei zur Verfügung stehen (bspw. die Laufräder, welche im Gartenschuppen sind) können die Kinder uns jederzeit danach fragen, um das gewünschte Material für sie zu holen. Bei gezielten pädagogischen Angeboten haben die Kinder die Wahl, ob sie an diesen teilnehmen möchten oder nicht. Wir besprechen mit den älteren Kindern, was sie heute unternehmen möchten. Dafür muss das Personal flexibel sein (z.Bsp. ein Teil der Gruppe spielt innen und der andere Teil geht raus) oder mit den Kindern nach Kompromissen suchen, falls es nicht möglich ist (z.B. verschiedene Kinder möchten in den Wald, andere zum Spielplatz, man einigt sich für einen Platz und das nächste Mal umgekehrt).

Größere Kinder haben oft den Drang Erwachsene nachzumachen. So geben wir ihnen die Möglichkeit ihren Teller selbst abzuräumen oder dürfen mal beim Vorbereiten des Frühstücks, beim Zusammenlegen der Wäsche oder beim Ausräumen der Spülmaschine helfen.

Sprache, Kommunikation und Medien

Seit der Einführung des Konzepts zur Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit haben wir einen bewussteren Blick für das Sprachverhalten der Kinder entwickelt. Ebenso wird unser Sprachgebrauch und Kommunikationsverhalten gezielter reflektiert. Z. Bsp. beim Essen zeigt ein Kind von 20 Monaten auf den Wasserkrug. Die Erzieherin reagiert darauf und fragt das Kind: „Möchtest du Wasser zum Trinken?“ wobei das Kind nickt, um dies zu bestätigen. Hier hat die Erzieherin auf die non-verbale Kommunikation des Kindes reagiert und nicht abgewartet, dass das Kind sein Bedürfnis verbal mitteilt.

Wir machen jeden Morgen einen Morgenkreis mit den Kindern, während dem wir unser Begrüßungslied in verschiedenen Sprachen singen. So wird das Lied auf französisch, luxemburgisch, deutsch und englisch

gesungen. Jedes Kind wird anschließend in seiner Muttersprache begrüßt. Beherrschen wir eine dieser Sprachen nicht, so fragen wir die Eltern um Hilfe.

Zusätzlich zu den Liedern werden den Kindern täglich auf unterschiedlichen Sprachen Geschichten vorgelesen und gemeinsam Bilderbücher angeschaut. Dafür werden neben unterschiedlichen Büchern auch das Kamishibai genutzt. Das Kamishibai ist ein Bildertheater, ein großer Holzrahmen, in den man dafür vorgesehene Bildtafeln einschiebt. Die Geschichte wird dann frei vom Erzieher erzählt oder ggfs. vorgelesen, der sich auch an sein Publikum wendet und versucht die Kinder miteinzubeziehen. Die Bücher sind für alle Kinder den ganzen Tag über frei zugänglich, in der Raupen- wie auch in der Päiperleken-Gruppe. Wir achten darauf, die Bücher nach ihren Interessen auszusuchen und das Angebot der Bücher vielfältig zu gestalten. Dies nicht nur bezüglich der Themen der Bücher, sondern auch bezüglich des Buches an sich: so haben wir Bücher aus Holz, Pappe, Papier, Moosgummi und Stoff.

Unsere Räume und das vielfältige Material regen die Kinder zur Kommunikation und Interaktion an. Vor allem in der Gruppe "Päiperleken" schlüpfen die Kinder gerne durch Verkleiden in andere Rollen, spielen Rollenspiele miteinander und führen Gespräche. Momentan haben verschiedene Kinder der Gruppe "Päiperleken" viel Freude daran, in die Rolle der Erzieherin zu schlüpfen: sie spielen Alltagssituationen nach, wie beispielsweise die Tür- und Angelgespräche. Sie nehmen sich dann ein Buch zur Hand und machen das "Feedback", wenn ihre Eltern sie abholen. Während des freien Spiels entscheiden die Kinder selbst mit was und mit wem sie spielen möchten: so kann ein Kind z.B. entscheiden, ob es sich allein mit einem Buch in die Lesecke zurückziehen möchte oder lieber mit anderen Kindern mit Puppen oder in der Küche im Rollenspielbereich zusammenspielt.

Wie bereits erwähnt, sind in unserem Alltag die Pflege- und Esssituation essenzielle Bildungsmomente der sprachlichen Bildung. Die kleineren Kinder werden eher verbal begleitet und bei den älteren Kindern können schon richtige Gespräche geführt werden.

Auch unsere Portfolios und persönlichen Fotoalben sind gute Instrumente zum Austausch und zur Kommunikation. Diese werden von den Kindern gemeinsam mit den Erziehern oder nur unter sich angeschaut und thematisiert.

Außerdem nutzen wir die Applikation "Dimmi": hier handelt es sich um eine App in die die Eltern sich mit QR-Code einloggen können. Über diese App können wir mit den Eltern aus unserer SEAJ kommunizieren und Fotos, Texte und Dokumente teilen. Durch die Posts mit Fotos, Dokumenten und Text haben die Eltern einen besseren und regelmäßigen Einblick in den Alltag der SEAJ und unsere Arbeit. Wir können sie auch per Nachricht über Angebote oder Ausflüge informieren oder ihnen, soweit die Eltern dies vorher schriftlich erlaubt haben, per Nachricht Fotos von ihrem Kind schicken.

Nicht nur die Erzieher aus den Gruppen nutzen die "Dimmi"-App um mit den Eltern zu kommunizieren, auch die Leitung nutzt sie, um Eltern Dokumente zu schicken wie bspw. Einschreibungen für die Ferien, oder um die Eltern an Termine zu erinnern, wie bspw. den Abgabetermin für Einschreibungen.

Ästhetik, Kreativität und Kunst

Wie schon oben erwähnt, ermöglicht das Anbieten von diversifiziertem Material, welches frei und selbständig von den Kindern ausgesucht werden darf, die Förderung der Kreativität und der Sinneserfahrung.

In unserem Außenbereich haben die Kinder genügend Platz und Material, um zu experimentieren und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen: Sandkisten, Wasserspielplatz, Schaufeln, Becher, Eimer und natürlich alles, was die Natur anbietet. Wir stellen den Kindern auch regelmäßig Wasser in großen Eimern zur Verfügung, damit sie mit dem Wasser, allein oder in Verbindung mit anderen Materialien wie bspw. Sand, experimentieren können. In beiden Gruppen stehen den Kindern Verkleidung mit weiteren Accessoires zu Verfügung. Die Kinder mögen es während dem Rollenspiel sich zu verkleiden und somit neue Rollen zu übernehmen: wir haben ihnen bspw. Crocs (Hausschuhe) gekauft, da wir beobachtet haben, dass vor allem

die Kinder aus der Raupen-Gruppe immer wieder die Crocs der Erzieher vom Fuß ziehen und versuchen sich den Schuh selbst anzuziehen.

Wir besitzen ebenfalls eine Kiste mit verschiedenen Musikinstrumenten die gezielt oder auf Anfrage der Kinder benutzt wird. Hier können die Kinder ebenfalls ihrer Kreativität und Fantasie freien Raum lassen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu malen, zu schneiden oder noch zu kleben. In beiden Gruppen haben wir eine Kreativitätsecke, mit vielfältigem Material, welches für die Kinder (auf Nachfrage) zugänglich und immer sichtbar ist und mit welchem sie was Eigenes produzieren können. In der Gruppe "Raupen" haben die Kinder Blätter, Bleistiftfarben, Filzstifte und Wachsmalstifte und Klebebilder zur Verfügung. In der Gruppe der "Päiperleken" ist die Auswahl noch größer: Blätter, Filzstifte, Bleistiftfarben, Stempel, Klebebilder, Scheren und Schnipsel wie Klebestifte sind dort zu finden. Da sich dieser Bereich in der Essecke beider Gruppen befindet, können die Kinder, die sich dort Platz nehmen und ihre Kreativität ausüben.

Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Das eigene Körperbewusstsein fängt schon bei den Kleinsten an, indem man bspw. einem weinenden Kleinkind kurz Raum gibt herauszufinden und zu spüren, was sein Bedürfnis ist (z. Bsp.: Hunger, Schlaf).

Auch während der Pflege geben wir der Bewegung, dem Körperbewusstsein und der Gesundheit ihren Platz: dank des Stehwicklers müssen die Kinder nicht mehr auf dem Rücken liegen bleiben beim Wickeln, sondern können aktiv mithelfen und sich bewegen. Wir machen die Kinder drauf aufmerksam, dass es wichtig ist nach dem Toilettengang sich richtig abzuwaschen und danach die Hände zu waschen. Gerade in der Pflegesituation kommt es häufig vor, dass Kinder ihren Körper entdecken und die einzelnen Körperteile benennen oder den Unterschied zwischen den zwei Geschlechtern ansprechen. Wir thematisieren dies dann mit dem Kind und helfen ihm die richtigen Wörter zu finden.

Auch nach dem Essen legen wir Wert drauf, dass die Kinder sich mit einem Waschlappen Mund und Hände säubern und erklären ihnen auch, dass es für sie selbst auch angenehmer ist, wenn bspw. die Finger nicht klebrig sind.

Die Bewegungsentwicklung der Kleinkinder wird in der SEAJ sprachlich begleitet und dokumentiert, wie z.B. wenn das Kind sich selbstständig auf den Bauch oder wieder zurückdreht oder es anfängt zu krabbeln oder sich hochzieht. Wir geben den Kindern den benötigten Freiraum für ihre Bewegungsentwicklung und bringen es nicht in eine Position, die es nicht allein einnehmen und wieder verlassen kann.

Da wir täglich rausgehen, geben wir den Kindern auch die Möglichkeit zu laufen, zu springen und zu klettern. Außerdem gehen wir regelmäßig auf den "Airtramp" und zum Schwimmbad, nutzen den Bewegungsraum der SEAS Angelsberg und gehen in den Wald oder auf den Bauernhof.

Naturwissenschaft und Technik

Das freie Spiel und dementsprechend vielfältiges Material und genügend Raum (sei es drinnen oder draußen) ermöglicht den Kindern zu experimentieren und zu entdecken. Die Kinder haben den Bedarf zu sammeln, sortieren, schütten, transportieren und aufbewahren. Deswegen haben sie in beiden Gruppen Bauklötze, Pangrabothen, Eimer, Schüsseln, Taschen usw. zur Verfügung. Mit diesen Materialien bauen wir den Kindern Spielinseln auf, bei denen das Sammeln, Schütten oder Bauen im Fokus stehen.

Wie schon erwähnt legen wir in unserem Alltag viel Wert darauf regelmäßig raus in die Natur zu gehen, sei es in unseren Garten, auf den Bauernhof, in den Wald oder im Dorf. Aus den regelmäßigen Wald- und Bauernhofbesuchen sind Projekte entstanden: die Kinder der Gruppe "Päiperleken" besuchen diese Orte wöchentlich. Die Natur ist ein Ort, der sich bei Kindern positiv auf ihre motorische, kognitive und emotionale Entwicklung sowie auf ihr soziales Verhalten, ihre Autonomie und ihr Selbstbewusstsein auswirkt. Ihre Kreativität und Fantasie werden von der Natur angeregt – ein großer Raum ohne Türen oder Wände. In unserem Garten bspw. stehen den Kindern Schubkarren, Behälter, Schaufeln und weitere Spielsachen für

die Sandkisten zur Verfügung. Neben den Sandkisten befinden sich zwei Matschküchen, die sich gut mit dem Spiel in der Sandkiste verbinden lassen. Die Spielsachen können aus dem Sandkasten eingesammelt werden und mit den Schubkarren zu einer anderen Ecke des Gartens transportiert werden, um sie dort auszukippen oder bei einem anderen Spiel mit einzubinden. Auch Wasserspiele sind sehr beliebt und ermöglichen den Kindern zu experimentieren. Im Sommer werden den Kindern Behälter mit Wasser gefüllt und verschiedene Becher, Gießkannen und Löffel zur Verfügung gestellt oder sie können direkt an unserem Wasserspielplatz spielen.

Gesellschaftsspiele, Puzzles mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Steckspiele sind ebenfalls bei uns wiederzufinden und werden ganz häufig angeboten.

Transitionen

Im Krippenalltag erfahren die Kinder eine Vielzahl von Übergängen, wie zum Beispiel den Übergang von zuhause in die SEAJ oder von der Raupen-Gruppe in die Päiperleken-Gruppe. Diese Übergänge sind meistens verbunden mit dem Abschied von Vertrautem und erfordern sich auf Neues einzulassen: neue Personen, neue Räumlichkeiten, neuer Tagesablauf, usw. Übergänge sind also mit persönlichen Veränderungen verbunden und stellen längerfristige Prozesse dar.

Im folgenden Kapitel werden die Übergänge, die in unserem SEAJ täglich stattfinden, ausführlich erläutert.

▪ **Transitionsbegleitung**

Die Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase ist ausschlaggebend für einen entspannten Aufenthalt des Kindes in einer non-formalen Bildungseinrichtung. Es ist sehr wichtig dem Kind Zeit und Raum zu geben, um sich an diese neue Situation zu gewöhnen: eine neue Umgebung, unbekannte Menschen und ein anderer Alltag als der zu Hause – es kommt viel auf einmal auf das Kind zu. Eine sichere und stabile Beziehung zu den Erziehern ist deshalb sehr wichtig und eine wichtige Lernvoraussetzung für das Kind.

Oft ist es die erste Erfahrung für Kind und Erziehungsberechtigter sich voneinander zu verabschieden, deshalb ist es wichtig diesen Prozess an den Rhythmus des Kindes anzupassen und sich Zeit zu lassen. Nur durch Einfühlungsvermögen des Pädagogen und Wohlbefinden des Kindes kann sich eine Beziehung zwischen beiden aufbauen. Um den Eltern einen Einblick über den Ablauf der Eingewöhnungsphase zu geben, wurde ein Leitfaden (siehe Anhang) entwickelt. Dieses Dokument wird ihnen vor dem Anamnesegegespräch mit unserem ROI (règlement d'ordre interne) ausgehändigt, damit sie es vor diesem Termin lesen und so eventuelle Fragen während des Gesprächs klären können. Außerdem gibt es einen Leitfaden für die Erzieher, wie sie die Eingewöhnung gestalten sollen (siehe Anhang). Einen solchen gibt es auch für den Gruppenwechsel der Kinder (siehe Anhang).

In unserer non-formalen Bildungseinrichtung beträgt die Eingewöhnungszeit ungefähr 4 Wochen, welche jedoch immer an den Rhythmus und die Bedürfnisse des Kindes angepasst wird.

In der Woche vor der Eingewöhnung werden die Eltern zu einem Anamnesegegespräch eingeladen. In diesem Gespräch füllt der Erzieher der entsprechenden Gruppe ein Fragebogen (Anamnesebogen; siehe Anhang) mit den Eltern aus. Ziel dieses Fragebogens ist es die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes zusammenzutragen. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit sich die SEAJ noch einmal anzusehen und eventuelle Fragen ihrerseits zu beantworten, um Bedenken zu beseitigen und ihnen ein gutes Gefühl zu geben. Die Eingewöhnung des Kindes wird nämlich durch die bewusste und unbewusste Einstellung der Eltern zur SEAJ beeinflusst. Die Eltern bekommen die Wichtigkeit und den Ablauf der Eingewöhnungsphase, sowie die Regeln der SEAJ noch einmal erklärt, jedoch auch die Wichtigkeit der Präsenz einer Bezugsperson während dieser Zeit.

Während der ersten Woche der Eingewöhnung wird das Kind stets von einer Bezugsperson begleitet. Im Gruppenraum sieht der Erzieher einen Sitzplatz für die Begleitperson vor (Stuhl, Hocker, oder ähnliches). Für das Kind hat der Erzieher eine vorbereitete Umgebung geschaffen, dem Alter des Kindes natürlich

angepasst. Der Erzieher bleibt nicht die ganze Zeit über neben dem Kind sitzen, um ihm nicht den Eindruck zu vermitteln, dies sei später auch der Fall im Alltag, jedoch spricht er ständig mit dem Kind. Die Begleitperson ist stiller Beobachter und bespielt weder sein eigenes Kind noch die anderen Kinder. Jedoch können und sollen sie ihr Kind trösten, wenn dieses es benötigt. Die Aufgabe des Erziehers ist es zu beobachten, wie das Kind auf das angebotene Spielmaterial reagiert und es anzupassen, falls nötig.

Während den ersten drei Tagen bleiben Kind und der begleitende Elternteil zusammen im Gruppenraum. Frühestens ab dem 4. Tag kann eine kurze Trennung versucht werden, während der die Begleitperson in der SEAJ bleiben muss, um bei Bedarf schnell wieder beim Kind zu sein. Bei einer Trennung müssen die Eltern sich vom Kind verabschieden, sie sollen sich nicht aus dem Raum rausschleichen. Falls das Kind sich mit der Trennung schwertut, kann es hilfreich sein, wenn der Elternteil einen Gegenstand von sich im Raum lässt (bspw. Jacke, Tasche...).

Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht, bis die maximale Stundenanzahl, die das Kind nach der Eingewöhnung in der Krippe bleiben muss, erreicht ist. Die Trennung findet nun an der Tür zum Gruppenraum statt. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollten die Eltern immer erreichbar und in der Nähe der SEAJ sein, falls sie gebraucht werden.

Weitere Transitionsmomente

Gruppenwechsel innerhalb der SEAJ

Da unsere SEAJ eine kleine Struktur ist, kennen sich die Kinder der beiden Gruppen untereinander sowie auch die anderen Erzieher, weil es im Tagesablauf viele Momente gibt, in denen sich die Gruppen mischen und gemeinsam Angebote wahrnehmen. Vor allem am Nachmittag, wenn weniger Kinder und Personal in der Einrichtung sind, finden beide Gruppen sich in einem Raum zusammen. Außerdem nimmt ein Erzieher der Gruppe "Raupen" regelmäßig mit den größeren Kindern der Gruppe an Angeboten, wie bspw. Schwimmbad, der Gruppe "Päiperleken" teil, um sie so schrittweise an die Angebote und Ausflüge der Gruppe "Päiperleken" zu gewöhnen. Trotzdem ist es wichtig, den Gruppenwechsel schrittweise zu gestalten, denn dieser Wechsel bedeutet Veränderungen fürs Kind, nicht nur in Bezug auf die Gestaltung des Alltags in der SEAJ, sondern auch in Bezug auf die Erzieher, die sich nun um es kümmern. Um Wohlbefinden, das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, sowie den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu ermöglichen, ist es unumgänglich die Transition sorgfältig zu planen und mit dem Team, wie auch mit den Eltern des Kindes zu besprechen. Die Erzieher müssen drauf achten, dass das Kind sich in der neuen Gruppe zurechtfindet und der Rest der Gruppe nicht unter den Transitionen leidet. Es ist die Aufgabe des Erziehers, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet und sich wohlfühlt.

Die Kinder wechseln von der Raupen-Gruppe zur Päiperleken-Gruppe, wenn sie um die 2 Jahre alt sind. Jedoch wollen wir uns hier nicht auf das Alter beschränken, dieser Moment wird in erster Linie durch den Entwicklungsstand des Kindes definiert und unterliegt auch organisatorischen Bedingungen, wie bspw. ob momentan ein Platz in der Päiperleken-Gruppe frei ist.

Als erstes wird in der Päiperleken-Gruppe ein Bezugserzieher definiert, der die Eingewöhnung begleitet. In einem nächsten Schritt werden die Eltern über den Gruppenwechsel ihres Kindes informiert und ein Termin für ein Transitionsgespräch wird vereinbart. Während dieses Gesprächs wird den Eltern erklärt, wieso die Erzieher darauf schließen, dass das Kind nun bereit ist die Gruppe zu wechseln. Die Einschätzungen und Fragen der Eltern bezüglich ihres Kindes und dem Gruppenwechsel werden eingeholt. Der Tagesablauf der neuen Gruppe und der Ablauf der Umgewöhnung werden den Eltern vorgestellt. Bei Bedarf kann der neue Gruppenraum besichtigt werden.

Wie schon erwähnt, da wir eine sehr kleine SEAJ sind und beide Gruppenräume aneinandergrenzen und wir sehr eng zusammenarbeiten, kennen die Kinder die Päiperleken-Gruppe schon ein bisschen. Sie wissen wie der Gruppenraum aussieht und sie kennen die Erzieher. Sobald das Team der Raupen-Gruppe beobachten, dass ein Kind Interesse am Geschehen in der Päiperleken-Gruppe zeigt, besprechen die Erzieher beiden Gruppen dies miteinander. Das Kind kann dann anfangs immer mal wieder an Angeboten in der Päiperleken-Gruppe teilnehmen. In einem nächsten Schritt isst das Kind dann auch mal dort. So wird

schrittweise die Dauer des Aufenthalts in der Gruppe erhöht, bis das Kind sich dort gut eingelebt hat. Alles wird im Heft des Kindes dokumentiert und den Eltern beim Abholen des Kindes mitgeteilt. Wenn die Erzieher dann das Gefühl haben, dass das Kind in der neuen Gruppe eingewöhnt ist, werden die Eltern informiert, dass die Transitionsphase nun abgeschlossen ist und das Kind in der Päiperleken-Gruppe ist.

Die Wichtigkeit des Gruppenwechsels, sowie die Vorgehensweise sind in einem Leitfaden für das erzieherische Personal zusammengefasst.

Wechsel der SEAJ in die SEAS

Kinder, die im September in den Précoce eingeschult werden, werden schon in der SEAJ darauf vorbereitet.

Im Jahr 2021 während der Covid-Pandemie, haben wir wegen den immer noch sehr präsenten Restriktionen beschlossen, die Transition von unsere SEAJ in die SEAS Angelsberg während zwei Wochen im August, sofort im Anschluss zu unseren kollektiven Sommerferien, zu organisieren. Während diesen zwei Wochen waren, 1 bis 2 Erzieher aus der SEAJ Schoos in der SEAS Angelsberg um dort die einzugewöhnenden Kinder zu begleiten. Anfangs sind die Erzieher den ganzen Tag über in der SEAS geblieben. Nach einigen Tagen haben wir unseren Aufenthalt dort progressiv verkürzt.

Da diese Transitionsphase jedoch sehr aufwendig und intensiv war auf organisatorischer Ebene, haben wir uns für eine andere Variante der Transition fürs Jahr 2022 entschieden. So sind die Erzieher ab Mai jeden Dienstag mit den Kindern in die SEAS Angelsberg gefahren. Dort haben sie zusammen gegessen und den Nachmittag mit den anderen Kindern und Erziehern aus SEAS verbracht. Ab 16h00 konnten die Kinder dann dort von ihren Eltern abgeholt werden. Einer der Erzieher aus der SEAJ ist dortgeblieben, bis das letzte Kind abgeholt wurde.

Da diese Variante sehr gut bei Eltern, Kinder und Erzieher ankam, haben wir uns dazu entschlossen, die Transitionsphase nun immer gleich zu gestalten.

Weitere Zusammenarbeit mit der SEAS und ebenso mit der Schule wird im Kapitel 3.1. beschrieben. Das Konzept zum Wechsel in die SEAS, das gemeinsam von der SEAJ und der SEAS erstellt wurde, ist im Anhang wiederzufinden.

2.4 Entwicklung sprachlicher Kompetenzen

Sprachliche Zusammensetzung der Klientel

Die Bevölkerung der Gemeinde Fischbach setzt sich aus einer großen sprachlichen Diversität zusammen. So kommt es, dass die Kinder, die aktuell unsere SEAJ besuchen, luxemburgisch, französisch, deutsch, portugiesisch, englisch, spanisch, polnisch, ungarisch, albanisch, arabisch, bulgarisch und Urdu zu Hause sprechen.

Fast die Hälfte der Kinder spricht zwei Sprachen, wenn nicht sogar drei, in seinem familiären Umfeld. (Stand Januar 2026)

Sprachliche Ressourcen im Team

Die verschiedenen Mitglieder des pädagogischen Teams beherrschen unterschiedliche Sprachen. So kommen zu den üblichen Sprachen des Landes – Luxemburgisch, Deutsch und Französisch - Englisch, Portugiesisch, Schwedisch, Serbisch, Niederländisch und Albanisch hinzu. Diese werden von einem oder mehreren Mitgliedern gesprochen. (Stand Januar 2026)

Dieses Repertoire an verschiedenen Sprachen ermöglicht es dem pädagogischen Personal sich mit den Kindern und ihren Familien in ihren Muttersprachen oder in einer ihnen leicht zugängliche Sprache zu unterhalten. Damit die Eltern/gesetzlichen Vormünder/Familienmitglieder wissen in welcher Sprache sie

mit dem Erzieher sprechen können, haben wir Fotos von jedem einzelnen des Personals im Eingangsbereich aufgehängt an denen die Fahnen der Länder kleben, dessen Sprache wir beherrschen.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis

Die sprachliche Bildung ist ein fester Bestandteil unseres Alltags und findet spielerisch statt. Beim Morgenkreis wollen wir bspw. darauf achten Lieder in den verschiedenen Muttersprachen zu singen (wenn wir diese beherrschen). Somit entdecken die Kinder andere Sprachen und entwickeln Interesse für Fremdsprachen, manchmal merken sie sich sogar Wörter oder Teile der Lieder, die sie dann auch gerne nachsagen/mitsingen.

Des Weiteren erzählen wir regelmäßig Geschichten auf luxemburgisch und französisch anhand von Büchern und dem Kamishibai. Wenn die Kinder das Bedürfnis haben, werden auch auf anderen Sprachen, soweit sie vom Erzieher beherrscht werden, erzählt.

Die sprachliche Bildung findet ebenfalls während alltagsintegrierten Momente statt, zum Beispiel während den Mahlzeiten und der Pflegesituation.

Die sprachliche Bildung findet aber auch während kürzeren Momenten statt. Wenn ein Kind einem Erzieher bspw. eine Tierfigur zeigt und dabei den Schrei des Tieres nachahmt, wird der Erzieher darauf reagieren, indem er sagt: „Ja genau, das ist ein Hund und er macht Wau Wau.“ Diese Aussage kann sowohl auf Luxemburgisch wie auch in der Muttersprache des Kindes oder beidem formuliert werden.

Dadurch dass der Erzieher all seine Handlungen sprachlich begleitet, erlernt das Kind ebenfalls die Sprache. Während der Pflegesituation benennt der Erzieher bspw. jeden Tag die Gegenstände, die er benutzt, wie z. Bsp. die Windel und die Feuchttücher, und so lernt das Kleinkind diese Begriffe.

Wir Erwachsene haben auch hier eine Vorbildfunktion. Die Kinder beobachten uns immer wieder und hören uns auch zu, wenn wir mit einem Kollegen sprechen. Deshalb ist es wichtig, wie wir unter uns Erwachsenen miteinander sprechen, denn die Kinder lernen von und mit uns.

Die Zwergensprache (einfache Gebärden unterstützend zur gesprochenen Sprache) ist ein wertvolles Element in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Gerade Kinder im Alter von unter drei Jahren verfügen oft schon über viele Gedanken und Bedürfnisse, können diese aber noch nicht sprachlich ausdrücken. Durch die Zwergensprache erhalten sie eine zusätzliche Möglichkeit, sich mitzuteilen, verstanden zu werden und aktiv am Alltag teilzunehmen.

Unser Team hat sich vorgenommen in naher Zukunft gemeinsam die Zwergensprache zu erlernen, um sie einheitlich, wertschätzend und professionell in den Krippenalltag zu integrieren. So schaffen wir eine sprachförderliche Umgebung, die jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützt, ihren Wortschatz erweitert und in der die Kinder Selbstwirksamkeit erleben können.

Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen

Unser Projekt mit der Handpuppe Paco valorisiert die Vielfalt der Sprachen in den Familien. Jedes Kind, jede Familie, darf die Handpuppe Paco zusammen mit einem Fotoalbum für ein paar Tage mit nach Hause oder in den Urlaub nehmen. Dort können sie ihren Alltag und ihre weiteren Erlebnisse mit Paco anhand von Fotos festhalten und in ihrer Muttersprache das Erlebte in das Album schreiben. Das Fotoalbum ist somit eine Repräsentation und eine Wertschätzung aller Sprachen, die in den Familien gesprochen werden: die Herkunftssprachen der Kinder werden in unsere Einrichtung respektiert und wertgeschätzt.

So werden während des Erstgesprächs (Anamnesegespräch) die Eltern gefragt, mit welchen Sprachen das Kind im Alltag konfrontiert ist. Durch diese Information wissen wir im Vorfeld in welcher Sprache – soweit wir diese beherrschen – wir mit dem Kind sprechen können. Vor allem während der Eingewöhnungsphase kann es hilfreich sein mit dem Kind in seiner Muttersprache sprechen zu können.

Unser Krippenlexikon ist eine Sammlung von wichtigen Wörtern aus dem Alltag der Kinder in der SEAJ, zum Beispiel aus den Bereichen Pflege, Essen, Spielen oder Gefühle. Wenn ein Kind eine Muttersprache

hat, die im Team nicht gesprochen wird, übersetzen wir diese Wörter gemeinsam mit den Eltern im Anamnesegespräch. So können wir die Bedürfnisse des Kindes besser verstehen und es im Alltag gezielt begleiten.

Eine Kopie des Lexikons erhält auch die Familie für zu Hause, damit die Eltern nachschauen können, was ihr Kind meint, wenn es Wörter auf Luxemburgisch oder in einer anderen Sprache benutzt. Zusätzlich nutzen wir bei Bedarf das iPad, damit Eltern die Wörter vorsprechen und aufnehmen können - so lernen wir die richtige Aussprache.

Das Krippenlexikon fördert die Mehrsprachigkeit, stärkt die Zusammenarbeit mit den Familien und gibt den Kindern Sicherheit, weil sie sich in ihrer eigenen Sprache verstanden fühlen. Gleichzeitig unterstützt es ihre Sprachentwicklung und erleichtert ihnen den Übergang zwischen Familie und Krippe.

Auch bei den Eltern achten wir darauf auf der für sie zugänglichsten Sprache zu kommunizieren. Um eine vertrauensvolle Kommunikation mit allen Eltern zu gewährleisten, nutzen wir auch hier bei sprachlichen Hürden Übersetzungs-Apps für den Alltag. Bei größeren Elterngesprächen haben wir die Möglichkeit auf einen professionellen Dolmetscher zurückzugreifen, sodass alle Beteiligten sich ausdrücken und alles Gesagte verstehen können.

Heranführung an das Luxemburgische und Französische

Im Alltag ist Luxemburgisch die Umgangssprache in unserer SEAJ und ist auf diese Weise in unserer Einrichtung stark vertreten.

Das Heranführen an die französische Sprache findet statt, indem wir gezielte Angebote wie Lieder singen oder das Erzähltheater „Kamishibai“ immer wieder gebrauchen.

Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der mehrsprachigen Bildung der Kinder

Wie bereits erwähnt haben wir das Projekt „Paco“ eingeführt. Anfangs ist das Projekt gut bei den Kindern, so wie auch bei den Eltern angekommen. Die Handpuppe wurde anfangs regelmäßig mit nach Hause und sogar mit auf Reisen genommen. Mit der Zeit hat das Interesse an dem Projekt abgenommen. Wir machen die Eltern regelmäßig über die Dimmi-App auf das Projekt aufmerksam, oder sprechen sie direkt darauf an, wenn wir feststellen, dass ihr Kind Interesse an Paco zeigt.

Ein weiteres Projekt, das wir im Rahmen der Mehrsprachigkeit in Zusammenarbeit mit den Eltern umgesetzt haben, ist der „Bücherschrank“. Das Prinzip dieses Schanks ist es, dass man sich etwas herausnehmen und etwas Anderes an Stelle legen kann. Ob man es behält oder nur ausleiht, ist einem selbst überlassen. Wir haben uns hier für verschiedene Kategorien entschieden: Bücher, Gesellschaftsspiele und Medien (CD's und DVD's). Jede Kategorie hat ihren eigenen Schrank. Wir wollen durch dieses Projekt die Zusammenarbeit mit den Eltern fördern, zusätzlich aber auch jedem Kind den Zugriff auf Bücher, Gesellschaftsspiele und Medien ermöglichen - und das in verschiedenen Sprachen.

Des Weiteren haben wir ein Projekt gestartet, bei dem wir ein Kochbuch zusammenstellen wollen. Im Rahmen dieses Projekts laden wir alle Eltern herzlich ein, ein typisches Rezept aus ihrem Heimatland in ihrer Muttersprache aufzuschreiben. Aus allen Beiträgen gestalten wir gemeinsam ein Kochbuch, das jedes Kind mit nach Hause bekommt. So erleben die Kinder Vielfalt der Sprachen und Kulturen in unserer Krippe ganz konkret und positiv. Gleichzeitig stärken wir die Zusammenarbeit zwischen Eltern und SEAJ, fördern das Interesse an Mehrsprachigkeit und zeigen, dass jede Familie und jede Sprache/Kultur wertvoll sind.

In unserer SEAJ haben wir ein weiteres Projekt, die sogenannten „Büchertaschen“. Dabei handelt es sich um kleine Taschen, die ein Kinderbuch in mehreren Sprachen (z. Bsp. Deutsch/Luxemburgisch/Französisch) ein altersgerechtes Stoff- oder Bade-Buch für die jüngeren Kinder sowie ein passendes Spiel- oder Bastelmaterial und die Tonie-Figur (Hörspiel) zur Geschichte enthalten. So können die Kinder die Inhalte nicht nur hören und sehen, sondern auch aktiv nachspielen und begreifen.

Die Büchertaschen werden von den Familien jeweils für eine Woche ausgeliehen und mit nach Hause genommen. Dadurch werden das gemeinsame Anschauen, Vorlesen und Sprechen in der Familie

angeregt. Ziel ist es die frühe Sprachentwicklung der Kinder zu unterstützen und gleichzeitig die Zusammenarbeit mit den Eltern zu stärken.

In einem nächsten Schritt möchten wir die Eltern einbeziehen, indem sie – wenn möglich - die Geschichte in ihrer eigenen Muttersprache vorlesen und aufnehmen. Diese Aufnahme stellen wir den Familien über einen QR-Code im Buch zur Verfügung. So können die Kinder die Geschichte auch in anderen Sprachen anhören, selbst wenn diese zu Hause nicht gesprochen werden.

Mit diesem Projekt möchten wir allen Kindern den Zugang zu Büchern ermöglichen, ihre Mehrsprachigkeit fördern, verschiedene Muttersprachen wertschätzen und die Eltern aktiv in die Bildungsarbeit unserer SEAJ einbinden.

Alle unsere Projekte werden den Eltern direkt am Anfang im Anamnese-gespräch vorgestellt.

2.5 Bientraitance in unserem Dienst

Als erzieherisches und pädagogisches Fachpersonal sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, im Rahmen unserer Mission für die Sicherheit und das Wohlergehen jedes sich unter unserer Verantwortung befindlichen Kindes einzustehen.

Wir sind daher verpflichtet, alle Anstrengungen zu unternehmen, um jede zweifelhafte Situation, die wir beobachten anzusprechen, zu reflektieren und zu verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz steht für eine Null-Toleranz-Politik, um jede Form von Missbrauch zu verhindern.

Unsere SEAJ richtet sich am Konzept hinsichtlich der Förderung der „Bientraitance“ welches im Jahre 2013 erstellt wurde.

Das Konzept besteht aus folgenden Elementen:

- Angebot einer obligatorischen Weiterbildung zur Sensibilisierung hinsichtlich der „Bientraitance“ und der Prävention von Misshandlung für alle aktuellen und künftigen Arbeitnehmer und freiwilligen Mitarbeiter.
- Zwei fest angestellte Ansprechpartner, mit folgenden Aufgabenbereichen:
 - o Unterstützung der Mitarbeiter/Teams einer wertschätzenden und achtsamen Haltung gegenüber ihren Schutzbefohlenen
 - o Unterstützung der Teams bei Feststellen oder Verdacht von Missbrauch und Begleiten beim Melden gegenüber den zuständigen Behörden.
- Eine für alle Organisationen und deren Arbeitnehmer (aktuell und künftig) zur Verfügung gestellte, externe, rechtliche Ansprechstelle.
- Multiplikatoren, welche in ihrer jeweiligen Organisation dafür sorgen, dass die „Bientraitance“ in allen Arbeitsfeldern, pädagogischen Konzepten und jedem Handeln zugrunde liegt.

Das Luxemburgische Rote Kreuz hat eine Charta („Charta der Bientraitance“, siehe Anhang), in der 10 wesentliche Punkte zur Sprache gebracht werden, die jeder von uns anwenden und stets im Hinterkopf haben muss.

Jeder Mitarbeiter unserer SEAJ hat an der Weiterbildung « Sensibilisierung zur Bientraitance » teilgenommen. Des Weiteren wird jeder neue Mitarbeiter sofort am Anfang in die Fortbildung eingeschrieben.

Das Thema „Bientraitance“ steht immer auf der Tagesordnung der Teamversammlungen und wird somit regelmäßig in unserer SEAJ thematisiert. Außerdem ist es ein aufgelisteter Punkt im Kaleidoskop, welcher als Basis für Mitarbeitergespräche dient.

In unserer SEAJ ist die „Bientraitance“ im Alltag präsent und wird auf eine ganz natürliche Art und Weise vom Personal umgesetzt, insbesondere durch unsere Haltung als Bezugsperson gegenüber den Kindern. Jedoch haben wir eine Geschichte für unser Erzähltheater „Kamishibai“: „Als die Raben noch bunt waren“,

die von Ausgrenzung und Verschiedenartigkeit handelt. Auch einige Lieder, die wir regelmäßig hören, greifen dieses Thema auf, wie bspw. « Moien, Äddi, wgl., merci, pardon » auf der CD “Braddel Babbel”.

Zusammen mit unserer Fachbegleitung sind wir in einem Workshop zum Thema “Gestion des risques” alle Risiken durchgegangen die eine SEA als Dienst gegenstehen kann, darunter fällt auch ein Fehlverhalten seitens der Mitarbeiter gegenüber Kindern, Teammitgliedern, Eltern oder anderen Partnern. Gemeinsam im Team haben wir nun dazu Richtlinien zur Prävention und zum Vorgang bei Fehlverhalten ausgearbeitet. Diese Richtlinien sind für alle Mitarbeiter in einem Ordner zugänglich (Ordner “nouveau collaborateur”).

CRL-intern soll demnächst in allen SEA die Rolle des/der “référent(e) bientraitance” eingeführt werden. Im Laufe des Jahres wird diese Rolle konkret ausgearbeitet, sodass klar definiert ist, welche Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Ziele damit verbunden sind. Anschließend soll hausintern eine gemeinsame Charta zur Bientraitance entwickelt werden.

Im Juni findet hierzu ein gemeinsames “Kick-off” statt, begleitet von den drei Multiplikator*innen für Bientraitance aus dem ENF-Sektor. Während dieses Zusammenkommens werden unter anderem folgende Themen vorgestellt und erläutert:

- Die Rolle des/der “Référent(e) Bientraitance”
- Das Projekt der “Charta Bientraitance” im Rahmen der Bientraitance

Bereits jetzt haben wir in unserem Team erste Überlegungen dazu angestellt. Im Rahmen einer Teamsupervision möchten wir gemeinsam eine hausinterne Charta ausarbeiten, die sich an den Grundwerten der Bientraitance orientiert. Diese Charta soll sowohl die Perspektive der Kinder und Eltern als auch die des pädagogischen Personals berücksichtigen und widerspiegeln.

III Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes

3.1 Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften

Bildungspartnerschaften mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern stellt einen zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar. Seit November 2025 wird unsere SEAJ durch zwei Elternvertreter unterstützt, die sich im Rahmen einer Elternumfrage freiwillig gemeldet haben. Ihr Engagement trägt maßgeblich dazu bei, die Bildungspartnerschaft zwischen Familien und Einrichtung zu stärken.

Die Elternvertreter fungieren als wichtige Schnittstelle zwischen Elternhaus und pädagogischem Team. Sie fördern den Austausch unter den Eltern, unterstützen die Vernetzung und stehen als vertrauenswürdige Ansprechpersonen bei Fragen, Anliegen oder Unsicherheiten zur Verfügung. Ziel ist es, eine offene, wertschätzende und transparente Kommunikationskultur zu etablieren.

Bereits im Jahr 2021 wurde auf Initiative eines Elternvertreters eine Whats-App-Gruppe ins Leben gerufen. Diese dient bis heute als Möglichkeit für Eltern, sich untereinander auszutauschen, Kontakte zu knüpfen sowie gemeinsame Aktivitäten, wie beispielsweise Spieltreffen, zu organisieren. Dieses Angebot stärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Elternschaft und unterstützt den sozialen Zusammenhalt.

Die Elternvertreter übernehmen die Aufgabe, die Interessen aller Familien der Einrichtung zu vertreten. Die enge Zusammenarbeit mit ihnen ist für uns von großer Bedeutung, da Eltern als Experten ihrer Kinder wertvolle Einblicke in deren Bedürfnisse, Entwicklung und Lebenswelt geben. Durch diesen kontinuierlichen Dialog können wir unsere pädagogische Arbeit gezielt reflektieren und weiterentwickeln.

Darüber hinaus bieten unsere Elternvertreter eine zusätzliche Möglichkeit der Vermittlung: Sollten Eltern Hemmungen haben, bestimmte Themen direkt mit dem Team anzusprechen, können sie sich vertrauensvoll an unsere Elternvertretung wenden. Diese kann das Anliegen aufnehmen, Unterstützung anbieten und – in Absprache – an das pädagogische Team oder an die Leitung weitertragen.

Für das Schuljahr 2025/2026, ist für demnächst eine Versammlung mit den Elternvertretern geplant, wo unter anderem, die Organisation unseres kommenden Sommerfests besprochen wird. Eine weitere Versammlung ist für Anfang des neuen Schuljahrs, vor den Neuwahlen, vorgesehen.

Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Strukturen der formalen Bildung, um den Kindern einen möglichst fließenden Übergang sowie vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen.

So besuchen die Kinder der Gruppe "Päiperleken" einmal wöchentlich die Bewegungshalle der SEAS "Bei de Kueben" sowie der Schule Angelsberg. Obwohl das Bewegungsangebot von den Fachkräften unserer SEAJ eigenständig geplant und durchgeführt wird, entstehen vor Ort regelmäßig Begegnungen mit den Kindern und Lehrpersonen aus dem Précocé. Diese Kontakte fördern erste soziale Verbindungen sowie ein behutsames Kennenlernen des schulischen Umfelds.

Ergänzend dazu nehmen die Kinder einmal monatlich an einem Besuch auf einem pädagogischen Bauernhof in Waldbillig teil, der von einer Lehrerin des Précocé Angelsberg geführt wird. In diesem

erweiterten Lernumfeld haben die Kinder die Möglichkeit, neue Erfahrungen in einem naturnahen Umfeld zu sammeln und gleichzeitig erste Beziehungen zu schulischem Fachpersonal aufzubauen.

Durch diese regelmäßigen Kooperationen schaffen wir gezielt Anlässe, die den Kindern Orientierung bieten, Ängste vor neuen Übergängen abbauen und ihre soziale sowie emotionale Sicherheit im Hinblick auf den Wechsel zum Précoce stärken.

Die Gruppe "Päiperleken" wird Ende Mai viermal mit dem Précoce dienstags in den Wald gehen, dies von 9:00h bis 11:00h. Danach werden sie die Précoce-Gruppe in die SEAS Angelsberg begleiten, wo dann die Eingewöhnung in die SEAS "Bei de Kueben" stattfindet.

Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten

Im Herbst 2022 hat die SEAJ "Am Kuebenascht" eine Zusammenarbeit mit der "Elternschule" begonnen. Damals kam eine Mitarbeiterin der Elternschule in die SEAJ, um hier die Eltern der Kinder anzutreffen. Die Mitarbeiterin hat mit den Eltern Themen identifiziert, die zu diesem Zeitpunkt wichtig für die Eltern und ihre Kinder waren. Das Thema "Trotzphase" wurde später zurückbehalten, woraufhin ein Infoabend zu diesem Thema für alle Eltern der Gemeinde organisiert wurde.

Es bestand auch eine Zusammenarbeit mit dem Service "Bibliobus". Hierbei handelt es sich um eine mobile Bibliothek, ausgerichtet für Kinder zwischen 0 und 4 Jahren, die sich nicht nur auf das Ausleihen von Büchern beschränkt, sondern auch das erzieherische Personal dabei unterstützt, sich Material wie das Kamishibai oder die Erzählschiene anzueignen, um das Erzählen von Geschichten abwechslungsreich zu gestalten.

Die Zusammenarbeit mit der "Elternschule", sowie mit dem Service "Bibliobus" haben wir derzeit pausiert. Nach einer Vielzahl an gesammelten Erfahrungen und internen Überlegungen haben wir uns im Team dazu entschieden, uns vorerst auf unsere internen Ressourcen zu konzentrieren. Bei zukünftigem Bedarf behalten wir uns jedoch vor, auf diese Kooperationen zurückzugreifen und gegebenenfalls wieder aufzunehmen. Des Weiteren stellen wir den Eltern die Broschüren der Elternschule zur Verfügung und weisen bei Anfrage der Eltern oder im Kontext von Elternabenden in unserer SEAJ auf Weiterbildungen und Infoabenden der Elternschule hin, die in Verbindung stehen mit Themen, die die Eltern zu diesem Zeitpunkt beschäftigen.

Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)

Es ist uns ein Anliegen, allen Kindern unserer SEAJ vielfältige Zugänge zu sportlichen, kulturellen sowie naturbezogenen Lernräumen zu bieten. Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen lokalen Akteuren schaffen wir zusätzliche Bildungsgelegenheiten, die das kindliche Entdecken, Erforschen und Experimentieren in unterschiedlichen Kontexten fördern.

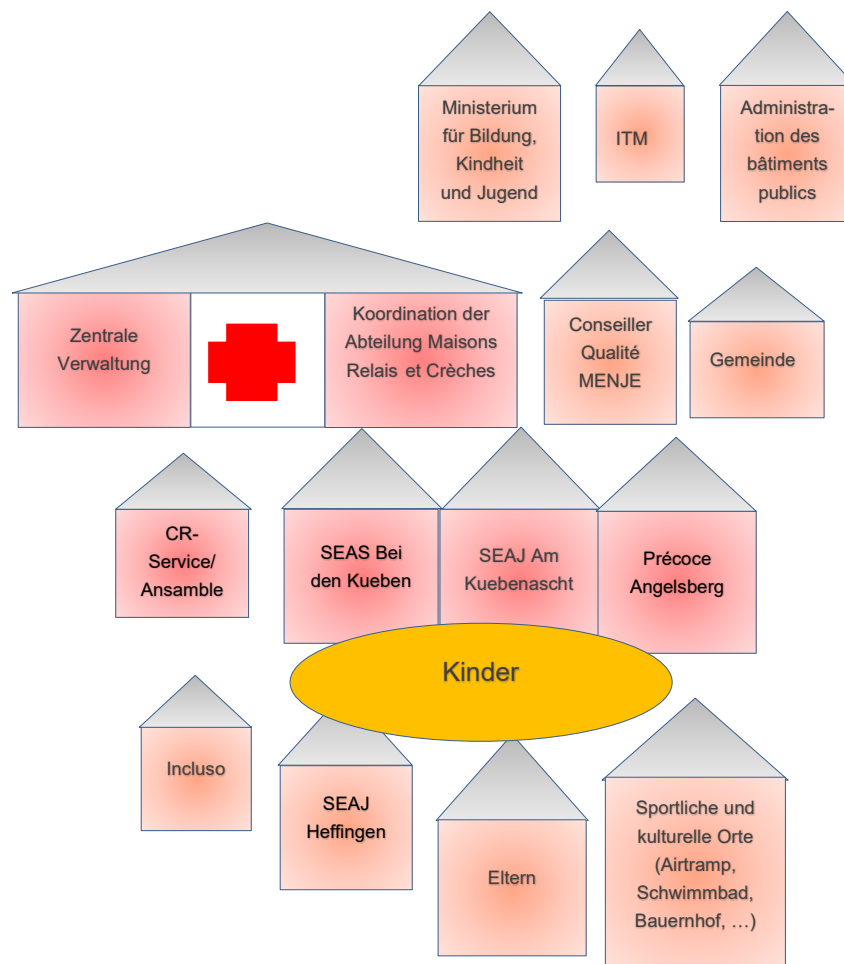
In diesem Rahmen besuchen wir gemeinsam mit der SEAJ Reuland/Heffingen mindestens zweimal monatlich den Airtramp in deren Gemeinde. Dieses Bewegungsangebot unterstützt die motorische Entwicklung der Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Ergänzend dazu gehen wir während den Schulferien öfter mal ins Schwimmbad in Mersch, wo die Kinder weitere Bewegungserfahrungen im Wasser sammeln und ihre Körperwahrnehmung stärken können.

Darüber hinaus findet monatlich ein Besuch auf dem pädagogischen Bauernhof in Waldbillig statt. Dieser bietet den Kindern nicht nur einen intensiven Zugang zur Natur und zu Tieren, sondern ermöglicht ihnen zugleich erste Begegnungen mit einer Lehrperson aus dem Précoce, die den Hof führt. Dadurch entstehen wertvolle Verknüpfungen zwischen non-formaler und formaler Bildung.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Centre du jour in Lorenzweiler. Im Sinne des generationenübergreifenden Lernens finden wechselseitige Besuche statt: Sowohl besuchen wir die Seniorinnen und Senioren vor Ort als auch empfangen wir diese in unserer Einrichtung. Gemeinsam werden verschiedene Angebote gestaltet, die den Austausch zwischen den

Generationen fördern, soziale Kompetenzen stärken und gegenseitige Wertschätzung erfahrbar machen. So haben die Kinder beispielsweise im Centre du jour gemeinsam mit den Senioren Ostereier gefärbt, woran anschließend eine Eiersuche in unserer Krippe anknüpfte. Solche gemeinsamen Projekte schaffen bedeutungsvolle Erlebnisse und tragen zur Öffnung der Einrichtung in das soziale Umfeld bei.

Insgesamt tragen diese Kooperationen dazu bei, die Lebenswelt der Kinder zu erweitern, ihre individuellen Interessen aufzugreifen und ganzheitliche Bildungsprozesse zu unterstützen.



3.2 Partner und Geldgeber

In der Regel wird das Luxemburger Rote Kreuz als landesweit und international tätiger Träger von der Gemeinde beauftragt, vor Ort den Betrieb einer Einrichtung der non-formalen Bildung zu gewährleisten. Durch einen Vertrag („convention de collaboration“) mit der Gemeinde wird diese Zusammenarbeit geregelt. Der Betrieb der Einrichtung wird zu 100% durch öffentliche Mittel bestritten, wobei der Gemeindeanteil in der Regel bei 25% und der Staatsanteil bei 75% der Kosten liegt.

Ein weiterer Vertrag („convention tripartite“) zwischen Gemeinde, Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz regelt finanzielle und prozedurale Vorgaben.

In einigen Fällen wird der Betrieb der Einrichtung zu 100% vom Staat finanziert. Insofern wird der Vertrag zu den finanziellen und prozeduralen Vorgaben („convention bipartite“) zwischen Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz abgeschlossen.

Das Luxemburger Rote Kreuz legt jährlich Rechenschaft gegenüber dem zuständigen Ministerium² in Form eines Finanzabschlusses (décompte annuel) ab.

3.3 Rechtliche Bedingungen und Vorschriften

Jede Einrichtung der non-formalen Bildung erhält vom zuständigen Ministerium eine Betriebserlaubnis (Agrément). Letztere wird erteilt, wenn die zentralen Strukturmerkmale (Leumund des Trägers, Gebäude, Personal usw.) den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Die „Inspection de Travail et des Mines“ (ITM) überprüft vorab die Sicherheit des Gebäudes. In der Betriebserlaubnis wird die maximale Kinderanzahl der Einrichtung dargestellt.

Merkmale der Strukturqualität wie Erzieher-Kind-Schlüssel, obligatorische Fortbildungen, Qualifikation des Personals, Gruppengrößen, Raumangebot und mehr werden über ein Règlement Grand-ducal³ sichergestellt.

Vorgaben an die Prozessqualität werden im Jugendgesetz⁴ definiert. Dort ist mit den Leitlinien zur non-formalen Bildung die Grundlage der pädagogischen Arbeit aller SEAS, SEAJ, Jugendhäusern und Tageseltern verankert. Es werden dort auch obligatorische Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -kontrolle eingeführt (pädagogisches Konzept, Logbuch, Fortbildungen).

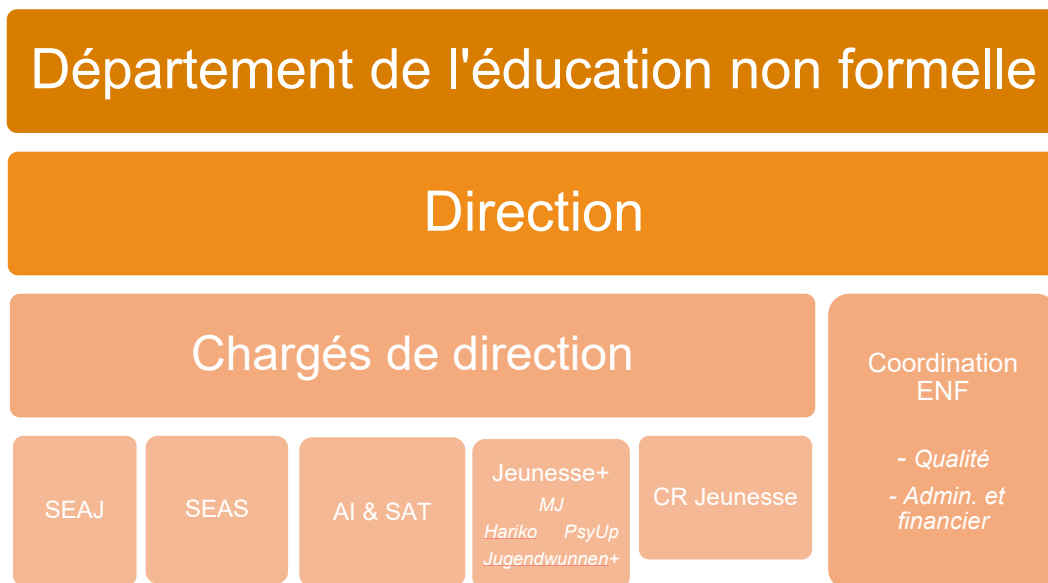
Diese Vorgaben werden durch die vom Ministerium für nationale Bildung, Kindheit und Jugend speziell ausgebildeten Mitarbeiter kontrolliert.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (1989) sind im Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung verankert und deren Umsetzung wird explizit im Kapitel der übergreifenden Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung behandelt.

² Ministère de l'Education Nationale, de l'enfance et de la Jeunesse

³ Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants, siehe : <http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2013/0199/a199.pdf#page=2>

⁴ Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, siehe : <http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2016/0081/a081.pdf#page=2>



Alle Dienste der Organisation orientieren sich an den Werten des Luxemburger Roten Kreuzes.

Alle Mitglieder des Teams halten sich an das vorliegende Handlungskonzept, welches der rote Faden der täglichen Arbeit ist.

Die Abteilung für non-formale Bildung

Die Abteilung für non-formale Bildung besteht aus der Direktion, den Direktionsbeauftragten und der Koordination, die wiederum zusammengesetzt ist aus dem Team der Verwaltung für Finanzen und Administration sowie dem Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung (Fachbegleitung).

Alle Parteien unterstützen die Einrichtungen mit ihren Ressourcen und Kompetenzen bei der Ausführung ihres Auftrages.

Das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration beinhaltet eine Leitung und zwei Verwaltungsfachkräfte. In ihrem Zuständigkeitsbereich stehen vor allem die Verwaltung der Budgets, der finanziellen Jahresabschlüsse, der Betriebserlaubnisse (agrément) und der Personalberechnung.

Das Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung besteht aus sechs Fachberatern, in deren Zuständigkeit vor allem die Entwicklung und die Sicherung der pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen liegt. Deren Rolle und Aufgaben werden im Kapitel 4.1 genauer beschrieben.

IV Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes

Das Ziel jedes Qualitätskonzepts ist eine dynamische und kontinuierliche Verbesserung.

Deshalb hat das Luxemburger Rote Kreuz eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt:

- Die Verstärkung des Dienstes **QuID** (Qualité, Innovation, Développement).
- Die Ausarbeitung eines Entwicklungsplans für jeden Dienst, der die prioritären Arbeitsfelder des Dienstes hervorhebt und auch die Dimensionen Qualitätsmanagement (Bearbeitung von Beschwerden, Fortbildungsplan, ...) und Risikomanagement umfasst.
- Das Verfassen eines allgemeinen Aktionskonzepts für jeden Dienst.

Die Mission der Qualitätsreferenten besteht hauptsächlich im Begleiten der verschiedenen Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihren Qualitätssicherungsprozessen. Sie analysieren die aktuellen Bedürfnisse und Prozesse, beraten und unterstützen bei der Umsetzung der internen und externen Qualitätspolitiken.

Die **Fachberater** der Abteilung für non-formale Bildung sind zuständig für die Qualitätsentwicklung und -sicherung aller non-formaler Bildungseinrichtungen. Die Mitarbeiter der Koordination unterstützen die Teams bei fachlichen Herausforderungen (Fachbegleitung) und bei der Implementierung von Innovation, bspw. durch Projekte wie „Die Kunterbunte: Zeitschrift für Kinder von Kindern“. Außerdem werden maßgeschneiderte Fortbildungsangebote entwickelt und organisiert.

Das Team, zuständig für **Finanzen und Administration** begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei Themen wie: Personalberechnung, Betriebserlaubnis, Prozeduren, Budget, usw.

Weiterhin werden die Teams der SEA und AI von Mitarbeitern der **zentralen Verwaltung** des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihrer Arbeit unterstützt. In den Abteilungen für Finanzen, Buchhaltung, Informatik, Personal und Kommunikation werden fachspezifische Aufgaben wahrgenommen.

4.1 Fachbegleitung

Der Fachberater unterstützt den Leiter eines SEAS, SEAJ oder AI sowie die Teams durch gezielte Beratung und begleitet den Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Jeder Fachberater der Abteilung für non-formale Bildung ist zuständig für eine gewisse Anzahl von Einrichtungen der non-formalen Bildung, so dass eine feste Arbeitsbeziehung entsteht. Der Fachberater hat keine dienstliche Aufsicht gegenüber den Mitarbeitern der SEA, aber eine klar definierte fachliche Aufsicht (Erarbeitung einer gemeinsamen Zielvereinbarung sowie deren Einhaltung).

Der Fachberater begleitet, berät und unterstützt den Leiter und das Team des SEA oder AI:

- bei der Erstellung einer Zielvereinbarung (und deren Einhaltung) zur pädagogischen Entwicklung,
- bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes des Luxemburger Roten Kreuzes,
- bei der Umsetzung der Richtlinien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung,
- bei der Einhaltung der Qualitätssicherung entsprechend des Jugendgesetzes (loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse): generelles Aktionskonzept, Erstellung eines Logbuchs, Evaluation der pädagogischen Qualität, Fortbildungsplan
- bei der Einhaltung von CR-Prozeduren, administrativen Richtlinien und Vorgaben.

4.2 Leitung des Dienstes und Reporting

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an den Direktionsbeauftragten:

- Versammlungen mit den Fachberatern der Abteilung für non-formale Bildung
- Versammlung mit den Mitarbeitern des Dienstes Finanzen und Administration der Abteilung für non-formale Bildung
- Versammlung mit den Leitungen der Einrichtungen
- Versammlungen mit Mitarbeitern weiterer Abteilungen des LRK (CR-Services, Personalabteilung usw.)
- Berichte aus dem Feedbackmanagement
- Regelmäßige Zusammentreffen mit den Schöffenräten der Gemeinden, bei manchen Gemeinden finden diese Gespräche alle 3 Monate statt
- Betreffend den AI-Strukturen: regelmäßige Zusammentreffen mit der Abteilung „classes d'intégration de l'Enseignement fondamentales“ des Ministeriums für nationale Bildung, Kindheit und Jugend
- Nach Eingang einer Kündigung finden Exit-Gespräche mit den Mitarbeitern statt welche mehr als 2 Jahre in der Abteilung gearbeitet haben
- Die Personalberechnungstabelle und den Validierungsprozess in Mpleo ermöglicht einen kontinuierlichen Überblick über die Personalsituation einer Einrichtung
- Liste mit allen aufgeführten Betriebserlaubnissen und deren Gültigkeitsdauer
- Begleitkomitee aus Vertretern von CR-Services und der Abteilung für non-formale Bildung, welche sich mit der Zusammenstellung der Menus befasst
- Risikokomitee bestehend aus Vertretern der Einrichtungen, der Fachbegleitung, des Finanz- und Administrationsteams

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Fachberater:

- Die Erstellung der Zielvereinbarungen unter der Berücksichtigung des Qualitätsentwicklungszirkels
- Pädagogische Konzepte
- Zusammentreffen mit den Qualitätsbeauftragten des Ministeriums für nationale Bildung, Kindheit und Jugend zur Erfassung der Qualität gemäß den Kriterien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung
- Monatliche Versammlungen mit allen Leitungen und den Fachberatern
- Die Teilnahme an Teamversammlungen der Einrichtung

4.3 Messung und Evaluation

Um die Quantität und Qualität des Angebots zu messen, erstellt der SEAJ Am Kuebenascht Statistiken in regelmäßigen Abständen, mit dem Ziel zu analysieren.

Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig. Deswegen organisiert der Dienst SEA regelmäßig Zufriedenheitsbefragungen. Die letzte Umfrage fand jetzt im Jahr 2025 statt.

Für die jährliche Auszählung muss die SEAJ mehrere Statistiken erstellen: jährliche Präsenzstunden der Kinder, die Menge der servierten Gerichte oder die Anzahl an Jungen und Mädchen und Altersklassen.

Zweimal pro Jahr wird eine Plattform organisiert, an der die Leiterin der SEAJ, die Leiterin der SEAS, die Vorgesetzten der SEAJ und der SEAS des Luxemburgischen Roten Kreuzes, der Finanzverantwortlicher, sowie der Bürgermeister und der Gemeindesekretär teilnehmen. Je nach Anliegen kann auch der Fachberater präsent sein. Auch hier wird der aktuelle Ist-Zustand gemeinsam evaluiert und Feedback ausgetauscht.

4.3.1 Zufriedenheit der Klienten

Im November 2025 wurde eine Zufriedenheitsanalyse der Eltern in allen SEA Strukturen des luxemburgischen Roten Kreuzes durchgeführt.

Die Eltern konnten die Zufriedenheitsanalyse digital über einen QR-Code, der über die Dimmi-App gesendet wurde, oder in Papierversion, wovon mehrere Exemplare in der Elternecke der SEAJ lagen, ausfüllen.

Der Fragebogen war in 3 Sprachen erhältlich: Französisch, Deutsch und Englisch.

Insgesamt wurde der Fragebogen an 19 Familien (20 Kinder) verschickt. Davon wurden 10 Fragebögen zurückgeschickt, was 11 Kinder betrifft.

Der Fragebogen gliederte sich in folgende Themenbereiche:

1. Allgemeine Informationen
2. Aufnahme, Empfang und Wohlbefinden
3. Betreuung, Sicherheit und Hygiene
4. Kommunikation
5. Pädagogischer Ansatz und Aktivitäten
6. Mahlzeiten
7. Pflege
8. Organisation, Öffnungszeiten und Schließzeiten
9. Gesamtzufriedenheit und Vorschläge
10. Zusammenarbeit der Eltern

Ergebnisse der Umfrage:

Die allgemeine Zufriedenheit ist hoch: 80% der Eltern sind sehr zufrieden, die übrigen 20% zufrieden bis eher zufrieden. 9 von 10 Familien würden das SEAJ weiterempfehlen, eine Familie ist sich unsicher.

Kommunikation: Die bevorzugte Sprache ist Luxemburgisch (50%), gefolgt von Englisch (29%), Französisch (14%) und Deutsch (7%). Die meistgenutzten Kommunikationsmittel sind die Dimmi-App sowie der Austausch per E-Mail. Insgesamt wird die Kommunikation (regelmäßiger Austausch, Erreichbarkeit des Personals, Informationen zum Tagesablauf) von 80% der Eltern als sehr zufriedenstellend bewertet.

Betreuungszeiten: Von den 10 Familien nutzen 4 das Angebot ganztags, 2 nur vormittags und 4 in variabler Form. Die Öffnungszeiten werden überwiegend positiv bewertet, allerdings wünschen sich 3 Familien längere Öffnungszeiten.

Pädagogische Angebote: 3 von 10 Familien sind sehr zufrieden mit den Informationen zum pädagogischen Konzept, die übrigen 7 sind zufrieden. Auch die freie Spielzeit wird positiv bewertet: 70% sind sehr zufrieden, 30% zufrieden.

Mahlzeiten und Pflege: Was das Essen anbelangt, so sind die Meinungen eher zwiegespalten: nur 60% sind sehr zufrieden bis zufrieden, der Rest schwankt zwischen zufrieden und unzufrieden. Die Ruhezeiten wurden von 70% der Familien mit sehr zufriedenstellend bis zufriedenstellend bewertet.

Kooperation mit den Eltern: Alle Eltern fühlen sich regelmäßig zu Treffen, Aktivitäten und Festen eingeladen. Allerdings geben nur 4 von 10 Familien an, sich aktiv am Alltag der SEAJ zu beteiligen.

- Verbesserungsvorschläge:

Die 5 meistgenannten Punkte betreffen:

- Ernährung: Wunsch nach ausgewogeneren Mahlzeiten, weniger Zucker, mehr abwechslungsreiche Proteinquellen sowie ein reichhaltigeres Frühstück
 - Routinen und Pflege: Vorschläge wie Zähneputzen nach dem Essen und häufigeres Wickeln
 - Betreuung und Personal: Wunsch nach mehr pädagogischem Personal
 - Räumlichkeiten und Sicherheit: bessere Regulierung der Raumtemperatur, ggf. durch die Installation einer Klimaanlage
 - Angebote und Außenbereich: intensivere Nutzung des Gartens
- Stärken des SEAJ:

Die Eltern heben besonders hervor:

- Ein engagiertes und wertschätzendes Team
- Eine starke und zugewandte Leitung
- Sehr gute Kommunikation mit den Eltern
- Hohe Verfügbarkeit und Erreichbarkeit des Personals
- Vielfältige Aktivitäten und eine angenehme Umgebung für die Kinder

Die Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung nehmen wir ernst, sie wurden im Team besprochen und aufgearbeitet.

Einige Punkte wurden bereits umgesetzt, bspw. im Bereich der Ernährung durch einen neuen Anbieter. Andere Themen, wie die Raumtemperatur in der SEAJ, werden noch besprochen.

Gleichzeitig sind wir der Auffassung, dass einige von den Eltern genannten Punkte nicht vollständig zutreffend sind. Dies betrifft bspw. die Nutzung des Gartens, der inzwischen durch zahlreiche Maßnahmen erweitert wurde und in dem das pädagogische Personal gezielt verschiedene Bildungsbereiche abdeckt. Auch im Bereich der Wicksituation werden die bestehenden Abläufe fachgerecht und zum Wohle des Kindes umgesetzt.

Hinsichtlich des pädagogischen Personals halten wir den vorgeschriebenen Personalschlüssel jederzeit ein.

Abschließend freuen wir uns über die zahlreichen positiven Rückmeldungen der Eltern und setzen alles daran, diesen eingeschlagenen Weg konsequent weiterzuverfolgen.

4.4 Informations- und Dokumentationssystem

Die erste Kontaktaufnahme der Eltern findet entweder über Telefon oder per E-Mail statt. Ihnen wird eine "Voreinschreibung" (pré-inscription) geschickt und ein erster Termin wird mit der Leitung vereinbart, bei dem die Eltern die Räumlichkeiten der SEAJ besichtigen können und erste, administrative Informationen erhalten.

Später, für das Schuljahr, indem das Kind in die SEAJ kommt, werden dann Einschreibungsunterlagen (sind auf der Internetseite <https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/creche-fischbach-schoos/> zu finden) in Papierform ausgefüllt und mehrere verschiedene Dokumente müssen dem beigefügt werden. Für die folgenden Jahre ist die Einschreibung durch ein "Aktualisierungsdokument" (fiche d'actualisation du dossier d'inscription) zu verlängern. Jedes Kind in der SEAJ hat einen eigenen Ordner, indem alle Dokumente aufbewahrt werden. Diese Ordner sind für alle Mitarbeiter der SEAJ zugänglich und in einem Schrank verschlossen. Nachdem ein Kind die SEAJ verlässt, wird dessen Ordner noch zwei Jahre sicher aufbewahrt, bevor er vernichtet wird.

Ausschließlich nur die Daten, die für unsere alltägliche Arbeit relevant sind, werden bei den Erziehungsberechtigten angefordert und werden professionell verarbeitet. Eine Notiz dazu ist im Anhang unseres ROI zu finden.

Während des gesamten Tages beobachtet das erzieherische Personal immer wieder die Kinder. Diese Beobachtungen werden entweder in Papierversion, in den individuellen Hefter der Kinder, verfasst oder auf dem iPad geschrieben. Außerdem werden sämtliche Fotos und Videos der Kinder mit den iPads der SEAJ gemacht. Eigens dafür wurde ein Dokument zum Thema "traitement des images", sowie eine Erlaubnis, die für jedes Kind von den Erziehungsberechtigten unterschrieben werden muss, erstellt. Diese sind ebenfalls im Anhang unseres ROI zu finden. Wenn das Kind die SEAJ verlässt, werden sämtliche Dokumente bezüglich seiner Person auf den iPads unwiderruflich gelöscht.

Seit Januar 2023 benutzt unsere SEAJ die Applikation "Dimmi". Die Dimmi-App vereinfacht uns die Kommunikation mit den Eltern. Letztere haben einfachen und schnellen Zugang zu allen administrativen oder organisatorischen Informationen und anderen Publikationen, wie bspw. kleine Präsentationen von Angeboten oder Fotos vom Alltag der Kinder in unserer SEAJ. Dies hilft uns zu einem unsere tägliche Arbeit zu valorisieren und zum anderen den Eltern einen direkteren Einblick in unseren Alltag zu ermöglichen. Die Applikation ist nicht obligatorisch und nur die Erziehungsberechtigten, die eine unterschriebene Erlaubnis abgeben, erhalten die QR-Codes die es ihnen erlaubt sich in die Dimmi-Applikation einzuloggen. Eltern, die diese Erlaubnis unterzeichnet der Leitung abgegeben haben, erhalten 2 QR-Codes: einer für die entsprechende Gruppe des Kindes und einer für allgemeine Informationen bezüglich der SEAJ "Am Kuebenascht". Ausschließlich die Erziehungsberechtigten des Kindes sind autorisiert, sich in die Dimmi-Applikation einzuloggen; die Leitung der SEAJ behält sich das Recht vor im Falle von Missbrauch den Zugang zu der Applikation zu blockieren. Des weiteren wird den Eltern der Zugang blockiert, wenn die Kinder die SEAJ verlassen.

4.4.1 Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument

Jeder Erzieher hat eine eigene Methode wie er eine Beobachtung angeht. Manche setzen sich mit einem Notizheft und einem Kugelschreiber dahin und nehmen während dem Beobachten Notizen, andere beobachten das Kind erstmal und halten die Beobachtung später schriftlich fest. Seit der Anschaffung von iPads (einer pro Gruppe) haben wir außerdem die Möglichkeit eine Situation zu filmen und diese zu einem späteren Zeitpunkt zu analysieren, bspw. indem wir das Beobachtete schriftlich festhalten oder die gefilmte Sequenz gemeinsam im Team anschauen und analysieren.

Wir beobachten die Kinder immer einzeln, jedoch in verschiedenen Situationen (bspw. während dem freien Spiel, in der Esssituation, draußen in der Natur, im Umgang mit anderen Kindern, usw.).

Die Beobachtung hilft uns, die Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen des Kindes besser zu erkennen, um nachher auch besser darauf eingehen zu können. Sie hilft uns aber auch dabei das Kind besser kennen zu lernen und es besser zu verstehen.

Die Beobachtungen und die dazugehörigen Dokumentationen werden auch zur Vorbereitung der Elterngespräche verwendet. Auch die Filme auf den iPads werden in Elterngespräche verwendet, denn das tatsächliche Sehen einer Szene hat einen anderen Einfluss als nur das Erzählen.

Wenn ein Erzieher einen besonderen positiven und wertschätzenden Moment bei einem Kind beobachtet, wird diese Beobachtung schriftlich, anhand einer sogenannte Lerngeschichte – mit Fotos und einem kleinen Text - im Portfolio des Kindes festgehalten. Die Dokumentation dieser Momente im Portfolio ist für das Kind besonders wertschätzend (z. Bsp.: Eltern haben uns berichtet, dass ihre Kinder oft darum bitten, dass man ihnen "ihre" Geschichte vorliest) und ermöglicht ebenfalls den Eltern einen kleinen Einblick in den Alltag des Kindes in der SEAJ.

Die Beobachtungen helfen uns aber auch dabei, Schlüsse ziehen zu können, wenn Fragen bspw. bezüglich der Entwicklung oder des Verhaltens eines Kindes aufkommen. In unserem Alltag arbeiten wir mit dem Entwicklungsbogen nach Judit Falk, Pikler-Lóczy-Institut (aus Aly 2015) (siehe Anhang). Dieser Bogen ermöglicht uns eine Übersicht über fünf verschiedene Entwicklungsbereiche die sowohl die körperlichen Fortschritte wie auch die sprachlichen, spielerischen und kooperativen Fähigkeiten beinhalten.

Die Beobachtungen werden aber auch genutzt, um Angebote und Spielumgebungen, die Kinder besonders angesprochen haben, und ihr Spielverhalten zu dokumentieren. So versuchen wir drauf zu achten für jedes Kind aufzuschreiben mit welcher Spielumgebung es sich am liebsten beschäftigt und diese immer aufzurichten, wenn das Kind in die SEAJ kommt. Die Beobachtung der Kinder während des Spielens ist fortwährend. So dokumentieren wir ob die Kinder sich mehr oder weniger für eine Spielumgebung interessieren und adaptieren diese dann gegebenenfalls.

Auch in der Gruppe "Päiperleken" ist die Beobachtung der Kinder fortwährend. Das pädagogische Personal passt hier, wann immer es nötig ist, die verschiedenen Funktionsecken und das angebotene Material an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder an (Raumgestaltung). Dies wird ebenfalls im Journal de Bord festgehalten, um die Entwicklung der Raumgestaltung und das Angebot je nach Spielinteressen besser analysieren zu können.

4.4.2 Die Dokumentation

Portfolio

Jedes Kind in unserer SEAJ bekommt ein Portfolio, den es mit nach Hause bekommt, wenn es die SEAJ verlässt. Er dient hauptsächlich dazu, den Alltag des Kindes in der non-formalen Bildungseinrichtung mit Fotos und Lerngeschichten zu dokumentieren. Auch Entwicklungsprozesse (z. Bsp., wenn ein Kind zum ersten Mal seine ersten Schritte in der SEAJ macht) werden dort festgehalten.

Die Kinder haben keinen direkten Zugriff auf die Portfolios, jedoch stehen sie in Sichtweite in den verschiedenen Gruppenräumen, so dass die Kinder zu jedem Moment danach fragen können.

Auch die Eltern der Kinder haben regelmäßig Zugriff auf die Portfolios, so nehmen wir sie bspw. immer in Elterngespräche mit. Auch während Festen, die in der SEAJ stattfinden, dürfen die Eltern sich das Portfolio ihres Kindes gerne anschauen.

Journal de bord

Das Team des SEAJ "Am Kuebenascht" benutzt die Online-Version des Journal de Bord. Die iPads und ein Laptop haben es uns erlaubt, nicht mehr auf die Papierform angewiesen zu sein.

Im Journal de Bord dokumentieren wir in regelmäßigen Abständen von 1–2-mal pro Monat. Dokumentiert werden unsere Angebote wie bspw. Kekse backen, Projekte wie der pädagogische Bauernhof und die Zusammenarbeit mit Eltern, wie bspw. unser Rezeptbuch, für das die Eltern ein Rezept aus ihrem Heimatland mitbringen konnten. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie die mit dem SEAS Angelsberg oder mit dem SEAJ Heffingen wird im Journal de Bord festgehalten. Wenn wir neues Material erhalten oder den Gruppenraum umgestalten, um den Bedürfnissen der Kinder gerechter zu werden, halten wir dies auch dort fest.

Die Einträge dienen uns dazu, auf alte Ideen bei Angeboten und Projekten zurückzugreifen, oder um einen Überblick über die Entwicklung unserer Arbeit zu erhalten. Wir sehen auf einen Blick, was in Bezug auf Angebote, Projekte, Spielumgebung oder Raumgestaltung gut funktioniert hat und was nicht. Deshalb sind die Reflexionen wichtig, indem zum Beispiel dokumentiert wird, warum ein Projekt in eine bestimmte Richtung gegangen ist, warum wir auf Raumebene eine Veränderung vorgenommen haben und was die Konsequenz war, usw.

Im Jahr 2022 haben wir an einem Workshop, organisiert und animiert von unserer damaligen Fachbegleitung, teilgenommen, der uns bei der Benutzung des Journal de Bord unterstützte und uns den Mehrwert veranschaulichte. Dem pädagogischen Personal wurde ein Dokument mit Reflexionsfragen zur Verfügung gestellt, die in vier Kategorien (Entstehungsmoment, Ziele, Bildungsmomente und Ausblick) unterteilt sind. Dieses Dokument erleichtert dem Team die Dokumentation und Einträge in das Journal de Bord, weil sie einerseits einen roten Faden haben, dem sie folgen können, und andererseits bietet ihnen

dieses Dokument verschiedene Anregungsfragen. Jedem neuen Mitarbeiter wird dieses Dokument zur Verfügung gestellt, damit sie sich beim Verfassen der Einträge danach richten können.

Logbuch

Das Logbuch dient dem Team als Dokumentation besonderer Vorkommnisse der alltäglichen pädagogischen Arbeit. Jeder Mitarbeiter verfasst bei Bedarf Einträge, die eine gewisse Bedeutung haben. Es ist stets aktuell und kann jederzeit als Informationsquelle dienen.

Beispiele für Logbucheinträge: Unfälle, kurzfristige An- oder Abmeldungen, abweichende Bring- oder Abholpersonen, besondere Vorkommnisse, Verhaltensauffälligkeiten etc.

4.5 Teamentwicklung

4.5.1 Mitarbeitergespräche Kaleidoskop

Jährlich finden Mitarbeitergespräche auf der Basis des Kaleidoskops statt, einem „Leitfaden für Mitarbeitergespräche, Wertschätzung und Entwicklung“. Dies ist ein privilegierter Moment des Austausches zwischen dem Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten. Der strukturierte Leitfaden ermöglicht es, eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen, was Zielerreichung, professionelle Kompetenzen und Haltungen anbelangt, aber auch Fortbildungsbedarfe und Entwicklungswünsche des Mitarbeiters anzusprechen, sowie Ziele, Wege, Mittel und Indikatoren der Zielerreichung für das folgende Jahr zu vereinbaren und sich gegenseitig Feedback zu geben.

4.5.2 Fortbildungsplan und Supervision

Die Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor der Qualitätsentwicklung. Während der jährlichen Mitarbeitergespräche wird mithilfe des Kaleidoskops (standardisierter Fragenkatalog für Mitarbeitergespräche) unter anderem der spezifische Fortbildungsbedarf ermittelt. Diese Bestandsaufnahme dient dazu einen an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepassten Fortbildungsplan zu erstellen.

Fortbildungen in der Periode 2025/2026

Bientraitance

Es handelt sich um eine obligatorische Fortbildung für alle Mitarbeiter des Luxemburger Roten Kreuzes. Aktuell haben in unserem Team alle Mitarbeiter an dieser Schulung teilgenommen.

Erste Hilfe

Es handelt sich um eine obligatorische Fortbildung für alle Mitarbeiter des Luxemburger Roten Kreuzes. Jeder Mitarbeiter unseres Teams hat diese Schulung absolviert; eine Mitarbeiterin muss diese jedoch im Juni 2026 erneuern.

Datenschutz

Es handelt sich um eine obligatorische Fortbildung für alle Mitarbeiter des Luxemburger Roten Kreuzes. Das Luxemburger Rote Kreuz bietet diese Schulung intern im E-Learning-Format an. Aktuell haben in unserem Team alle Mitarbeitenden diese Schulung absolviert.

Cybersicherheit

Es handelt sich um eine obligatorische Fortbildung für alle Mitarbeiter des Luxemburger Roten Kreuzes. Das Luxemburger Rote Kreuz bietet diese Schulung intern im E-Learning-Format an. Aktuell haben in unserem Team alle Mitarbeitenden diese Schulung absolviert.

Neuer Mitarbeiter

Es handelt sich um eine obligatorische Fortbildung für alle Mitarbeiter des Luxemburger Roten Kreuzes. Aktuell haben in unserem Team alle Mitarbeiter an dieser Schulung teilgenommen.

(Stand April 2026)

Schulungen in der Zukunft

Da unser Team mehr und mehr Situationen ausgesetzt ist, in denen Kinder auffälliges Verhalten vorweisen, vor allem beißende Kinder, wurde der Wunsch geäußert eine Fortbildung zu absolvieren in der dieses Thema aufgegriffen wird.

Außerdem hat das erzieherische Personal den Wunsch geäußert, ihre Kenntnisse zum Thema Natur zu erweitern. Da wir sehr viel mit den Kindern in der Natur sind, hat das Team den Anspruch dies auch abwechslungsreich und lehrreich für die Kinder zu gestalten.

Wir betreuen immer mehr Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und haben daher das Bedürfnis verspürt, unser Wissen zu vertiefen – unter anderem, indem wir uns der kulturellen Vielfalt und deren Auswirkungen auf die Kommunikation bewusstwerden. Infolgedessen möchten wir mehrsprachige Materialien entwickeln, um besser mit den Familien kommunizieren zu können.

In kommender Zeit müssen zwei Teammitglieder die Fortbildung „Der Umgang mit Lebensmittelallergien in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen“ absolvieren.

Unser Team würde gerne in Zukunft eine Fortbildung zum Thema „Zwergensprache“ (Babygebärden) absolvieren, um die Kommunikation mit den Kindern im Krippenalter gezielt zu unterstützen. Da viele Kinder ihre Bedürfnisse und Gefühle noch nicht sprachlich ausdrücken können, bietet die Zwergensprache eine wertvolle Möglichkeit, Verständigung zu erleichtern und Frustration zu reduzieren. Gleichzeitig fördert sie die sprachliche Entwicklung sowie die Beziehung zwischen Kind und Fachkraft. Durch die Anwendung von Babygebärden möchten wir den Alltag für die Kinder verständlicher, sicherer und partizipativer gestalten.

Bereichsübergreifende Schulungen

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Mehrsprachigkeit und Inklusion teil, da dies Themen sind, die uns tagtäglich in unserer Praxis begleiten.

Neue Mitarbeiter werden in die obligatorischen Pikler-Schulungen (3 Module) eingeschrieben.

Eine weitere Person wird die Fortbildung zum Thema „Pikler-Pädagogik und Inklusion“ besuchen.

Das transversale Thema „Sexualbildung“ gilt für alle SEA des Luxemburgischen Roten Kreuzes. Hierzu haben wir schon im Jahr 2025 die ersten Fortbildungen besucht und es stehen noch weitere an.

Supervision

Neben Fortbildungen nimmt das Team auch an Supervisionen statt, die von externen Fachkräften durchgeführt werden. Diese umfassen Fall- oder Teamsupervisionen. Seit 2025 haben wir zweimal jährlich eine Team-Supervision, in der wir aktuelle Themen aufarbeiten.

Die Leitung und stellvertretende Leitung nehmen einmal in Jahr an einer Supervision, gemeinsam mit anderen Leitungen respektiv stellvertretende Leitungen, teil.

Ein Tag des Austauschs, genannt Think Tank Day, wird ebenfalls jährlich für alle Leitungen des Luxemburgischen Roten Kreuzes organisiert.

4.6 Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen

Das Qualitätsmanagement in Bildungsprozessen ist ein systematischer Ansatz, um die Qualität von SEAS-Strukturen zu sichern und kontinuierlich zu verbessern. Es beinhaltet eine Vielzahl von Methoden und Strategien, die darauf abzielen, sowohl unsere pädagogische Arbeit als auch die Lernumgebung zu optimieren. Im Folgenden werden einige Kernaspekte und Methoden des Qualitätsmanagements in Bildungsprozessen vorgestellt.

Evaluation von Bildungsprozessen

Um eine Evaluation von Bildungsprozessen zu unterstützen, nehmen alle Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teil. Damit das gesamte Team davon profitieren kann, bereitet der Mitarbeiter eine Zusammenfassung der absolvierten Fortbildung vor und trägt diese in der Teamversammlung vor.

Auch Hausbegehungen, Beobachtungen oder ein Austausch, bei denen nicht nur das vorhandene Material, sondern auch die Raumgestaltung begutachtet wird, finden regelmäßig statt. Entweder durch Anfrage unsererseits mit unserer Fachbegleitung oder mit externen Partnern. Hier wird, wenn nötig, der Raum neugestaltet, Material aussortiert oder dazu bestellt.

Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität

Um die pädagogische Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln, hat unsere damalige Fachbegleitung in Absprache mit der Leitung Workshops für unser Team vorbereitet, um das Bild vom Kind und die pädagogische Haltung gemeinsam als Team aufzuarbeiten.

Künftig wird zweimal im Jahr ein Netzwerktreffen stattfinden, an dem Erzieher einer SEAJ, die mit der gleichen Altersgruppe arbeiten, teilnehmen können. Es gibt den Erziehern die Möglichkeit sich über Themen auszutauschen und Fragen zu stellen.

Außerdem finden zweimal jährlich Treffen zwischen den RPP (référant pédagogique plurilingue) aller Strukturen des Roten Kreuzes und zwischen allen RPI (référant pédagogique inclusion) statt. Diese Treffen, die in Zukunft selbstständiger von den Teilnehmern geplant und durchgeführt werden sollen, dienen dem Austausch und der Vernetzung untereinander.

Auch eine Zielvereinbarung wird jährlich von unserer Fachbegleitung, gemeinsam mit der Leiterin und der stellvertretenden Leiterin Anfang des Jahres ausgearbeitet. Mitte des Jahres findet ein Treffen statt, bei dem evaluiert wird, wo man bisher mit den gesetzten Zielen steht und Ende des Jahres wird dann noch einmal eine Konklusion gezogen, was man während des Jahres umgesetzt und verändert hat.

Monatlich findet eine Versammlung für alle Leiter der SEAJ des luxemburgischen Roten Kreuzes statt. Auch hier können sie sich über Themen und Fragen austauschen und Ratschläge einholen. Nicht selten werden daraufhin Richtlinien ausgearbeitet, an denen die Leiter und ihr Team sich dann orientieren (bspw.: Richtlinien für die Eingewöhnung der Kinder in einer SEAJ).

Des weiteren dokumentiert jeder Mitarbeiter im Journal de Bord, die Leiterin und stellvertretende Leiterin überlesen die Einträge und suchen ggbs. den Verfasser des Eintrags auf, um gemeinsam mit ihm den Eintrag zu überlesen, zu besprechen und zu überarbeiten.

4.7 Beschwerde- und Zwischenfallmanagement

Ein Feedbackmanagement ist die in einer Organisation verwendete Systematik, um Ereignisse (geäußerte Meinungen und Vorfälle) zu sammeln und zu verwalten und so die Beziehung zwischen den Diensten und den Kunden zu stabilisieren.

Das luxemburgische Rote Kreuz stellt seinen Mitarbeitern ein @Gestion de feedback zur Verfügung, um die folgenden verschiedenen Arten von Feedback zu dokumentieren:

- Kompliment: Jemanden für eine Handlung loben.
- Beschwerde: Wunsch, den jemand gegenüber jemandem in Bezug auf eine bestimmte Angelegenheit hat.
- Vorfall: Eine Situation, die eine Störung, ein Verlust, eine Notsituation oder eine Krise sein oder zu einer solchen führen kann.
- Beschwerde: Ist der mündliche oder schriftliche Ausdruck einer Unzufriedenheit, die ein Kunde oder die Öffentlichkeit mit den angebotenen Produkten und Dienstleistungen geäußert hat. Eine Beschwerde ist ein Antrag auf Intervention, der auf eine von einem Kunden oder der Öffentlichkeit geäußerte Unzufriedenheit folgt.
- Vorschlag: Ein Vorschlag, etwas zu tun oder zu lassen. Maßnahme, um wahrscheinlich eine Aktivität zu starten.

Mit diesem Instrument kann die Bearbeitung von Feedback dokumentiert und verfolgt werden.

Es dient als Instrument für das Berichtswesen. Die Berichterstattung und die Indikatoren werden verwendet, um die Entwicklung der Feedbacks zu analysieren und um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und so den Service zu verbessern.

4.8 Risikomanagement

Das luxemburgische Rote Kreuz hat beschlossen, über seine Abteilungsleiter ein Risikomanagement in allen seinen Abteilungen einzuführen.

Jede Abteilung muss daher ihre globalen Risiken (transversaler, gemeinsamer und strategischer Typ) sowie ihre lokalen Risiken auf der Grundlage der Analyse ihrer Prozesse und gemäß dem geltenden Risikomanagementverfahren identifizieren. Anschließend wird ein Aktionsplan als Antwort auf die zu behandelnden Risiken entwickelt.

Der Dienst "QuID" (Qualität, Innovation und Entwicklung) hat die Aufgabe, die Risikokartierungen auf Abteilungsebene zu koordinieren.

4.9 Soziale Verantwortung der Unternehmen

Label RSE

Corporate Social Responsibility (CSR), das von der Europäischen Kommission als zentrales Thema behandelt wird, entwickelt sich schnell zu einem wesentlichen strategischen Instrument für Führungskräfte. CSR bietet jedem Unternehmen die Möglichkeit, seine Unternehmensführung zu verbessern, sein gesellschaftliches Engagement zu stärken und die Umweltauswirkungen zu begrenzen. Damit sichert das Unternehmen seine eigene Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Das Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen (INDR) wurde 2007 auf Initiative der Union of Luxembourg Enterprises (UEL) gegründet. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die soziale Verantwortung (CSR) der luxemburgischen Unternehmen zu fördern, damit diese zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz wurde 2016 und 2019 vom INDR mit dem CSR-Label ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit gratulierte Umweltministerin Carole Dieschbourg den Preisträgern, welche durch den Erhalt des ESR-Label andere Unternehmen dazu inspirieren, das gleiche Engagement zu zeigen. Sie erinnerte auch daran, dass Unternehmen tragende Akteure unserer Gesellschaft sind und dass diejenigen, die sich heute für soziale Verantwortung einsetzen, Teil einer nachhaltigen Entwicklung zum Wohle ihrer Mitarbeiter und der Gesellschaft insgesamt sind. Das Luxemburger Rote Kreuz ist sich seiner Verantwortung und der Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf seine Aktivitäten bewusst und beabsichtigt, seine Rolle als vorbildliches Unternehmen mithilfe ihrer Best Practices voll und ganz wahrzunehmen.

Label ESC

Die Abteilung für non-formale Bildung ist im Besitz des Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

Dieses Qualitätssiegel bietet eine am Korps teilnehmende Organisation die notwendigen Bedingungen, die für die Teilnahme junger Menschen an solidarischen Aktivitäten notwendig sind.

Das Qualitätssiegel gewährt einer antragstellenden Organisation Zugang zu den Fördermöglichkeiten und zum Pool motivierter junger Menschen im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Wenngleich Sie das Siegel besitzen müssen, um einen Förderantrag zu stellen, ist die Förderung damit nicht automatisch garantiert.

4.10 Allgemeine Verordnung zum Datenschutz

Das LRK ist verpflichtet, die geltenden Gesetze zum Schutz personenbezogener Daten einzuhalten, insbesondere die Allgemeine Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten 679/2016 vom 27. April 2016 (bekannt als: GDPR/RGPD) sowie die luxemburgischen Gesetze vom 1. August 2018 zum Schutz personenbezogener Daten.

Das LRK hat eine allgemeine Politik für den Schutz personenbezogener Daten verabschiedet, mit den Zielen:

- um es dem LRK zu ermöglichen, die anwendbaren gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich des Schutzes persönlicher Daten zu erfüllen und einzuhalten;
- die Prinzipien zu formalisieren, die das LRK umzusetzen beabsichtigt, um den Schutz persönlicher Daten zu gewährleisten;
- beschreiben die Rolle und die Verantwortlichkeiten bei der Verwaltung und dem Schutz persönlicher Daten.
- Diese Richtlinie gilt für alle Mitarbeiter, wenn sie direkt oder indirekt an Aktivitäten beteiligt sind, die die Verarbeitung personenbezogener Daten beinhalten.

Das LRK hat die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- ein Datenschutzbeauftragter (DSB) wurde gemäß den Anforderungen des GDPR ernannt. Er/sie erstellt regelmäßig ein Programm zur Überprüfung der Einhaltung des GDPR und legt es dem Leitungsausschuss des LRK zur Validierung vor.
- Jede Abteilung verfügt über einen Datenschutzbeauftragten (DSB), der die Einhaltung der Vorschriften bei der Verarbeitung personenbezogener Daten der betreffenden Abteilung koordiniert und die entsprechende Dokumentation auf dem neuesten Stand hält. Er/sie informiert und sensibilisiert die Mitarbeiter der betreffenden Abteilung über die Grundsätze und guten Praktiken des Datenschutzes und sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen. Er/sie unterstützt den DSB.

- Ein Datenschutzaufklärungs- und Schulungsprogramm ist für alle Mitarbeiter des LRK obligatorisch.

Das LRK wendet die folgenden Grundsätze zum Schutz persönlicher Daten an:

- Rechtmäßigkeit, Fairness und Transparenz
- Minimierung der Daten
- Zweckbindung
- Genauigkeit der Daten
- Einschränkung der Konservierung
- Integrität und Konformität.

Für die Abteilung für non-formale Bildung besteht die Bestimmung des RGPD darin, nur die persönlichen Daten von Kindern und ihren Eltern zu erfragen, zu verwalten und zu speichern, die für die Durchführung der Aufnahme und Betreuung unbedingt notwendig sind. Diese Daten werden nur für die Dauer der Einschulung des Kindes aufbewahrt.

Der Immatrikulationsvertrag enthält eine spezielle Mitteilung über das RGPD, die die Begünstigten über das Thema und ihre Rechte informiert.

Ein spezieller Anhang behandelt das Recht der Eltern, die Aufnahme von Fotos/Filmen ihres Kindes und die Verwendung dieses audiovisuellen Materials zu genehmigen oder abzulehnen.

Die Einhaltung der Bestimmungen der DPMR ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementkonzepts des LRK.

V Entwicklungsplan

5.1 Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre

Die Entwicklung **hausspezifischer Ziele** kommt nicht nur den Kindern in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zugute, sondern hilft auch dem gesamten Team bei der Begleitung der Kinder und bei der Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Die kontinuierliche Reflektion über das alltägliche Bildungsgeschehen der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit unterstützt das Setzen von Schwerpunkten und Zielen, die die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung fördern.

Projekt zur Mehrsprachigkeit und Elternarbeit

Rezeptbuch	Um die vielen verschiedenen Familiensprachen in unserer SEAJ zu wertschätzen und die Elternarbeit zu fördern, haben wir ein neues Projekt ins Leben gerufen. Wir haben alle Eltern darum gebeten uns ein Rezept aus ihrem Herkunftsland auf ein vorgefertigtes Blatt aufzuschreiben. Dabei war es ihnen überlassen, ob sie das Rezept in ihrer Familiensprache oder in einer anderen Sprache aufschreiben möchten. Wir werden die Eltern fragen, ob sie das Rezept für unser Sommerfest kochen und mitbringen wollen. Später wird dann jedes Kind ein Rezeptbuch mit nach Hause bekommen.
------------	---

Natur

Waldprojekt	Das erzieherische Personal geht wöchentlich mit den Kindern in den Wald. Ziel ist es, nach und nach mit den Kindern einen "Raum" im Wald zu gestalten. Ein weiteres Ziel wäre es, längere Zeit mit den Kindern im Wald zu bleiben, ggbs. dort zu Mittag zu essen. Hierfür könnte eine Hospitation in einer anderen Einrichtung hilfreich sein. Zusätzlich geht die SEAJ gemeinsam mit dem Précoce in den Wald. Dafür fahren wir mit dem öffentlichen Transport nach Angelsberg und treffen uns dann mit der Précoce-Klasse auf ihrem Waldplatz. Des weiteren ist ein Waldtag in Planung, bei welchem die SEAS und die SEAJ gemeinsam einen Tag im Wald verbringen sollen.
-------------	--

Leitung und Begleitung

Begleitung durch das Leitungsteam	Das Leitungsteam hat sich vorgenommen, das erzieherische Personal noch intensiver in ihrer Arbeit zu begleiten. Ziel ist es, sich Zeit zu nehmen, um individuell auf die einzelnen Projekte und das Geschehen in den Gruppen einzugehen. Deshalb werden feste Zeiten eingeplant, in denen das Leitungsteam sich mit den Erziehern der einzelnen Gruppen zusammensetzt und über Projekte, Aktivitäten, Schwierigkeiten in der Gruppe, Elternarbeit oder sonstiges zu sprechen.
-----------------------------------	---

Bientraitance

Charta	Im Rahmen einer Teamsupervision hat sich unser Team vorgenommen gemeinsam eine hausinterne Charta auszuarbeiten, die sich an den Grundwerten der Bientraitance orientiert. Diese Charta soll sowohl die Perspektive der Kinder und Eltern als auch die des pädagogischen Personals berücksichtigen und widerspiegeln.
--------	---

Das Luxemburger Rote Kreuz

Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes



Geschichte

Am 8. August 1914 versammelten – nach einem Appell Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Marie-Adelheid – Emile und Aline MAYRISCH zehn Persönlichkeiten der luxemburgischen Gesellschaft, um im Beisein eines Notars die Gründungsurkunde des Luxemburger Roten Kreuzes zu unterzeichnen. Im Oktober 1914 erhielt es die offizielle Anerkennung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Durch das Gesetz vom 16. August 1923 wurde das Luxemburger Rote Kreuz als gemeinnützige Organisation anerkannt und erhielt den Status einer juristischen Person.

Das Rote Kreuz hilft allen Menschen, die seiner Hilfe bedürfen, unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung. Es gibt verschiedene Formen von Hilfsbedürftigkeit, im Ausland wie in Luxemburg, und das Rote Kreuz versucht, sie mithilfe engagierter Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer so gut es geht zu lindern.

Seit 20 Jahren werden die Aktionsfelder des Roten Kreuzes ständig mehr, seine Aktivitäten vervielfältigen sich. Dank der Unterstützung

staatlicher und privater Partner sowie der Bevölkerung kann es Dienstleistungen anbieten, die den sich ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Tag für Tag wird das Luxemburger Rote Kreuz in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Jugend und humanitäre Hilfe tätig und seine Mitarbeiter wenden – so unterschiedlich sie auch seien – bei der Ausübung ihres Berufs die sieben Grundsätze der weltweiten Rotkreuz-Bewegung an:

Die sieben Grundsätze

Menschlichkeit

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

Unparteilichkeit

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

Neutralität

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassistischer, religiöser oder ideologischer Art.

Unabhängigkeit

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

Einheit

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

Universalität

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

Das Mission Statement

Unsere Mission ist es, den am meisten verletzlichen Menschen dabei zu helfen, in Würde und Unabhängigkeit zu leben. Durch die Mobilisierung menschlicher Solidarität handeln wir vorbildlich, effizient und verantwortungsbewusst, um Menschen in Not zu helfen und Situationen materieller, gesundheitlicher und sozialer Unsicherheit sowohl in Luxemburg als auch im Ausland zu verhindern.

Bientraitance⁵

Die Bientraitance besteht seit 2014 und wird derzeit von den Organisationen arcus Asbl, Caritas Enfants et Familles, Caritas Jeunes et Familles, Croix-Rouge luxembourgeoise, Elisabeth, Les internats Jacques Brocquart a.s.b.l., Fondation Mierscher Kannerduerf, HUT – Hëllef um Terrain, Fondation Autisme Luxembourg et Lënster Päiperlék Asbl getragen.

Die „Bientraitance“ besteht aus folgenden Punkten:

- Angebot einer Weiterbildung zur Sensibilisierung hinsichtlich der Bientraitance und der Prävention zur Misshandlung, welche für alle aktuellen und künftigen Arbeitnehmer und Freiwillige obligatorisch ist.
- Einstellung zweier Ansprechpartner, welche für den wertschätzenden und wohlwollenden Umgang in der Einrichtung zuständig sind, diesen fördern, darüber informieren, beraten, andere weiterbilden und möglichen Missbrauch oder Misshandlung vorhersehen.
- Eine für alle Organisationen und deren Arbeitnehmer (aktuell und künftig) zur Verfügung gestellte, externe, rechtliche Ressource.

Durch diese Vorgehensweise und die dadurch geförderte Bientraitance, erhoffen sich die vier oben erwähnten Organisationen, dass alle Einrichtungen und sozialen Strukturen (Sport- und Freizeitvereine) sowie die öffentlichen Autoritäten besonders folgende Punkte beachten:

- Ein bewusstes Wahrnehmen der Realität, dass das Phänomen der Misshandlung und des Missbrauchs in allen sozialen Dienstbereichen und allgemeinen Interessenbereichen möglich ist
- Die Sensibilisierung der Problematik die Misshandlung, bzw. Missbrauch darstellt
- Die Prävention der Misshandlung, des Missbrauchs

Freiwilligenarbeit

Die Freiwilligenarbeit als Teil der 7 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung spielt eine Schlüsselrolle in der täglichen Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes. Sie ist das verbindende Element, das sowohl unsere Mitarbeiter als auch unsere Freiwilligen um den menschlichen Wunsch vereint, auf ein Bedürfnis nach Hilfe, Unterstützung und Betreuung zu reagieren. Freiwillige Arbeit ist das freie und unbezahlte Engagement von Menschen, die für andere oder im kollektiven Interesse in einem Rahmen handeln, der über die einfache familiäre oder freundschaftliche gegenseitige Hilfe hinausgeht. Heute zählt das Luxemburger Rote Kreuz etwa 3500 Freiwillige. Sie sind aller Altersgruppen, Nationalitäten und/oder Religionen. Die als Freiwillige beteiligten Personen spiegeln das Prinzip der Neutralität perfekt wider. Darüber hinaus verpflichten sie sich aus freiem Willen, ohne Vergütung oder sonstige materielle Gegenleistung, zu einer Handlung im Dienste eines Dritten oder der Gemeinschaft. Die Investition unserer Freiwilligen ist ein echter Mehrwert in unserer täglichen Arbeit, der es uns ermöglicht, den reibungslosen Ablauf einiger unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Mit einer zentralen Koordination der Freiwilligenarbeit unterstreicht das Luxemburger Rote Kreuz die Bedeutung der Freiwilligenarbeit innerhalb

⁵ * Der Begriff der dem Bedeutungsfeld des französischen „bientraitance“ am nächsten kommt wäre Gutbehandlung. Da es keine deutsche Bezeichnung gibt, die exakt die

gleiche Bedeutung hat, wird das französische Wort „bientraitance“ auch in deutscher Übersetzung beibehalten.

unserer Dienste und trägt aktiv zu ihrer Förderung und Entwicklung bei. In kontinuierlicher Entwicklung wird die Freiwilligenarbeit langfristig ein integraler

Bestandteil des Luxemburger Roten Kreuzes bleiben.

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung



Die SEAJ, SEAS und AI verorten sich innerhalb des Luxemburger Roten Kreuz in der Abteilung für non-formale Bildung.

Adresse des Hauptsitz

Rotes Kreuz Luxemburg
44, Boulevard Joseph II
L-1840 Luxemburg

Postanschrift:

b.p. 404 L- 2014 Luxembourg
Tel.: +352 2755

Règlement d'ordre interne (ROI) 2026/2027

Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants « Am Kuebenascht »
SEAJ 20150071

Chers représentants légaux,

C'est avec plaisir que nous vous présentons le règlement d'ordre interne du Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants « Am Kuebenascht ».

Ensemble avec la Croix-Rouge luxembourgeoise, l'Administration communale offre un encadrement au Service d'éducation et d'accueil et ceci afin d'aider les familles à harmoniser leur vie familiale et professionnelle.

Cette offre s'adresse à tous les enfants résidents et non-scolarisés de la commune de Fischbach et du Beringerberg de la commune de Mersch, en fonction des priorités d'admission. À savoir que la capacité d'accueil maximale d'enfants par structure est définie par le Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse et que cette limite doit être rigoureusement respectée. Des non-résidents peuvent demander l'admission de leur enfant dans notre Service d'éducation et d'accueil. A ces fins, ils adressent annuellement une demande écrite dûment motivée au collège des bourgmestre et échevins. Le collège des bourgmestre et échevins donne suite à la demande si des places, qui ne sont pas occupées par des enfants résidents, sont disponibles et après avoir vérifié les motifs de la demande. Seuls les motifs suivants sont considérés comme valables:

- La garde de l'enfant par un membre de la famille jusque et y compris le 3e degré résident sur le territoire de notre commune;
- La situation du lieu de travail sur le territoire de notre commune d'un des parents.

L'administration communale de Fischbach charge la Croix-Rouge luxembourgeoise, par convention partenariale, de la direction et de la gestion du service d'accueil « *Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants* ».

Le ROI est basé sur la loi jeunesse, à consulter sous <https://www.enfancejeunesse.lu/>, sous la rubrique législation.

Jennifer Rodrigues Ventura,

Responsable Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht ».

I) Fonctionnement

A. Priorités d'admission

Tous les enfants résidents et non-scolarisés de la commune de Fischbach peuvent profiter des services offerts dans le cadre du Service d'éducation et d'accueil selon les critères d'admission.

En cas d'un nombre d'inscriptions supérieur à la capacité d'accueil maximale d'enfants, priorité sera donnée :

aux familles qui habitent dans la Commune de Fischbach.

Les autres priorités d'admission ne sont pas hiérarchisées :

- aux familles dont les deux représentants légaux exercent une activité professionnelle à temps plein
- aux familles monoparentales
- aux familles vulnérables (p.ex. besoins sociaux, etc.)
- aux familles dont l'un ou les deux parents sont inscrits à l'Agence pour le développement de l'emploi (ADEM), en cas d'obtention d'un contrat de travail.
- aux familles ayant déjà un enfant inscrit au sein du SEAJ⁶ « Am Kuebenascht »
- En plus de ces critères de base, les règlements communaux au Luxembourg peuvent inclure des critères de priorité supplémentaires.

La date de dépôt du contrat d'inscription fera foi, au cas où le nombre de demandes d'inscription total est supérieur à la capacité d'accueil maximale et que plusieurs demandes d'inscription remplissent les mêmes critères d'admission cités ci-dessus.

Au cas où la capacité d'accueil maximale du SEAJ serait atteinte au cours de l'année scolaire et dans le cas d'une demande urgente et prioritaire, le SEAJ se réserve le droit d'annuler l'inscription d'enfants dont les représentants légaux ne remplissent pas les critères de priorité cités ci-dessus. Dans ce cas, la direction du SEAJ, en concertation avec les représentants légaux, se chargera de leur proposer des plages horaires alternatives.

Il est à noter que le contrat d'inscription signé et daté est uniquement valable avec les pièces justificatives énumérées sur l'avant-dernière page du contrat d'inscription, respectivement de la fiche de renouvellement.

Une demande d'inscription n'est en aucun cas une garantie pour une inscription définitive.

Le présent contrat s'étend jusqu'au début de la scolarité de l'enfant dans l'enseignement fondamental et est à actualiser d'année en année après contrôle des priorités d'admission. Toute résiliation doit être communiquée par écrit moyennant un préavis de **1 mois**.

⁶ Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants

B. Horaires généraux

Le SEAJ « Am Kuebenascht » est ouverte du lundi au vendredi de 7.00 à 19.00 heures.

Pour garantir le bien-être de votre enfant ainsi que le bon fonctionnement du Service d'éducation et d'accueil, les enfants doivent être inscrits 2 jours par semaine au minimum. Par jour de présence au SEAJ, les enfants doivent fréquenter celui-ci au minimum 4 heures de suite.

Les différents services sont offerts tous les jours de la semaine selon les plages d'inscription et de facturation suivantes :

<u>Horaire</u>	<u>Lundi</u>	<u>Mardi</u>	<u>Mercredi</u>	<u>Jeudi</u>	<u>Vendredi</u>
7:00-8:00					
8:00-9:00					
9:00-11:00					
11:00-13:00					
13:00-15:00					
15:00-16:00					
16:00-17:00					
17:00-18:00					
18:00-19:00					

Certaines excursions pourront durer toute la journée (par exemple de 9.00 à 17.00 heures). Dans ce cas, les enfants doivent être inscrits au minimum pour la durée intégrale de l'excursion. Il ne sera pas possible de venir chercher l'enfant avant la fin de l'excursion respectivement de le ramener après l'heure de début de l'excursion.

Les dates de fermeture du SEAJ pour l'année scolaire 2026-2027 sont les suivantes :

- **le 5 novembre 2026 à partir de 13.00 heures**
- **du lundi 21 décembre 2026 au vendredi 1^{er} janvier 2027 inclus (congés de Noël)**
- **du lundi 2 août 2027 au vendredi 13 août 2027 inclus (congés d'Été)**

D'autres jours de fermeture spéciale pourraient se rajouter aux dates de fermeture, notamment pour cause de formation pédagogique interne. Le cas échéant, vous serez évidemment informés en temps utile.

C. Modalités d'inscription

Toutes les fiches sont disponibles au SEAJ « Am Kuebenascht » et peuvent être consultées et téléchargées sur le site de la Croix-Rouge : <https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/>, ainsi que sur le site de la commune de Fischbach : www.acfischbach.lu.

Toute inscription doit être déposée au SEAJ « Am Kuebenascht » ou être envoyée par courriel (en format PDF) à relais.schoos@croix-rouge.lu.

Il est de la responsabilité des représentants légaux d'appliquer les modalités fixées par la caisse pour l'avenir des enfants par rapport au non-cumul du Chèque-Service Accueil (CSA) et du congé parental à plein temps. Les modalités peuvent être consultées sur le site internet de la Caisse pour l'avenir des enfants (Zukunftskeess).

1. Inscription pour la période scolaire

1.1. Fiche de présence régulière en période scolaire (annuelle) (annexe 1)

Votre enfant est inscrit durant toute l'année scolaire au SEAJ aux jours et plages d'horaires indiqués sur la « *fiche de présence régulière en période scolaire* ».

1.2. Fiche de présence irrégulière en période scolaire (mensuelle) (annexe 2)

Si vous occupez un poste de travail posté ou si vos besoins d'inscription changent d'une semaine à l'autre ou d'un mois à l'autre, il vous est possible d'inscrire votre enfant moyennant la « *fiche de présence irrégulière en période scolaire (mensuelle)* » comme suit :

- **Planning mensuel**

Le planning de présence doit être communiqué **au plus tard le 15 du mois précédant l'inscription**.

Ce délai permet d'assurer une organisation optimale des activités, des repas et de l'encadrement.

- **Modifications du planning mensuel**

Les changements du planning ne sont possibles **que pour des situations imprévues, exceptionnelles ou urgentes**.

Veuillez nous communiquer tout changement ou annulation d'inscription au plus vite et au plus tard jusqu'au jeudi 9.00 heures qui précède la semaine concernée.

- **Objectif**

Ces règles visent à garantir une **meilleure prévisibilité** et à permettre une **planification efficace du personnel et des activités** au sein du SEAJ.

Le cas échéant, le SEAJ pourra demander des informations supplémentaires.

1.3. Fiche de modification d'inscription (annexe 3)

Pour des raisons d'organisation, toute modification ou annulation d'inscription devra être signalée à l'avance par écrit ou par courriel au plus tard jusqu'au 15 du mois pour le mois suivant (voir conditions de modification ci-dessus sous le point 1.2.) à la responsable du SEAJ « Am

Kuebenascht ». Passé ce délai, il ne nous sera pas possible d'en tenir compte pour la facturation. La demande de modification sera prise en compte dans le cadre de la limite des places disponibles.

Si la procédure de modification n'est pas respectée, les plages d'inscription seront intégralement facturées et cela même si votre enfant n'est pas présent.

En cas de non-respect répété des horaires d'inscription initialement demandés, la direction se réserve le droit d'adapter l'inscription de l'enfant en fonction de sa présence réelle. De même, pour ne pas bloquer inutilement des plages horaires, nous nous réservons le droit d'adapter les horaires si nous constatons que vous annulez régulièrement les mêmes plages d'inscription qui vous ont été accordées au début de l'année scolaire.

1.4. Fiche d'inscription pour la période des vacances scolaires :

Durant les vacances scolaires (sauf durant les deux semaines pour les congés de Noël et durant les deux semaines en août pour les congés d'Été) et le jour de Saint Nicolas, le SEAJ « Am Kuebenascht » reste ouvert. Vu l'organisation particulière pendant les vacances, une inscription spécifique est nécessaire. Les fiches d'inscription concernant les vacances scolaires vous seront envoyées par l'application « Dimmi » et seront également disponibles au SEAJ « Am Kuebenascht ».

Vous devez soumettre le formulaire d'inscription dûment complété au plus tard pour la date limite indiquée.

Exceptionnellement pour des raisons d'urgences motivées et dans la mesure où la capacité d'admission de la structure le permet, il nous sera possible d'accepter des inscriptions après la date limite d'inscription.

D. Phase d'adaptation

Une phase d'adaptation est obligatoire lors de l'admission de votre enfant au Service d'éducation et d'accueil. La durée minimale prévue pour cette intégration est de 3-4 semaines. Cependant, il peut s'avérer nécessaire d'allonger cette période. Pendant la phase d'adaptation, un des représentants légaux ou une autre personne de référence de l'enfant devra être disponible pour accoutumer l'enfant lentement à la vie au sein du SEAJ. Le déroulement exact de cette phase d'adaptation est organisé avec le personnel éducatif. Le but de cette période est de préparer l'enfant doucement à la vie dans un groupe, une phase qui représente souvent une étape difficile pour les enfants et leurs représentants légaux, et qui comporte en général un traumatisme de séparation non négligeable.

Afin de pouvoir préparer au mieux la phase d'adaptation, une réunion avant le début de celle-ci est à prévoir. Le déroulement de la phase d'adaptation est adapté en fonction du rythme de l'enfant (voir annexe 12).

II. Déroulement journalier

A. Education et accueil

Nos structures d'éducation et d'accueil sont des lieux d'éducation non-formelle. Dans un environnement stimulant, nous créons des processus d'éducation permettant à l'enfant de participer activement au quotidien. Nos lieux d'éducation mêlent l'éducation et l'accueil.

Le Service d'éducation et d'accueil :

- Propose un environnement propice au développement social, cognitif et moteur de l'enfant.
- Offre un travail pédagogique basé sur la pédagogie d'Emmi Pikler et adapté à l'âge des enfants, dans des salles/espaces à fonctions spécifiques (par exemple : construction, mouvement, jeux de rôle, créativité...), permettant aux enfants de faire leurs propres expériences en fonction de leurs intérêts et de leurs besoins.
- Encourage les enfants à participer activement et de manière démocratique.
- Observe et documente l'évolution et le développement de l'enfant.
- Screen-Life Balance : L'usage des écrans est interdit dans le cadre de l'accueil des jeunes enfants. L'utilisation d'outils numériques pour la documentation des activités pédagogiques ou administratives est autorisée.

Informations sur les plages horaires

7:00-9:00	<i>Accueil des enfants, petit-déjeuner et jeux libres</i>
9:00-11:00	<i>Activités pédagogiques et jeux libres</i>
11:00-13:00	<i>Déjeuner et jeux libres</i>
13:00-15:00	<i>Repos et jeux libres</i>
15:00-16:00	<i>Goûter et jeux libres</i>
16:00-19:00	<i>Jeux libres</i>

B. Restauration

Un petit-déjeuner est servi de 7.00 à 8.30 heures, le déjeuner entre 11.00 et 12.00 heures et une collation vers 15.00 heures aux enfants fréquentant le SEAJ « Am Kuebenascht ».

Les repas sont préparés par un cuisinier professionnel, qui veille à offrir aux enfants une alimentation saine et équilibrée. Les menus proposés sont établis par une diététicienne et choisis selon le guide de l'alimentation des jeunes enfants du ministère de la Santé. Le plan des menus peut être consulté au SEAJ « Am Kuebenascht », sur les sites <https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/> et www.acfischbach.lu, ainsi que via l'application « Dimmi ».

Les allergies/intolérances alimentaires (allergie aux fraises, aux noix, etc.) ainsi que les incompatibilités alimentaires (ex. diabète...) de votre enfant doivent nous être signalées impérativement et être certifiées par votre médecin. Les documents afférents sont à remettre lors de l'inscription (voir point III.D.5).

Comme nous ne pouvons malheureusement pas fournir de repas diététiques ou répondant à certaines indications médicales, nous essayerons, dans la mesure du possible, en collaboration avec les représentants légaux des enfants et la diététicienne, de chercher une solution appropriée.

III. Informations importantes

A. Coopération entre représentants légaux, enfants et SEAJ

Des entretiens et échanges entre les représentants légaux et le SEAJ font partie du concept de coopération avec les représentants légaux. Les entretiens sont organisés sur initiative du personnel éducatif, mais peuvent également être sollicités par les représentants légaux. Si le SEAJ le juge nécessaire, il pourra faire appel à des services de support internes (p.ex. coordination qualité) ou externes (p.ex. Service Inclusio) pour le soutenir dans son travail quotidien avec les enfants.

B. Assurance responsabilité civile

Le SEAJ décline toute responsabilité en cas de perte ou de dégât de jouets, de vêtements ou de bijoux apportés par l'enfant.

Les enfants sont couverts par une assurance responsabilité civile pour tout dommage causé à un tiers, pendant l'ensemble des heures d'encadrement effectives, lorsqu'ils se trouvent sous la responsabilité du Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants.

Dès que les représentants légaux ou la personne désignée par ceux-ci sont présents au SEAJ, les enfants sont sous la responsabilité de ces derniers.

C. Retard

En cas de retard des représentants légaux ou de la personne désignée par ceux-ci pour récupérer l'enfant, par rapport à l'inscription de l'enfant, il est indispensable de prévenir le personnel du SEAJ « Am Kuebenascht ».

La répétition de retards, entraîne une réunion entre les représentants légaux et la responsable.

Toutes plages supplémentaires entamées par rapport à l'inscription prévue de l'enfant seront facturées.

D. Maladie

1. Modalités générales

Si un enfant est malade, il ne peut pas fréquenter le Service d'éducation et d'accueil.

Les enfants atteints d'une maladie contagieuse ne sont pas admis au Service d'éducation et d'accueil, et ceci pendant toute la durée de contagion. En cas de présence d'une maladie contagieuse ou de poux de tête chez votre enfant, nous vous prions d'informer l'équipe éducative et la responsable de la structure sans délai afin que les mesures d'hygiène requises puissent être prises immédiatement.

En cas de maladie, il est impératif de nous avertir le jour même par téléphone ou courriel au plus tard avant l'inscription prévue de l'enfant.

Si l'enfant présente des symptômes de maladie et/ou de fièvre, les représentants légaux concernés seront invités à venir chercher leur enfant au plus vite, respectivement d'en charger

une personne qu'ils y ont autorisée moyennant l'autorisation parentale pour tierces personnes (voir annexe 4).

En cas de fièvre ($\geq 38.5^{\circ}\text{C}$), le jeune enfant peut uniquement retourner au Service d'éducation et d'accueil après la disparition naturelle de celle-ci, c'est-à-dire sans prise d'anti-fièvre.

En cas d'urgence médicale ou d'accident, le personnel se réserve le droit de contacter la permanence d'un hôpital ou de faire appel aux services de secours d'urgence.

Un congé de maladie qui dépasse les deux jours devra être justifié par un certificat médical qui est à remettre dans un délai de 3 jours ouvrables. Si cette procédure est respectée, les heures de présence initialement prévues ne seront pas facturées.

2. La carte de vaccination

Les représentants légaux veillent à ce que la copie de la carte de vaccination disponible à la structure soit toujours à jour. La Croix-Rouge luxembourgeoise ne fait pas de contrôle des vaccins. La collecte de cette donnée est ordonnée par la Division de l'inspection sanitaire du Ministère de la Santé.

3. Administration de médicaments

Les médicaments ne sont administrés qu'avec :

- l'accord écrit des représentants légaux (voir annexe 5) et en présence d'une ordonnance médicale valide.

Nous prions donc les représentants légaux de nous remettre une ordonnance médicale mentionnant la dose exacte à administrer à l'enfant et la durée de prise du médicament, ainsi que de noter le nom de l'enfant sur le médicament.

4. Soins quotidiens

Dans le cadre des soins quotidiens et en cas de chute et/ou de blessure, le personnel éducatif pourra utiliser les produits suivants :

- Cedium en spray pour désinfecter ;
- Arnica en crème ou stick contre les coups et hématomes ;
- Calmiderm en gel en cas de piqûres d'insectes et coups de soleil ;
- Flamigel contre les brûlures superficielles et les plaies mineures ;
- Eosine pour assécher la peau en cas d'irritation ou d'érythème fessier ;
- Crème lavante corps et cheveux (Paediprotect) ;
- Crème solaire pour protéger la peau du soleil (Paediprotect indice 50+) ;
- Crème protectrice et réparatrice pour le change (Paediprotect et/ou La Roche-Posay Cicaplast Baume B5) ;
- Naaprep en tant que solution physiologique stérile ;
- Crème protectrice du froid et du vent (Paediprotect) ;
- Lingettes humides.

Pour information, la présence de tiques nécessitera l'intervention personnelle des représentants légaux, voire d'un médecin.

5. Allergies/Intolérances/antécédents et informations médicales

Nous vous demandons formellement de nous informer dans la fiche d'inscription de l'enfant de la présence de toutes allergies, intolérances et/ou incompatibilités alimentaires ou autre (*allergie aux fraises, aux noix, diabète, etc.*), afin que nous puissions trouver ensemble la solution répondant aux besoins de votre enfant.

Pour les enfants présentant :	Documents à fournir :
Des allergies/intolérances/évictions alimentaires sans risque de choc anaphylactique	Certificat du médecin traitant
Des allergies/intolérances alimentaires sévères, incompatibilités alimentaires avec risque de choc anaphylactique Des besoins de santé spécifiques (diabète, épilepsie, asthme, affection cardiaque, etc. ...)	PAI (Projet d'Accueil Individualisé) Plan d'Action d'Urgence à suivre en cas de crise (Avec trousse d'urgence « fastjekt/epipen »)

Une mise à jour ou la résiliation du PAI ou d'un certificat d'intolérance médical, est à remettre sans délai au Service d'éducation et d'accueil.

Il est important de noter qu'il appartient aux représentants légaux de suivre l'évolution de l'état de santé de l'enfant et de ses besoins. Il relève de la responsabilité exclusive des représentants légaux de pourvoir le SEAJ à tout moment d'un PAI adapté aux besoins de l'enfant. Le SEAJ appliquera toujours le dernier PAI mis à sa disposition par les représentants légaux et décline toute responsabilité au cas où ce PAI ne serait plus approprié.

La validité des médicaments du PAI est à contrôler par les représentants légaux.

E. Prise et publication d'images

Nous vous prions de remplir la fiche « *Autorisation pour la prise et/ou la publication d'images (photographies ou vidéos) (enfant mineur ayant moins de 13 ans)* » pour donner l'accord à la prise et à la publication d'images (voir annexe 10).

F. Autorisation pour activités à l'extérieur du SEAJ

Les représentants légaux se déclarent d'accord pour que leur enfant puisse participer à toutes les activités par exemple : forêt, excursions et quitter les locaux sous surveillance, à pied, en Bummelbus ou en transport commun (bus, train, etc.). Avant toute excursion, les représentants légaux seront avertis par le SEAJ.

En cas d'excursion à l'étranger, les représentants légaux s'engagent à remettre une "*autorisation parentale*" établie par l'administration communale.

En l'absence d'une autorisation parentale, la garde de l'enfant par le SEAJ pour le jour d'excursion n'est pas garantie.

G. Déclaration des changements de données personnelles

Tout changement des données personnelles, tel que l'adresse en cas de déménagement, numéro de téléphone, situation professionnelle, état de santé de l'enfant, changement du compte bancaire, etc. est à notifier par écrit au responsable du SEAJ « Am Kuebenascht ».

Le Service d'éducation et d'accueil s'engage à procéder au changement de vos données dans les meilleurs délais.

H. Tenue vestimentaire

Nous prions les représentants légaux d'habiller leur enfant de façon qu'il puisse participer à des activités intérieures et extérieures, même s'il pleut, et de nous remettre des vêtements et sous-vêtements de rechange ainsi que des chaussettes antidérapantes et des bottes.

Il est vivement conseillé de signer ou marquer les affaires *personnelles* (*vêtements, doudou, chaussures, sucettes etc.*) des enfants de leur nom afin que le personnel éducatif puisse les reconnaître plus facilement.

I. Résiliation de l'inscription

La résiliation de l'inscription de l'enfant au Service d'éducation et d'accueil doit être signalée 1 mois avant sa prise d'effet par écrit à la responsable du SEAJ (voir annexe 7).

IV) Tarifs

A. Participation financière des représentants légaux aux frais de fonctionnement du Service d'éducation et d'accueil

La participation des représentants légaux est calculée en fonction de leur situation financière et familiale et sur base de la tarification officielle proposée par le ministère de l'Éducation Nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse.

Les modalités au niveau de la gratuité de l'accueil et les prix des repas peuvent être consultées sur le site internet du Ministère de l'Education National de l'Enfance et de la Jeunesse : <https://men.public.lu/fr/systeme-educatif/enfance/02-gratuite.html> et dans le texte de la loi de la jeunesse.

Il est indispensable que l'enfant soit en possession d'une carte Chèque-Service valide pour pouvoir profiter de la participation financière partielle ou totale de l'Etat. L'adhésion au Chèque-Service se fait auprès de votre commune.

Pour toute nouvelle inscription ou actualisation d'inscription au SEAJ, l'adhésion au Chèque-Service doit être active. Le contrat Chèque-Service Accueil a une validité d'un an. Les représentants légaux sont tenus de renouveler celui-ci dans les délais indiqués.

Les tarifs actuels peuvent être consultés sous: <https://guichet.public.lu/fr/citoyens/famille-education/enseignement-fondamental/cheque-service.html>.

Sur demande des représentants légaux, un certificat à joindre à la déclaration d'impôt leur sera remis par la responsable du SEAJ.

B. Facturation

Les plages d'inscription sont toujours intégralement facturées, ainsi que toutes présences dépassant les plages d'inscription.

Un congé de maladie qui dépasse les deux jours devra être justifié par un certificat médical qui est à remettre dans un délai de 3 jours ouvrables. Si cette procédure est respectée, les heures de présence initialement prévues ne seront pas facturées.

Le Service d'éducation et d'accueil se réserve le droit d'exclure temporairement, voire définitivement un enfant en cas de non-paiement répété des factures, ceci avec un préavis de 3 mois.

C. Rappels

La date d'échéance pour le paiement de toute facture est de 30 jours.

Passé ce délai, une lettre de rappel est envoyée aux représentants légaux par le service comptabilité de la Croix-Rouge luxembourgeoise.

A compter du 3e rappel, une procédure de recouvrement est lancée par le service comptabilité.

Toutefois, en cas de difficultés de paiement, nous vous invitons à prendre rendez-vous avec la responsable du SEAJ pour l'informer de la situation et pour trouver un arrangement à l'amiable et éviter toute procédure judiciaire.

D. Ordre de domiciliation

Afin de faciliter le paiement de vos factures, tous les paiements mensuels se feront moyennant ordre de domiciliation SEPA (voir annexe 6). Nous vous prions de le remplir lisiblement, de le signer et de le joindre au contrat d'inscription, ainsi qu'un RIB (Rélevé d'Identité Bancaire).

La Croix-Rouge luxembourgeoise présente le montant dû pour paiement à votre banque le dernier jour ouvrable du mois. Votre banque, sans intervention de votre part, effectue le prélèvement sur votre compte bancaire.

Vous bénéficiez d'un droit de remboursement par votre banque selon les conditions décrites dans la convention que vous avez passée avec cette dernière. Toute demande de remboursement doit être présentée dans les 8 semaines suivant la date de débit de votre compte. Il faudra transmettre votre ID créancier à votre banquier. L'ID se compose de votre numéro client et des lettres DOM figurant sur la facture.

L'ordre de domiciliation est à remplir et à signer une seule fois ; il reste valable jusqu'à révocation.

Si vous avez déjà signé un ordre de domiciliation, il n'est pas nécessaire de le renouveler, sauf si vos coordonnées bancaires ont changé.

E. Refacturation

Au cas où une facture est inexacte à cause d'une erreur de notre part : (p.ex. nombre d'heures d'encadrement incorrect), une contestation peut être soumise à la responsable du SEAJ. Le délai de contestation est de 6 mois et le remboursement sera réalisé dans les meilleurs délais.

Une demande de refacturation pour une facture de l'année précédente doit être présentée au plus tard pour le 15 mars de l'année en cours. Passé cette date, nous accepterons uniquement des demandes de refacturation pour les factures de l'année en cours.

En cas d'erreur de votre part : Dans l'éventualité où la carte CSA n'a pas été renouvelée à temps (expiration) et qu'une facture a été établie au tarif plein, une demande de refacturation est possible.

Pour cela nous vous invitons à contacter la responsable de la structure en vue de soumettre une demande auprès du MENJE. Chaque facture peut faire l'objet d'une demande de remboursement rétroactif sur 12 mois maximum et peut concerner au maximum les trois dernières factures consécutives.

V) Récapitulatif des annexes

Annexe 1 : Fiche de présence régulière en période scolaire (annuelle)

Annexe 2 : Fiche de présence irrégulière en période scolaire (mensuelle)

Annexe 3 : Fiche de modification d'inscription

Annexe 4 : Autorisation parentale pour tierces personnes

Annexe 5 : Fiche d'administration des médicaments.

Annexe 5A : Fiche d'administration des produits de soin

Annexe 6 : Ordre de domiciliation

Annexe 7 : Fiche de résiliation du contrat d'inscription

Annexe 8 : Notice générale de protection des données personnelles

Annexe 9 : Notice d'information spécifique au traitement de données personnelles sous forme d'images (photographies ou vidéos) captées par le Service d'éducation et d'accueil « Am Kuebenascht » de la Croix-Rouge luxembourgeoise

Annexe 10 : Autorisation pour la prise et/ou la publication d'images (photographies ou vidéos) (enfant mineur ayant moins de 13 ans)

Annexe 11 : Autorisation Dimmi App

Annexe 12 : Description de la phase d'adaptation

Annexe 13 : Autorisation pour la participation à l'activité Airtramp

Annexe 14 : Autorisation pour la prise de température par voie rectale

Der Entwicklungsbogen von Judith Falk

Name: _____ 3 bis 25 Prozent 25 bis 75 Prozent 75 bis 97 Prozent

Geburtsdatum: _____ Geburtsgewicht: _____ Monat 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42

I. Bewegungsentwicklung		II. Das Verhalten während der Pflege		III. Schließmuskelnkontrolle	IV. Augen-Hand-Koordination Feinmotorik und Spielstärke	V. Lausgebung und Sprechen	
		A. Verhalten beim Essen	B. Verhalten bei der Pflege			A. Reagieren auf Ansprache	
		Kauen				B. Sprachliche Initiative	
I. Bewegungsentwicklung	14 Steigt Treppen im Schrittwechsel						
	13 Steigt Treppen mit Nachstellschritten						
	12 Geht sicher						
	11 Unternimmt erste freie Schritte						
	10 Steht frei auf						
	9 Sich festhaltend unternimmt es einige Schritte						
	8 Sich festhaltend steht es auf						
	7 Kniet auf						
	6 Krabbelt auf Knien und Händen						
	D Setzt sich auf ein Stühlchen						
	C Spielt sitzend						
	B Setzt sich auf						
	A Erhebt sich in halbsitzende Position						
	5 Kriecht auf dem Bauch						
	4 Rollt sich						
	3 Dreht sich auf den Bauch und zurück						
	2 Dreht sich auf den Bauch						
	1 Dreht sich auf die Seite						
	II. Das Verhalten während der Pflege	4 Trinkt selbständig (II)					
3 Trinkt selbständig (I)							
2 Hält das Glas und neigt es							
1 Legt die Hände an das Glas							
6 Isst selbständig und sauber							
5 Isst selbständig mit dem Löffel							
4 Versucht selbständig zu essen							
3 Kann mit Löffel regelgerecht gefüttert werden							
2 Öffnet den Mund beim Anblick des Löffels							
1 Öffnet den Mund bei Berührung mit dem Löffel							
2 Kaut regelrecht und gründlich							
1 Knabbert							
13 Putzt sich die Zähne							
12 Zieht die Schuhe an							
11 Knöpft auf							
10 Zieht einige Kleidungsstücke an							
9 Wäscht die Hände							
8 Fängt sich an zu waschen							
7 Zieht einige Kleidungsstücke aus							
6 Schlüpft mit Armen und Beinen hinaus							
5 Regt ein Spiel an							
4 Hilft							
3 Plätschert und planscht							
2 Wirkt mit							
1 Entspannt sich							
III. Schließmuskelnkontrolle	2 Ist sauber, während es wach ist						
1 Benutzt den Toilett							
IV. Augen-Hand-Koordination Feinmotorik und Spielstärke	14 Regt Rollenspiel mit anderen Kindern an						
	13 Spielt Rollenspiel mit anderen Kindern						
	12 Spielt Rollenspiel allein						
	11 Baut						
	10 Hantiert mit mehreren Gegenständen						
	9 Hantiert mit zwei Gegenständen (II)						
	8 Hantiert mit zwei Gegenständen (I)						
	7 Hantiert mit einem Gegenstand (II)						
	6 Hantiert mit einem Gegenstand (I)						
	5 Greift ziellos, fasst an						
	4 Versucht Gegenstände zu erreichen						
	3 Spielt mit seinen Händen						
	2 Betrachtet seine Hand						
	1 Folgt mit den Augen						
V. Lausgebung und Sprechen	6 Ist mit Worten zu leiten						
	5 Versteht Worte außerhalb der Pflege						
	4 «Versteht» Worte während der Pflege						
	3 «Antwortet» fortlaufend						
	2 Formt den Mund auf Ansprache, lächelt, gibt Laute						
	1 Achtet auf den Sprechenden						
	8 Spricht fließend und verständlich						
	7 Gebraucht zusammengesetzte Sätze						
	6 Gebraucht erweiterte Sätze						
	5 Gebraucht Zwei-Wort-Sätze						
	4 Gebraucht Worte						
	3 Lallt mit Silben					</	

Datum: _____

Anamnèse

Numm vum Kand:

Matricule:

1. Familiär Situatioun

Matt wéi liemt d'Kand zesummen?

.....
.....
.....

Ginn et aner wichteg Bezugspersonen? Ass d' Kand scho friembetreit ginn?

.....
.....
.....

Sprochlechen Hannergrond:

.....
.....
.....

Wéieng wichteg Wieder mussen mir kennen déi d'Kand benotzt? (z.B. Suckel, Petzi etc)

.....
.....
.....

Remarques :

.....
.....
.....

2. Informationen bezüglich dem Gesundheitszustand vum Kand

Relevant Informationen bezüglich Schwangerschaft a Gebuert déi en Afloss op d'Betreiung an der Crèche hunn:

.....
.....
.....
.....
.....

3. Ernährung

a. Fläschen:

Gëtt d'Kand geniert? ☐ jo ☐ nee

Ass d' Kand un d' Fläsch gewinnt? ☐ jo ☐ nee

Bei eis kritt d'Kand: ☐ Mammemëllec ☐ Puddermëllec ☐ Koumëllec

Mark vun der Mëllec:

Quantitéit: ml

Nummer vum Stopp aus deem d'Kand drénkt:

D'Kand kritt d'Fläsch : ☐ op Nofroh ☐ zu festen Auerzäiten

Wann zu festen Auerzäiten, wéini:

.....
.....

Drénkt d'Kand ☐ Waasser ☐ Tei

Aus wéiengem Behälter?.....

Remarques :

.....
.....
.....

b. Bräi :

Wat dierfe mer dem Kand schon a säi Bräi machen?

☐ O Geméis ☐ O Fleesch ☐ O Fësch ☐ O Eeër ☐ O Uebst

Falls néideg präziséieren (z.B. Banann, Poulet..):

.....
.....
.....

Eppes wat mer am Bräi nach vermeide sollen:

.....
.....

c. Fest lessen :

☐ O D'Kand dierf normal vum Menü z'iesse kréien

Wat ässt d' Kand gaer a wat net? Remarque bezunn op d'lessen:

.....
.....
.....
.....
.....

A wéienger Positioun ass d' Kand gewinnt z'iesse:

.....
.....

4. Schlofsituatioun

D'Kand schléift: ☐ O zu festen Zäiten ☐ O op Nofroh

Wéi lang schléift d' Kand normalerweis?

.....
.....

Wann zu festen Zäiten, wéini normalerweis? Wéi mierke mir datt d'Kand midd ass?

.....
.....

D'Kand huet ☐ eng Suckel ☐ en Doudou/ Petzi ☐ eng Fatz/ en Duch

☐ eppes anecht:

Positioun fir ze schlofen: ☐ Um Réck ☐ Um Bauch ☐ Op der Sait

D'Kand schléift: ☐ Matt engem Schlofsak ☐ Matt enger Decken

☐ am däischteren ☐ matt Musik ☐ matt enger Luucht un ☐ elleng an
☐ gëtt an de Schlof begleet

Doheem schléift d'Kand: ☐ a sengem eegene Bett ☐ a senger Kummer

☐

Remarques :

.....
.....
.....
.....

5. Hygiène

D'Kand geet schon : ☐ Op d'Toilette ☐ Op de Potti

Seet d' Kand bescheed wann et op d' Toilette muss oder wéi erkenne mir dat:

.....
.....

Ass d' Kand och während dem Schlof propper: ☐ Jo ☐ Nee

☐ D'Kand huet Pampersen, Nummer

Däerfe mir ☐ Lingetten ☐ Slippers benotzen

Remarque :

.....
.....
.....
.....

6. Weider Informatiounen zum Kand

Wat sinn dem Kand seng momentan Spillinteressen, woumatt spillt et am léifsten?

.....
.....
.....
.....

Wéi ass dem Kand säi motoréschen Entwécklungsstand?

☐ ka sech dréien

☐ kënnt elleng an d' Sëtzen

☐ zitt sech héisch

☐ steet elleng

☐ kann elleng goen (säit dem Alter vun Méint)

☐ ka sech elleng un- an ausdoen w.e.g präziséieren:

.....
.....
.....

☐ ka secher lafen, sprangen, kloteren, rutschen

7. Erwaardungen vun den Elteren

Wat ass Iech als Elteren nach wichteg eis matzedeelen a Bezug op d' Agewinnung, d'Zäit an der Crèche, Froen, Erwaardungen etc. :

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



Crèchelexikon



Wat ass de Crèchelexikon?

*De Crèchelexikon ass eng Zesummestellung vu Wieder, wou mir am Alldag vun der Crèche notzen, wou iwwersat gëtt op d'Eischtsprooch vum Kand. **Firwat ass dee gutt?***

Fir de Kanner hir Eischtsprooch am Alldag och kënnen an eisen Alldag mat ranzebrénge.

→ Fir d'Kanner ze verstoen

→ Fir eise Gebrauch vun dëser Sprooch

D'Eischtsprooch: _____

Alltagswieder	
Moien	
Hallo	
Eddi	
Jo	
Nee	
Merci	
Wannechgelift	
Goen	
Raus	
Ran (goen)	
Nach	
lesssituatioun	
schmaachen	
Schmier	
Botter	
Gebees	
Kéis	
Geméis	
Uebst	

Zalot	
Fleesch	
Fäsch	
Nuddelen	
Gromperen	
Reis	
Glas	
Messer	
Brietchen	
Forschette	
Läffel	
ofraumen	
Läppchen	
Wäschkuerf	
Teller	
Schossel	
Plateau	
Fräispiil	
spillen	
Auto	

Kichen	
Déieren	
Buch	

Weckelsituatioun	
Buedzëmmer	
Pampers	
Toilett	
Kaka/ Pipi	
Box	
ropzéien	
rofzéien	
Vestiaire	
Schung	
Strëmp	
Stiwwelen	
Jacket	
Pullover	
T-Shirt	
Rausgoen	
Fläsch/Bidon	

Gaart	
Bësch	
Bus	

Konfliktsituatiounen	
haal op domatt	
Stop	
schéissen	
Net schloen	
Dat ass säin	
schloen	
Wéih (« Bobo »)	
Wéih doen	
Schloofsituatioun	
schloofen	
midd	
Decken	
Bett	
Këssen	
Kierper	
Nues	

Kapp	
Mond	
Oueren	
Fouss	
Aan	
Zänn	
Been	
Fanger	
Hand	
Aarm	
Bauch	
lauschteren	
Musik	
sangen	
molen	
Faarf	
Blaat	
Pinsel	

**Dës Wieder an der Reihenfolg op enger Audio
am Anamnèsegespréich opzehuelen.**

Firwat?

➔ *Fir dass och mir d'Aussprooch vun de
Wieder héiere, a soumat äert Kand verstinn,
an och d'Wieder selwer korrekt benotze
kënnen*



Leitfaden zum Verlauf der Eingewöhnung für Eltern

Eine gute geplante Eingewöhnungsphase ist ausschlaggebend für die zukünftige Krippenzeit. Ein Kind muss Zeit bekommen um sich an die neue Umgebung und die neuen Menschen in seinem Umfeld zu gewöhnen. Auch die Eltern lernen in dieser Zeit die Abläufe innerhalb der Krippe und die Betreuungspersonen kennen in deren Obhut sie ihr Kind lassen.

Wichtig bei der Eingewöhnungsphase ist es, dass der Übergang von der Familie in die Krippe behutsam gestaltet wird. Ziel der Eingewöhnung ist es mit allen Beteiligten eine Vertrauensbasis herzustellen und mögliche Ängste zu beseitigen. Denn auch für die Eltern ist die Eingewöhnung ein wichtiger Prozess. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und spielen somit eine wichtige Rolle während der Eingewöhnung.

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt mindestens 3-4 Wochen und wird je nach Bedürfnissen des Kindes verlängert (Alter und Situation). Während dieser Zeit besucht das Kind täglich die Krippe. Idealerweise wird das Kind während der gesamten Dauer der Eingewöhnung von der gleichen Person begleitet.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird am Rhythmus des Kindes orientiert.

Das Anamnese Gespräch

Der Erzieher kontaktiert die Eltern um einen Termin für das Anamnesegespräch zu vereinbaren, dieses Gespräch findet ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung statt. Dabei werden die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes der Einrichtung mitgeteilt und zusammen einen Fragebogen über das Kind ausgefüllt. Hier bekommen die Eltern weitere Informationen über die Einrichtung und das pädagogische Konzept. Den Eltern kann bei Bedarf auch nochmal der Gruppenraum und die Garderobe gezeigt werden. Das Team kann sich den Eltern auch im Vorfeld vorstellen.

Die ersten Tage gemeinsam in der Krippe

Während der gesamten ersten Woche wird das Kind von einem der beiden Elternteile begleitet. Im Gruppenraum ist ein Platz (Stuhl oder Sitzkissen) für die Eltern vorbereitet. Der Erzieher bereitet eine Spielumgebung für das Kind vor und begleitet es im Spiel. Die Eltern können ihr Kind im Kontakt mit dem Erzieher beobachten. Die Eltern sollen die Aufmerksamkeit ihres Kindes und der anderen nicht bewusst auf sich ziehen. Wenn das Kind zu den Eltern geht, um Trost zu suchen, sollen sie das Kind trösten. Die Eltern sollen das Kind nicht drängen sich von ihnen zu lösen, wenn das Kind bereit ist, wird es sich im Raum umsehen. Das Kind bleibt mindestens während der ersten 3 Tage für eine Stunde zusammen mit dem Elternteil, der das Kind begleitet im Raum. Während der Eingewöhnungszeit sollen sie ein vertrautes oder beruhigendes Objekt der Kinder dabeihaben (Kuscheltier, Schnuller usw....).

Die ersten Trennungsversuche

Frühstens ab dem 4 Tag werden kurze Trennungsversuche unternommen.

Der Moment, Ablauf und die Dauer der Trennung wird im Vorfeld mit dem Erzieher abgesprochen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und sich nicht aus dem Raum schleichen. Des Weiteren kann es helfen, wenn die Eltern einen persönlichen Gegenstand im Gruppenraum lassen.

Die Eltern verbleiben während dieser Zeit in der Struktur z.B. In der Elternecke um bei Bedarf schneller wieder zu ihren Kindern zurückkehren zu können.

Das Kind besucht alleine für einige Stunden die Krippe

Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht bis die maximale Stundenanzahl die das Kind nach der Eingewöhnung in der Krippe bleiben muss, erreicht ist. Die Übergabe findet nun an der Tür zum Gruppenraum statt. Auch wenn das Kind bereits einige Stunden alleine in der Krippe bleibt, sollten die Eltern erreichbar und in der näheren Umgebung der Krippe sein.

Das Kind gewöhnt sich an die Gruppe, die Abläufe in der Krippe und die Erzieher.

Das Kind ist eingewöhnt und besucht die Krippe nach Bedarf der Eltern.

Leitfaden zur Eingewöhnung von Kindern für Erzieher

Diese Anleitung basiert auf den Bildungsrahmenplan, insbesondere auf das Handlungsfeld Emotionen und soziale Beziehungen, der Rolle des Pädagogen und der Handreichung zum Bild vom Kind.

Eine gute geplante Eingewöhnungsphase ist ausschlaggebend für die zukünftige Krippenzeit. Ein Kind muss Zeit bekommen, um sich an die neue Umgebung und die neuen Menschen in seinem Umfeld zu gewöhnen. Sichere und stabile Beziehungen die mit der Eingewöhnung beginnen sind wichtige Lernvoraussetzungen für die Kinder.

Eingewöhnung in der Krippe

Die Dauer der Eingewöhnung beträgt mindestens **3-4 Wochen** und wird je nach Bedarf des Kindes verlängert. Das pädagogische Personal legt in Absprache mit den Eltern und mit Berücksichtigung der organisationellen Rahmenbedingungen die Dauer der Eingewöhnung fest und passt die Zeiten der Kinder je nach Verlauf der Eingewöhnung an. Die Trennungskriterien sind ausschlaggebend für den Verlauf und Planung der weiteren Eingewöhnungszeit. Auch wenn die Eltern und das Kind mitwirken, ist es die Aufgabe der Erzieher den Transitionsprozess zu planen, zu leiten und zu moderieren. Jede Eingewöhnung verläuft individuell (je nach Alter und Situation) und wird auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Idealerweise wird das Kind während der gesamten Dauer der Eingewöhnung von der gleichen Person begleitet. Wichtig bei der Eingewöhnungsphase ist es, dass der Übergang von der Familie in die Krippe behutsam gestaltet wird. Ziel der Eingewöhnung ist es mit allen Beteiligten eine Vertrauensbasis herzustellen und mögliche Ängste zu beseitigen. Denn auch für die Eltern ist die Eingewöhnung ein wichtiger Prozess. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und spielen somit eine wichtige Rolle während der Eingewöhnung. Ziel einer behutsamen Eingewöhnung ist es, eine Überforderung aller Beteiligten zu vermeiden.

Informationsaustausch

Im Vorfeld ist bereits ein Anamnesegepräch, dabei ermittelt der Erzieher die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes. Der Bezugserzieher kontaktiert die Eltern/Bezugsperson um diesen Termin festzulegen. Dieses Gespräch findet ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung statt. Während dieses Gespräches wird den Eltern die Wichtigkeit der Eingewöhnung nochmals dargelegt und auch die Wichtigkeit der Präsenz einer Bezugsperson. Ziel dieses Austausches ist es weiterhin den Eltern ihre Rolle und die Regeln der Krippe zu erklären. Hierbei ist es wichtig auf die Bedenken und Fragen der Eltern einzugehen, um den Beteiligten ein gutes Gefühl zu vermitteln. Die Eingewöhnung des Kindes wird durch die bewussten und unbewussten Einstellungen der Eltern zur außerfamiliären Betreuung beeinflusst. (en Annexe Anamnesefragebogen)

Vorbereitung für die Eingewöhnung

Im Vorfeld wird ein Bezugserzieher (eine Person kümmert sich nach Absprache im Team um die Planung der Eingewöhnung) bestimmt. Dabei ist es wichtig, dass dieser sich seiner Rolle und Aufgaben im Klaren ist. Denn der ernannte Bezugserzieher bereitet täglich eine vorbereitete Umgebung für das Kind vor. Dabei beobachtet er, welche Interessen das Kind hat und orientiert seine vorbereitete Umgebung an seinen Beobachtungen. Idealerweise ist mindestens während der ersten Woche der Eingewöhnung immer der Bezugserzieher anwesend. Während der Eingewöhnungsphase, wie auch beim späteren Verlauf in der Krippe ist es wichtig, die Bedürfnisse und Spielthemen des Kindes zu kennen. Dabei ist es wichtig dem Kind täglich gewohntes Material zum Spielen anzubieten und die gleichen Routinen zu haben. Das Kind erkennt die Spielmaterialien wieder und kann sich somit besser orientieren und ein Gefühl von Sicherheit entwickeln. Durch die Beobachtung und das aufrichten der gleichen Umgebung für das Kind, wird es wahrgenommen und wertgeschätzt. Bei Kleinkindern, die in Rückenlage auf den Boden gelegt werden, ist es von großer Bedeutung, dass dem Kind die Spielmaterialien, jedes Mal an die gleiche Stelle platziert werden. Somit weiß das Kind welcher Spielgegenstand sich wo befindet und kann danach greifen, wenn es dazu bereit ist. Bei etwas älteren Kindern, wird zum Beispiel das Material zur Verfügung gestellt mit dem sie am Vortag gerne gespielt haben. Die Kinder lernen über die Bezugsperson die anderen Erzieher und Kinder der Gruppe kennen. Die Eingewöhnungsphase sollte kontinuierlich verlaufen und Unterbrechungen vermieden werden (außer im Krankheitsfall des Kindes). In der ersten Eingewöhnungswoche sollt das Kind unbedingt von den Eltern/ Legalen Vertreter begleitet werden. In den kommenden Wochen kann das auch eine andere wichtige Bezugsperson für das Kind sein.

Trennung

Der Moment und die Dauer der Trennung wird im Vorfeld mit dem Erzieher abgesprochen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und sich nicht aus dem Raum schleichen. Des Weiteren kann es helfen, wenn die Eltern einen persönlichen Gegenstand im Gruppenraum lassen und dies wird dem Kind klar und deutlich mitgeteilt. Dieser Gegenstand kann das Kind versichern, dass die Eltern wiederkehren. Anfangs muss das Kind erstmal verstehen, dass die Eltern wiederkehren und die Trennung nur für eine bestimmte Zeit vorgesehen ist. Dementsprechend wird die Trennung mit einer kurzen Zeitspanne angefangen und je nach Rhythmus des Kindes erhöht. In den ersten drei Tagen sollte keine Trennung vorgenommen werden, denn während dieser Phase befinden sich die Eltern, das Kind und die Erzieher in der Kennenlernphase. Eine frühzeitige Trennung könnte für das Kind, die Eltern, die Erzieher und die Gruppe unnötigen Stress bedeuten. Was wiederum zu Verunsicherung und im schlimmsten Fall zum Vertrauensbruch führen würde. Die Erzieher begründen die frühe Trennung oft damit, dass das Kind sich sonst an die Situation gewöhnt, dass es von einem Erwachsenen in die Einrichtung begleitet wird. Diese Ängste sind jedoch unbegründet, denn das Kind erlebt täglich wie andere Kinder von ihren Eltern in die Einrichtung gebracht werden. Kinder trennen sich erst gerne von ihren Eltern, wenn sie sich sicher fühlen und die Umgebung attraktiv für sie ist. Die Erzieher sollten beim ersten Trennungsversuch dabei achten, dass dieser nicht an einem Montag stattfindet. Wenn das Kind sich bei der Trennung nicht zeitnah vom Bezugserzieher oder einem anderen Teammitglied beruhigen lässt, sollte man den Trennungsversuchen unterbrechen.

Signale die darauf hinweisen können, dass das Kind für eine Trennung bereit ist:

- Das Kind erkundet die nähere Umgebung
- Zeigt positive Gefühle
- Horcht wenn es angesprochen wird
- Kommuniziert mit der Bezugsperson (Laute, Mimik, Gestik und Sprache)
- Es wendet sich an die Bezugserzieherin (zeigt positive Gefühle: lacht, jauchzt, plappert)
- Es spielt oder erkundet die Umgebung
- Das Kind zeigt Interesse an den anderen Kindern, spricht und spielt eventuell schon mit ihnen
- Lässt sich von der Bezugserzieherin trösten
- Das Kind beteiligt sich an der Pflegesituation

Wickeln / Pflegesituation

Kinder die noch gewickelt werden, können wenn sich die Situation ergibt zum ersten Mal in der Krippe von den Eltern gewickelt werden. Das Kind kann sich so an die neue Wickelumgebung gewöhnen. Der Erzieher begleitet diesen Prozess nur und beobachtet. Später wickelt der Erzieher das Kind, in dem er von den Eltern begleitet wird. Dies ermöglicht dem Erzieher die Rituale der Eltern kennenzulernen und zu weit möglichst zu übernehmen. Kinder die schon sauber sind, sollten das erste Mal auch von den Eltern in den Sanitärbereich begleitet werden. Die Pflegesituation ist ein wichtiger Moment der Beziehungsaufnahme und ermöglicht den ungestörten Kontakt zum Kontakt.

Essen

Nach einigen Trennungsversuchen bekommt das Kind die Möglichkeit in der Krippe am Frühstück oder Mittagessen teilzunehmen. Den Kindern wird das Essen aus der Krippe bei Bedarf ein Paar mal angeboten. Langsam werden dem Kind die Gewohnheiten und Essensabläufe der Krippe nahegelegt.

Schlafen

Wichtig sind auch hier die Bedürfnisse und Ausdrucksweise des Kindes zu kennen, um zu erkennen, wann dieses müde ist, dies wird uns von den Eltern im Vorgespräch mitgeteilt. Wenn sich die Situation ergibt, legen die Eltern ihr Kind das erste Mal in der Krippe zum Schlafen und sollten auch unbedingt alle benötigten Objekte wie Teddy, Schnuller usw. in der Krippe lassen. Wir übernehmen soweit es möglich ist die Schlafgewohnheiten von zu Hause und begleiten sie bei Bedarf die ersten Male in den Schlaf.

Rolle der Eltern während der Eingewöhnung

Die Eltern spielen eine wichtige Rolle während der Eingewöhnung, denn diese sind die Experten ihrer Kinder. Sie sollen während der Eingewöhnungsphase ihr Kind beobachten und sich passiv verhalten. Die Krippe definiert im Vorfeld einen ausgewählten Platz (Stuhl oder Sitzkissen), wo die Eltern während der Eingewöhnung Platz nehmen sollen. Die Eltern sollen deswegen die Aufmerksamkeit nicht gezielt auf sich lenken. Wenn das Kind zu den Eltern geht, um Trost zu suchen, sollen sie das Kind trösten. Die Eltern sollen das Kind nicht drängen sich von ihnen zu lösen, wenn das Kind bereit ist, wird es sich im Raum umsehen. Für die Eltern stellt die Eingewöhnung eine neue Aufgabe dar, welche ihnen unbekannt ist. Die

Eltern sollen Sicherheit in der Einrichtung gewinnen. Diese Sicherheit brauchen sie, um sich von ihrem Kind zu trennen.

Rolle der Erzieher während der Eingewöhnung

Der Erzieher bestimmt den Ablauf der Eingewöhnung, indem er sich am Rhythmus des Kindes orientiert. Ein Kind benötigt Zeit, um die neuen Eindrücke zu verarbeiten und Sicherheit in der neuen Umgebung zu gewinnen. Deswegen sollte jede Eingewöhnung individuell betrachtet werden und auf das Verhalten des Kindes abgestimmt werden. Des Weiteren ist es jedoch auch wichtig den Eltern einen Einblick in das Krippenleben zu geben, damit dieses Vertrauen in die Krippe und die Erzieher gewinnen können. Dies versuchen wir mit der ersten Woche der Eingewöhnung zu ermöglichen. Ein ungutes Gefühl der Eltern beim Bringen des Kindes spürt das Kind und wirkt sich dementsprechend auf seinen Aufenthalt aus. Deswegen ist ein ausführlicher Austausch mit den Eltern von großer Bedeutung. Wenn Eltern verunsichert sind, können die Erzieher ebenfalls ein Video von einer Spielsituation aufnehmen und den Eltern zeigen. Dies gibt den Eltern einen Einblick in den Krippenalltag ihres Kindes und zeigt ihnen, dass dieses sich wohlfühlt. Der Erzieher bietet dem Kind Spielmaterialien an. Er richtet dem Kind täglich die gleichen Spielmaterialien an. Dabei beobachtet er wie das Kind damit spielt, um seine Interessen festzustellen. Nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern stehen im Fokus während der Eingewöhnung. So ist es wichtig für den Erzieher, dass er sich gut auf die Eingewöhnung vorbereitet und sich und sein eigenes Bild reflektiert. Denn durch Stresssituationen die in der Gruppe entstehen werden Fragen von Eltern als Angriffe gewertet und ungeschickte Regelverstöße und negative Absicht oder Inkompetenz gewertet. Deshalb ist es wichtig Erfahrungen zu sammeln und mit hohem Engagement die Eingewöhnung anzugehen. Die Aufnahmebereitschaft von neuen Kindern in der Gruppe spielt hier auch eine sehr große Rolle. Beim ersten Trennungsversuch sollten die Erzieher sachlich bleiben und sich nicht von den Gefühlen des Kindes und der Eltern mitreisen lassen. Während den ersten Trennungsversuchen kann es dem Kind helfen, den Bezugserzieher bei Erwachsenentätigkeiten zu begleiten.

Verlauf der Eingewöhnung

Das Anamnese Gespräch

Dieses Gespräch findet ungefähr eine Woche vor der Eingewöhnung statt. Hier bekommen die Eltern weitere Informationen über die Einrichtung und das pädagogische Konzept. Hier wird bereits ermittelt, wer das Kind während der Eingewöhnungsphase begleitet. Den Eltern kann bei Bedarf auch nochmal der Gruppenraum und die Garderobe gezeigt werden. Das Team kann sich den Eltern auch im Vorfeld vorstellen.

Die ersten Tage gemeinsam in der Krippe

Während der gesamten ersten Woche wird das Kind von einem der beiden Elternteile begleitet. Im Gruppenraum ist ein Platz (Sitzkissen oder Stuhl) für die Eltern vorbereitet. Der Erzieher hat eine vorbereitete Umgebung für das Kind vorbereitet. Dies wird dem Alter des Kindes angepasst. Dabei kommt der Erzieher immer wieder zum Kind und bietet ihm an, dort zu spielen. Der Erzieher sitzt nicht ständig neben dem Kind, sondern spricht mit ihm. Die Eltern sind stille Beobachter und bespielen weder ihr Kind noch die anderen Kinder nicht. Wenn das Kind Trost bei den Eltern sucht, sollen diese für das Kind da sein. Der Erzieher beobachtet, wie das Kind auf das Spielmaterial reagiert und passt es gegebenenfalls an. Das Kind bleibt die ersten 3 Tage während einer Stunde zusammen mit dem Elternteil, der das Kind begleitet im Raum.

Die ersten Trennungsversuche

Frühstens ab dem 4. Tag werden kurze Trennungsversuche unternommen. Die Eltern verbleiben während dieser Zeit in der Struktur z.B. in der Elternecke um bei Bedarf schneller wieder zu ihren Kindern zurückkehren zu können. Der Moment, Ablauf und die Dauer der Trennung wird im Vorfeld mit dem Erzieher abgesprochen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich vom Kind verabschieden und sich nicht aus dem Raum schleichen. Des Weiteren kann es helfen, wenn die Eltern einen persönlichen Gegenstand im Gruppenraum lassen.

Das Kind besucht alleine für einige Stunden die Krippe

Die Trennungsdauer wird kontinuierlich erhöht bis die maximale Stundenanzahl, die das Kind nach der Eingewöhnung in der Krippe bleiben muss, erreicht ist. Die Übergabe findet nun an der Tür zum Gruppenraum statt. Auch wenn das Kind bereits einige Stunden alleine in der Krippe bleibt, sollten die Eltern erreichbar und in der näheren Umgebung der Krippe sein.

Es gewöhnt sich an die Gruppe, die Abläufe in der Krippe und die Erzieher.

Das Kind ist eingewöhnt und besucht die Krippe nach Bedarf der Eltern.

„Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind sich in der neuen Umgebung wohlfühlt und die Betreuungsperson als weitere Bezugsperson angenommen hat. Ein Zeichen hierfür ist, dass sich das Kind von ihr trösten lässt und somit zu einer sicheren Basis für das Kind geworden ist.“
Vgl. Bild vom Kind S.26

Leitlinien für den Gruppenwechsel innerhalb der Krippe

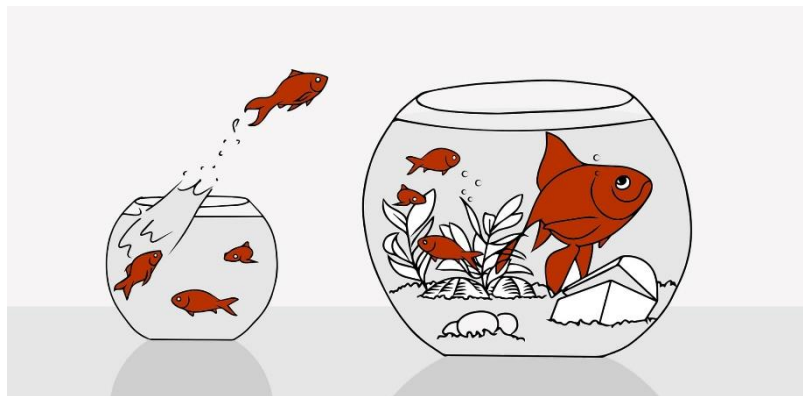
Transitionen in der frühen Kindheit

„Damit Transitionen positiv verlaufen, ist eine verantwortungsbewusste, kindzentrierte Kooperation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften nötig. Um die Anschlussfähigkeit von kindlichen Lern- und Entwicklungsprozessen im Zuge von Übergängen zu sichern, ist der Aufbau von verlässlichen Kooperations- und Informationsstrukturen zwischen den pädagogischen Fachkräften der unterschiedlichen Gruppen bedeutsam“ (vgl. BRP 2021:S. 53)

Ablauf des Gruppenwechsels innerhalb der Crèche/ SEAJ

Der Ablauf ist an die örtlichen und strukturellen Gegebenheiten gebunden, jedoch gibt es Richtlinien an denen sich alle SEAJ orientieren sollen. In kleinen SEAJ kennen sich die Kinder der unterschiedlichen Gruppen bereits untereinander sowie auch die anderen Erzieher, weil es viele Momente im Tagesablauf gibt in denen sich die Gruppen mischen und gemeinsam Angebote wahrnehmen. In grösseren Crèche gibt es diese Momente weniger, was dazu führen kann dass die Eingewöhnung in die neue Gruppe etwas längere Zeit in Anspruch nehmen kann.

Dieser Wechsel erfordert ein hohes Maß an Transparenz und Verstehbarkeit von Abläufen und verlangt den Kindern ständige Neuorientierung und Anpassungsleistungen ab. Um Wohlbefinden, Stressentlastung und den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zu ermöglichen, sind eine sorgfältige Planung, Gestaltung und Adaptierung der Übergänge sowie verlässliche Absprachen im Team und mit den Eltern erforderlich. Auch während der Umgewöhnungszeit von Kindern in eine neue Gruppe ist es die Aufgaben des Erziehers auf eine Balance zwischen den Bedürfnissen des neu eintretenden Kindes und jenen der anderen Kinder zu achten, sie regen gemeinsame Momente an, damit neue Kontakte in der veränderten Gruppensituation entstehen können. (vgl. BRP,2021: S. 54)



1. Zeitliche Planung des Gruppenwechsels Der Gruppenwechsel steht fest, dieser Moment wird in erster Linie durch den Entwicklungsstand des Kindes definiert unterliegt aber folgenden organisatorischen Bedingungen: - In der nächsten Gruppe gibt es schon einen freien Platz, - Planung der Umgewöhnung innerhalb der Krippe & Vereinbarung eines Elterngesprächs
2. In der neuen Gruppe wird ein Bezugserzieher der die Eingewöhnung begleitet gewählt.
3. Die Eltern werden über den bevorstehenden Gruppenwechsel ihres Kindes informiert und ein persönlicher Termin wird vereinbart.
4. Das Elterngespräch zum Gruppenwechsel - Hier sind die Eltern, der „alte“ und „neue Bezugserzieher“ anwesend. - Mit den Eltern gemeinsam wird sich das Portfolio angesehen und Bilanz über die Zeit des Kindes in dieser Gruppe gezogen. - Die Erzieher erläutern wieso sie darauf schließen, dass das Kind nun bereit ist die Gruppe zu wechseln. Die Einschätzungen und Fragen der Eltern bezüglich ihres Kindes und dem Gruppenwechsel werden eingeholt. - Die neue Gruppe und der Tagesablauf (alles Organisatorisches) stellen sich vor. Die neue Gruppe wird besichtigt, die Telefonnummer der Gruppe wird ausgehändigt. - Der Ablauf der Umgewöhnung wird den Eltern vorgestellt. - Das Kind kann sein Portfolio nun als Geschenk mit nach Hause bekommen, oder für eine zeitlich begrenzte Zeit zur Ansicht mit der Familie.
5. Die Eingewöhnung (Transition) in die neue Gruppe - Das Kind wird darauf vorbereitet, dass es jetzt die neue Gruppe kennenlernen wird. - Am 1 Tag der Eingewöhnung wird das Kind von seinem Bezugserzieher in die neue Gruppe begleitet und darf seine Kleidung in seinen neues Fach legen. - Das Kind darf nun die neue Gruppe erkunden während der Bezugserzieher anfangs in der Gruppe bleibt und der neue Bezugserzieher Kontakt zum Kind sucht. Wenn der Bezugserzieher bemerkt, dass das Kind sich wohl fühlt und ins Spiel gefunden hat, verabschiedet er sich und informiert das Kind darüber, wann er es wieder abholen kommt. - <u>Die Eltern werden täglich über den Verlauf der Eingewöhnung und die nächsten Schritte informiert.</u> Diese Beobachtungen sollen vom Team dokumentiert werden. (Logbuch, Tageslisten, Hefte usw.) - Die nächsten Schritte werden anhand des Bedürfnisses des Kindes geplant: wie lange wird das Kind begleitet, ab wann wird es von der neuen Gruppe abgeholt an ab wann sollen die Eltern das Kind sofort in der neuen Gruppe abgeben. - Für diese Phase sind 1-2 Wochen vorgesehen. (diese Zeitspanne richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und den organisatorischen Bedingungen in der jeweiligen SEA) - Von Vorteil ist es, wenn 2-3 Kinder gemeinsam die Gruppe wechseln.

Transitions- und Eingewöhnungskonzept: von der SEAJ „Am Kuebenascht“ in die SEAS „Bei de Kueben“ - Fischbach

Einleitung

Der Abschied aus einer sozialpädagogischen Einrichtung (SEAJ) ist ein bedeutender Schritt für Kinder, der emotional herausfordernd sein kann. Es ist wichtig, diesen Übergang behutsam und einfühlsam zu gestalten, um den Kindern zu helfen, mit den Veränderungen zurechtzukommen.

Auch die Eingewöhnung in eine neue Einrichtung (SEAS) stellt einen sensiblen Prozess dar. Um diesen möglichst reibungslos zu gestalten, sind einfühlsame Fachkräfte, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie ein gut strukturiertes, schrittweises Vorgehen entscheidend.

Es ist wichtig, dass die Kinder Unterstützung erhalten, die ihre emotionalen und sozialen Bedürfnisse berücksichtigt, damit sie sich sicher und wohl in der neuen Umgebung fühlen können.

Im nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung (Bildungsrahmenplan) wird unterstrichen, wie wichtig es ist, Transitionen gut zu begleiten, um die Entwicklung der Kinder zu fördern. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Fähigkeit zu stärken, sich in neuen Situationen zurechtzufinden und gleichzeitig ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Der Bildungsrahmenplan hebt einige zentrale Punkte hervor, die den Umgang mit Transitionen betreffen:

- **Individuelle Begleitung:** Transitionen werden als individuelle Herausforderungen betrachtet, bei denen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden müssen.
- **Partizipation:** Kinder sollen in den Prozess der Gestaltung von Übergängen einbezogen werden. Ihre Meinungen und Wünsche spielen eine wichtige Rolle, um den Übergang so gut wie möglich zu gestalten.
- **Kooperation und Vernetzung:** Der Bildungsrahmenplan betont die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen, sozialen Diensten und Familien, um Übergänge bestmöglich zu gestalten.
- **Unterstützung durch Fachkräfte:** Sie werden als Schlüsselpersonen betrachtet, um Kindern in Übergangsphasen Unterstützung zu bieten.
- **Förderung von Resilienz:** Es wird betont, dass gerade Übergangsphasen Herausforderungen mit sich bringen, die durch eine gezielte Förderung der Resilienz (Widerstandsfähigkeit) gemeistert werden können.

(Vgl. Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung 2021, S. 53)

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der Bildungsrahmenplan auf eine ganzheitliche, unterstützende und individualisierte Begleitung von Transitionen im Kindesalter setzt, die es den Kindern ermöglicht, erfolgreich mit Veränderungen umzugehen und ihre Entwicklung bestmöglich fortzusetzen.

1. Vorbereitung und Planung

Identifikation der Kinder und Kommunikation im Transitionsprozess

- 1.1 Im Transitionsprozess ist eine frühzeitige Identifikation der vom Wechsel betroffenen Kinder sowie ein strukturierter Austausch zwischen den beteiligten erforderlich.
- Bereits im März erstellen die Fachkräfte der SEAJ und der SEAS eine Übersicht der Kinder, die im folgenden Schuljahr in die SEAS und in den Précocé wechseln. Diese Übersicht dient als Grundlage für die weitere Planung.
- Die Kommunikation mit den Eltern erfolgt über persönliche Gespräche, E-Mails, Dimmi-App oder schriftliche Informationen, mit dem Ziel, die Eltern frühzeitig zu informieren und in den Übergang einzubeziehen.
- Gegen März-April wird nach Absprache mit der SEAS ein Informationsschreiben bezüglich der Einschreibung und zum weiteren Ablauf von der Leitung der SEAJ an die Eltern der wechselnden Kinder per Dimmi zugestellt.

2. Kennenlernphase und Beziehungsaufbau für Kinder

Besprechung zwischen Fachkräften zur Bedarfsanalyse und Übergangsplanung

Die zuständigen pädagogischen Fachkräfte der SEAJ und der SEAS der Gemeinde Fischbach treffen sich zu Beginn des Monats März, um sich im Rahmen eines fachlichen Austauschs über die anstehende Transition zu verständigen. Ziel dieses Treffens ist es, die Planung der Transitionsphase gemeinsam abzuschließen sowie den konkreten Ablauf nochmals detailliert abzustimmen und zu strukturieren. Es wird auch festgehalten, welche Fachkraft für die Unterstützung während des Bustransportes von der SEAJ in die SEAS anwesend sein wird.

Die Leitungen beider Einrichtungen tragen dafür Sorge, dass während der Eingewöhnungs- bzw. Transitionsphase ausreichend Personal eingeplant wird. Dadurch kann eine individuelle Begleitung der Kinder gewährleistet und auf ihre jeweiligen Bedürfnisse eingegangen werden.

Außerdem werden gemeinsame Aktivitäten für das gesamte Schuljahr geplant und festgelegt, wie der "Spilltreff" in den Ferien, ein gemeinsamer Tag im Wald und der Besuch der C1 Kinder in unserer SEAJ.

Teilnahme des SEAS an Transitionsgesprächen

Die zuständigen pädagogischen Fachkräfte der SEAS "Bei de Kueben" nehmen – mit dem Einverständnis der Eltern – an den Abschlussgesprächen in der SEAJ "Am Kuebenascht" teil. Im Vorfeld werden die Eltern über die Teilnahme informiert und um ihre Zustimmung gebeten.

Im Rahmen dieses Gespräches steht insbesondere die individuelle Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt. Darüber hinaus wird gemeinsam auf den bisherigen Verlauf der Eingewöhnungsphase in der SEAS zurückgeblickt, um den Übergang reflektiert zu betrachten und mögliche Unterstützungsbedarfe zu erkennen.

Da die zukünftigen Bezugspersonen aus der SEAS bereits anwesend sind, haben die Eltern die Möglichkeit, offene Fragen direkt zu klären, beispielsweise zu organisatorischen Abläufen (wie Bring- und Abholsituationen) oder zum pädagogischen Alltag. Dies trägt zu Transparenz, Sicherheit und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten bei.

Schnuppertage und gemeinsame Aktivitäten

Die pädagogischen Fachkräfte der SEAJ und der SEAS stimmen sich regelmäßig ab, um über das gesamte Jahr hinweg gemeinsame Begegnungs- und Spielangebote zu planen. Die sogenannten "Schnuppertage" finden insbesondere während der Ferienzeiten statt und ermöglichen den Kindern erste, behutsame Erfahrungen im zukünftigen Umfeld der SEAS.

Im Rahmen dieser Treffen besucht eine kleine Gruppe von Kindern der SEAJ die SEAS. Dort werden sowohl angeleitete Aktivitäten als auch Phasen des freien Spiels angeboten. Das freie Spiel bietet den Kindern die Möglichkeit, die neue Umgebung eigenständig zu erkunden, Sicherheit zu gewinnen und sich mit den Räumlichkeiten vertraut zu machen. Gemeinsame Mahlzeiten tragen zusätzlich dazu bei, den Tagesablauf sowie die Rituale der SEAS kennenzulernen und erste Orientierung zu bieten.

Ergänzend dazu nutzt die SEAJ regelmäßig den Multifunktionsraum der SEAS, insbesondere an Donnerstagvormittagen. Auch wenn zu diesen Zeiten kein direkter Kontakt mit den Kindern der SEAS besteht, erhalten die Kinder bereits erste Einblicke in die Räumlichkeiten und entwickeln ein Gefühl von Vertrautheit mit der neuen Umgebung.

Darüber hinaus ist vorgesehen, dass pädagogische Fachkräfte der SEAS die SEAJ an ausgewählten Tagen besuchen. Ziel dieser Besuche ist es, den Alltag der Kinder in ihrer vertrauten Umgebung kennenzulernen, Beobachtungen zu machen und erste Kontakte zu den zukünftigen Précoce-Kindern aufzubauen. Dies unterstützt einen sensiblen und individuell abgestimmten Übergangsprozess.

Insgesamt tragen diese vielfältigen Begegnungen dazu bei, den Übergang von der SEAJ in die SEAS schrittweise zu gestalten, Unsicherheiten abzubauen und den Kindern eine sichere sowie vertrauensvolle Annäherung an die neue Lebensphase zu ermöglichen.

Des Weiteren ist ein Waldtag in Planung, bei welchem die SEAS und die SEAJ gemeinsam einen Tag im Wald verbringen werden.

Regelmäßiges Feedback an Eltern

Während der Eingewöhnungsphase holen die Eltern ihre Kinder in der SEAS ab und erhalten im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen ein unmittelbares Feedback über den Tagesverlauf ihres Kindes. Diese kurzen Austauschmomente ermöglichen es, erste Eindrücke zu teilen und schaffen Transparenz in der Transitionsphase. Gleichzeitig lernen die Eltern die zukünftigen Bezugspersonen ihres Kindes kennen und können Vertrauen aufbauen.

Darüber hinaus haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit - sowohl vor, während als auch nach der Eingewöhnungsphase - ein persönliches Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften zu vereinbaren. Diese Gespräche dienen dazu, individuelle Informationen auszutauschen, Fragen zu klären, Unsicherheiten anzusprechen und gemeinsam Lösungen im Sinne des Kindes zu entwickeln.

Im Rahmen eines Abschlussgesprächs gegen Ende des Schuljahres (Juni/Juli) reflektieren die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnungsphase in der SEAS. Dabei werden die Entwicklung des Kindes, der Verlauf des Übergangs sowie mögliche weitere Unterstützungsbedarfe thematisiert.

Diese kontinuierliche und offene Kommunikation bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und trägt zu einem gelingenden Übergang bei.

3. Eingewöhnungsphase

Obligatorische Eingewöhnung und Einschreibung & Obligatorische Einschreibung und Einschreibungsformular

Die Eingewöhnungsphase findet jährlich im Zeitraum von Juni bis Mitte Juli statt und wird jeweils dienstags durchgeführt. Für alle Kinder, die ab August die SEAS besuchen, ist die Teilnahme an der Eingewöhnungsphase verpflichtend. Ziel dieser Phase ist es, den Übergang von der SEAJ in die neue Einrichtung behutsam und kindgerecht zu gestalten.

Die Eltern erhalten im Vorfeld eine schriftliche Information mit den entsprechenden Terminen (insgesamt sechs Termine). Sie haben die Möglichkeit, passende Termine auszuwählen, an denen ihr Kind an der

Eingewöhnung teilnimmt. Um eine kontinuierliche und stabile Eingewöhnung zu gewährleisten, soll jedes Kind mindestens dreimal im Zeitraum von 11:00h bis 16:00h anwesend sein.

Während der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften der SEAJ und von den pädagogischen Fachkräften aus dem C1 der SEAS begleitet. Diese kontinuierlichen Bezugspersonen bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung in der neuen Umgebung. Gleichzeitig lernen die Kinder bereits ihre zukünftigen festen Bezugspersonen kennen, die sie auch im weiteren Verlauf begleiten werden. Die Eingewöhnung erfolgt gruppenweise, sodass die Kinder gemeinsam mit vertrauten Peers aus der SEAJ ankommen können. Dies stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und unterstützt den Aufbau von Sicherheit, da die Kinder den Übergang nicht allein bewältigen müssen.

Darüber hinaus erhalten die Kinder Einblicke in den zukünftigen Gruppenalltag. Sie lernen erste Abläufe, Rituale sowie die Struktur der Gruppe kennen. Gleichzeitig haben sie die Möglichkeit, mit den Kindern der bestehenden Gruppe in Kontakt zu treten.

Während der Eingewöhnungsphase werden die Kinder der SEAJ gemeinsam mit den späteren C1.1 Kindern (momentan Précocekinder) als Gruppe funktionieren. Das wird auch im kommenden Schuljahr die Gruppe sein. Die momentanen C1.1 werden während dieser Zeit den Ablauf als C1.2 kennenlernen und somit auch Kontakt zu ihren neuen Bezugspersonen haben.

Sollte es einem Kind nicht möglich sein, an der vorgesehenen Eingewöhnungsphase im Juni/Juli teilzunehmen, sind die Eltern dafür verantwortlich, die Eingewöhnung im Zeitraum August/September individuell nachzuholen. In diesem Fall nehmen die Eltern eigenständig Kontakt mit der SEAS auf, um eine passende Eingewöhnung zu organisieren.

Elterngespräche und Vorstellung des pädagogischen Konzepts & Anamnese Fragenbogen & Struktur-Besichtigung

Vor Beginn der Eingewöhnungsphase vereinbaren die Familien telefonisch oder per E-Mail einen Termin mit der Leitung der SEAS, um die Einschreibung ihres Kindes sicherzustellen.

Im Rahmen dieses Termins wird die Anmeldung des Kindes formal abgeschlossen und die erforderlichen Unterlagen (Kontrakt) werden eingereicht sowie auf Vollständigkeit überprüft. Die Familie wird dabei von der Leitung oder einer pädagogischen Fachkraft der zukünftigen Gruppe (C1) empfangen. Zudem findet ein erstes Anamnesegespräch statt, in dem wichtige Informationen zur bisherigen Entwicklung, zu den Bedürfnissen sowie zu den Gewohnheiten des Kindes besprochen werden. Dieses Gespräch bildet eine wichtige Grundlage für eine individuelle und bedürfnisorientierte Begleitung des Kindes.

Im Anschluss erfolgt ein Rundgang durch die Einrichtung, bei dem das Kind und seine Eltern die Räumlichkeiten kennenlernen und erste Eindrücke vom Alltag in der SEAS gewinnen können. Dabei werden zentrale Abläufe erläutert. Ebenso erhalten die Eltern Einblick in das pädagogische Konzept sowie in den zukünftigen Tagesablauf der Gruppe.

Die Eltern haben während des gesamten Termins die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Ziel ist es, von Beginn an eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung aufzubauen.

Anwesenheit der Referenzfachkraft während der Eingewöhnungsphase

Während der Eingewöhnungsphase werden die Kinder durchgehend von ihren vertrauten Bezugserzieherinnen und -erziehern begleitet. Diese kontinuierliche Begleitung bietet den Kindern Sicherheit, Orientierung und emotionale Stabilität in der neuen Umgebung sowie in ungewohnten Alltagssituationen.

Darüber hinaus ist während der gesamten Eingewöhnungszeit mindestens eine pädagogische Fachkraft der SEAJ anwesend und bleibt vor Ort, bis alle Kinder von ihren Eltern abgeholt wurden. Diese verlässliche

Präsenz stellt sicher, dass die Kinder auch in der Transitionsphase jederzeit auf eine vertraute Bezugsperson zurückgreifen können.

Durch diese enge personelle Begleitung wird der Übergang in die SEAS behutsam gestaltet und die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Ablauf Eingewöhnungsphase

Die zukünftige Erzieherin der SEAS begrüßt die Kinder der SEAJ und begleitet sie gemeinsam mit der zuständigen Erzieherin zur örtlichen Bushaltestelle. Anschließend fahren sie mit dem öffentlichen Transport nach Angelsberg.

Um erste Kontakte mit dem Précocé-Raum zu ermöglichen, werden die Kinder zuerst dorthin begleitet. Die Eingewöhnung basiert auf einem "Peer-to-Peer"-Ansatz. Die neuen Kinder werden dabei von Kindern aus der C1-Gruppe begleitet und im Alltag integriert. Durch das gemeinsame Erleben erhalten die Kinder Orientierung und Sicherheit in der neuen Umgebung.

Der Kontakt zu anderen Kindern erleichtert den Übergang, stärkt soziale Kompetenzen und unterstützt eine positive emotionale Eingewöhnung.

Nach der Begrüßung und der Anwesenheitskontrolle werden die Kinder in zwei gemischte Gruppen eingeteilt:

Gruppe A:

Diese Gruppe geht mit zwei ErzieherInnen (eine Person von der SEAS und eine von der SEAJ) zum Mittagessen. Vor dem Essen waschen die Kinder ihre Hände. Beim kalten Buffet dürfen sie sich selbst bedienen, das warme Essen wird ihnen serviert. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbstständig ab und reinigen ihren Platz. Während andere noch essen, können die Kinder Bücher anschauen.

Gruppe B:

Die Kinder dieser Gruppe haben Freispiel im Innen- oder Außenbereich, je nach Wetterlage, unter Aufsicht des pädagogischen Personals. Nach dem Essen wechseln die Gruppen.

Gegen 13:30 Uhr ist das Mittagessen beendet. Danach finden je nach Wetter Freispiel oder pädagogische Angebote statt.

Ab 16:00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Die später abgeholten Kinder erhalten einen Nachmittags-Snack (z. B. Obst, Brot oder Riegel). Anschließend findet bis zum Tagesende Freispiel statt.

Die Eltern holen ihr Kind an diesem Tag in der SEAS ab. Das Feedback wird von einer Erzieherin oder einem Erzieher der SEAS oder SEAJ gegeben.

4. Kennenlernphase für Eltern

Transitions- und Eingewöhnungskonzept zugänglich machen & Verschiedene Angebote für Eltern

- Kontaktaufnahme der Eltern mit der SEAS, Vereinbarung einer Besichtigung und Einschreibung des Kindes
- Tür- und Angelgespräche beim Abholen in der SEAS während der Eingewöhnungsphase, dadurch entsteht ein direkter Austausch mit dem Personal des SEAS
- Abschlussgespräch in der SEAJ

5. Festigungsphase

Festigungsphase und Abschluss im SEAJ

Bei diesem Punkt liegt der Fokus auf der Stabilisierung des Übergangs in die SEAS und dem bewussten Abschluss der Zeit in der SEAJ.

Als Festigung des Übergangs in die SEAS findet ein klares gemeinsames Abschlussangebot, an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert, statt, beispielsweise in Form eines gemeinsamen Backens in der SEAS.

Bereits während der Eingewöhnung werden Fotos der einzelnen Kinder gemacht, die später als Ritual zur Unterstützung des Übergangs genutzt werden können. Die Eltern werden im Voraus um Erlaubnis gefragt, ob die Fachkräfte der SEAS Fotos der Kinder machen dürfen.

Zudem zeigt sich im Alltag immer wieder ein großes Bedürfnis der Kinder nach kreativer Gestaltung, insbesondere im Bereich Malen. Um diesem Bedürfnis Kontinuität zu geben, wird für die anschließende Eingewöhnung in der SEAS ein Ordner im Voraus für jedes Kind vorbereitet, in dem alle kreativen Arbeiten der Kinder gesammelt, aufbewahrt und somit wertgeschätzt werden.

Als Abschluss der Zeit in der SEAJ erhält jedes Kind sein Portfolio, das die gesamte Zeit des Kindes in der SEAJ dokumentiert. Hier finden die Kinder wie auch ihre Eltern Lerngeschichten, Steckbriefe des Personals mit individuellen Erinnerungen, ein Zeugnis "Du bass lo ee Précocekand!" sowie auch ein persönlicher Abschiedsbrief. Ergänzend können - je nach Wunsch von den Eltern, diese das Fotoalbum ihres Kindes abkaufen, alternativ werden ihnen die Fotos zurückgereicht. Außerdem plant das Fachpersonal der SEAJ ein Ausflug mit den Kindern, die die SEAJ verlassen werden, um so letzte schöne Erinnerungen und einen Abschluss zu schaffen.

Willkommen im SEAS

Die Eltern des SEAS bekommen ein "Willkommensbuch" mit allen wichtigen Informationen zu dem Tagesablauf, zu den An- und Abmeldungen, Telefonnummern/Mailadressen, Vorstellung des Personals, Vorstellung und Erklärungen zu den verschiedenen Funktionsecken im Raum "kleng Kueben".

Nach dem "Congé collectif" im August, beginnt für die Kinder nun der Alltag in der SEAS. Ab diesem Zeitpunkt sind die Bezugserzieher aus der SEAJ nicht mehr anwesend. Die Kinder erleben nun den gemeinsamen Alltag mit ihren neuen Erziehern in der SEAS. Dabei wird darauf geachtet, wenn möglich, dass eine Erzieherin anwesend ist, welche auch während der Eingewöhnungsphase präsent war.

Während der Eingewöhnungsphase werden Momentaufnahmen in Form von Fotos festgehalten, welche anschließend in einen Ordner geklebt werden, also eine Art Fotoalbum. Das Album dient ebenfalls als Dokumentation der Eingewöhnung. Dieses Album könnte den Einstieg in den Alltag im August/September nach der Eingewöhnungsphase vereinfachen und ihnen Sicherheit geben, da ihre Bezugserzieher aus der SEAJ sie nun nicht mehr begleiten. Die Kinder können jederzeit das Album nehmen und sich die Fotos anschauen und sich an die Eingewöhnungszeit zurückerinnern.

Richtlinien zur Bildung der Elternvertretung der Crèche „Am Kuebenascht“

1. Der gesetzliche Rahmen der Elternvertretung in der Crèche

Loi du 29 août 2017 portant modification de loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse

« Art.38er (2) Le prestataire veille à développer le partenariat avec les parents et à les associer régulièrement aux questions importantes qui concernent la mise en oeuvre du programme d'éducation plurilingue, en prenant en compte les conditions locales et les disponibilités des parents, par :

- a. la création d'un conseil de parents dans le cas d'un service d'éducation et d'accueil accueillant cinquante enfants ou plus ;
- b. la nomination d'un représentant des parents dans un service d'éducation et d'accueil accueillant un nombre d'enfants inférieur à cinquante enfants.

La composition du conseil de parents, ainsi que sa mission et celle du représentant des parents auprès des instances dirigeantes du prestataire, sont arrêtées par règlement grand-ducal. »

Die Krippen der Croix-Rouge luxembourgeoise haben dazu folgendes festgehalten:

Elternvertretung: 2 Personen (mindestens 1 Person)

2. Ziel der Elternvertretung:

Die Elternvertretung sind **Wegbegleiter und Partner** für das professionelle Team der Crèche mit dem Anspruch Bildung und Erziehung für die Kinder bestmöglich zu verwirklichen. Er vertritt die Eltern, der aufgenommenen Kinder und ist ein Mitwirkungsorgan.

3. Die Rechte, Pflichten und Rollen der Elternvertretung

- a. Die Elternvertretung wird von den Eltern gewählt.
- b. Sie ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, gleichzeitig auch für die Crèche-Leitung sowie den Träger der Institution.
- c. Die Elternvertretung hat ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht aber keine alleinigen Entscheidungsbefugnisse.
- d. Die Elternvertretung trifft sich mindestens 3x pro Jahr mit der Crèche-Leitung, bei Bedarf öfters.

- e. Die Elternvertretung ist ein Sprachrohr für die Elternschaft. Dies beinhaltet ein offenes Ohr für die Probleme der Eltern zu haben und die verschiedenen Elterninteressen auszuloten. Das Gemeinschaftsgefühl unter den Eltern soll gefördert werden. Die Elternvernetzung sowie gegenseitiger Austausch und Hilfestellung werden angestrebt.
- f. Es soll ein partnerschaftlicher Austausch zwischen der Leitung und Elternvertretung stattfinden, bei dem die Elternvertretung Ideen z.B. für pädagogische Angebote/ Elternaktivitäten einbringen kann, bspw. Elterncafé, Themenabende, Feste. Wenn diese in der Einrichtung stattfinden sollen, findet vorher eine Absprache mit der Leitung statt. Der Austausch beinhaltet pädagogische und organisatorische Themen, jedoch nicht das Verhalten einzelner Kinder.
- g. Sie plant gemeinsam mit der Leitung Projekte.
- h. Sie können gemeinsam mit der Leitung die Interessen der Einrichtung gegenüber Träger, Schule, Gemeinde und anderen Kooperationspartnern vertreten.
- i. Die Zusammenarbeit mit den Eltern in Bezug auf Angebote der mehrsprachigen Bildung wird gefördert (Wertschätzung der Familiensprachen der Kinder).
- j. Sie verpflichtet sich zu einer Crèche Schweigepflicht gegenüber internen Angelegenheiten.
- k. Die Eltern können per Mail oder persönlich bei Anfragen Kontakt zur Elternvertretung aufnehmen. Zu diesem Zweck müssen die Elternvertreter ihre eigene Emailadresse bekannt geben; die Angabe der Handynummer beruht auf Freiwilligkeit.

4. Wahlordnung

a. Wahlberechtigung und Wählbarkeit

- Die Kandidat/Innen müssen ihre Kandidatur bis zum XXX anhand eines Steckbriefes stellen, der bis zur Wahl in der Einrichtung ausgehängt wird.
- Die Kandidat/Innen stellen sich am Elternabend der Wahl persönlich vor.
- Wahlberechtigt für die Wahl der Elternvertretung sind die Erziehungsberechtigten der Kinder, die die Crèche besuchen.

- Pro Kind haben die Erziehungsberechtigten 1 Stimme zu vergeben.
- Die Amtszeit des gewählten Elternbeirats beginnt am 1. November und endet mit der Neuwahl im darauffolgenden Jahr, spätestens jedoch am 1. November.

b. Wahlversammlung

- Die Mitglieder der Elternvertretung werden an einem Elternabend anhand von Stimmzetteln, die öffentlich ausgezählt werden, gewählt.
- Die Briefwahl ist auch möglich, die erforderlichen Dokumente werden von der Leitung auf Anfrage zur Verfügung gestellt.
- Als Mitglieder der Elternvertretung sind diejenigen Kandidat/Innen gewählt, welche die meisten Stimmen erhalten. Die Reihenfolge ergibt sich aus den erzielten Stimmzahlen. Bei Stimmgleichheit entscheiden die gewählten Kandidat/Innen über die Reihenfolge.
- Wenn sich nur so viele Kandidaten melden wie freie Plätze zu vergeben sind, findet keine Wahl statt und die Kandidat/Innen sind somit automatisch gewählt.
- Während der Wahlversammlung wird Protokoll geführt, das nach der Versammlung in der Crèche ausgehängt wird.

5. Sitzungen

a. Gewöhnliche Sitzungen

Die Leitung lädt zu den Sitzungen (mind. 3 pro Jahr) des Elternbeirates ein. Die Tagesordnung wird im Voraus per Mail bekanntgegeben. Zu bestimmten Punkten der Tagesordnung kann die Gemeinde, Vertreter/Innen aus Vereinen oder ein Mitglied aus der Coordination Service Maison Relais/ Crèche eingeladen werden.

b. Außergewöhnliche Sitzungen

Diese können von den Eltern oder der Leitung zu jeder Zeit bei Bedarf einberufen werden.

c. Die Sitzungen finden in der Crèche statt.

d. Die Sitzungen werden von der Leitung schriftlich protokolliert.

e. Die Elternvertretung ist verantwortlich für die Kommunikation mit den Eltern (via Aushang, E-Mailliste...).

f. Die Elternvertretung organisiert ihre Treffen die ohne die Leitung selbstständig).

6. Mitgliedschaft im Elternbeirat, Ausschluss, Rücktritt und Auflösung

Grundlage der Elternvertretung ist das Bekenntnis aller Mitglieder zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Die Elternvertretung vertritt den Grundsatz religiöser und weltanschaulicher Toleranz sowie parteipolitischer Neutralität. Er fördert nach seinen Möglichkeiten die soziale Integration ausländischer Mitbürger/Innen. Die

Elternvertretung tritt extremistischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Bestrebungen entschieden entgegen. Ein Mitglied kann aus dem Elternbeirat ausgeschlossen werden:

- bei erheblichen Verletzungen satzungsmäßiger Verpflichtungen;
- bei schwerem Verstoß gegen die Interessen und das Ansehen der Einrichtung;
- bei unehrenhaftem Verhalten innerhalb und außerhalb der Einrichtung;
- bei Verletzung der Schweigepflicht.

Die Entscheidung über den Ausschluss aus der Elternvertretung bei einem der genannten Verstöße wird von der Leitung in Absprache mit den nicht beteiligten Mitgliedern getroffen.

Die Mitgliedschaft in der Elternvertretung erlischt mit der Wahl einer neuen Elternvertretung sowie wenn keines der Kinder des Mitgliedes mehr die Einrichtung besucht.

Wenn ein gewähltes Mitglied aus der Elternvertretung ausscheidet, rückt der/die Stellvertreter/In mit der nächst höheren Stimmenzahl nach. Der Rücktritt muss schriftlich bekannt gegeben werden. Es findet keine Neuwahl vor dem neuen Schuljahr statt.



Charta der Bientraitance

1. Wir nehmen in jeder Lage eine Haltung des professionellen Zuhörens ein, um die Betreuung des uns anvertrauten Menschen in allen Phasen angemessen bewerten zu können.
2. Wir begleiten den uns anvertrauten Menschen als Co-Autor seines Lebensprojekts und lassen seiner Wahl- und Entscheidungsfreiheit Raum.
3. Wir achten die Intimsphäre und die Würde des uns anvertrauten Menschen und setzen alles daran, seine physische und psychische Integrität zu wahren. Wir geben uns die Mittel an die Hand, die nötig sind, um diese Mission zu erfüllen.
4. Wir handeln gegen jegliche Form von physischer oder psychischer Misshandlung indem wir eine Politik der Null-Toleranz durchsetzen.
5. Wir garantieren dem uns anvertrauten Menschen einen zweckdienlichen, ausführlichen und loyalen Zugang zu den ihn betreffenden Informationen.
6. Wir respektieren die Vertraulichkeit der Informationen, welche wir über Situationen und den uns anvertrauten Menschen erlangen.
7. Wir gewährleisten eine den Berufsregeln entsprechende Betreuung des uns anvertrauten Menschen und dessen Nahestehenden und tragen Sorge, Zuwiderhandlungen gegen die Rechte und die Würde des Einzelnen auszuschließen.
8. Im Rahmen unserer Betreuung setzen wir alles daran, jede Situation, die vom uns anvertrauten Menschen oder dessen Nahestehenden als schwierig oder konfliktgeladen erlebt wurde, transparent und angemessen zu behandeln.
9. Wir unterstützen mit unserer Führungspolitik die konstruktive Zusammenarbeit aller Mitarbeiter.
10. Wir prüfen die Zufriedenheit des uns anvertrauten Menschen und/oder dessen Nahestehenden in Bezug auf unser Angebot und nutzen diese Auswertungen um unsere Leistungen kontinuierlich zu verbessern.

Liste der Abkürzungen

CAG : Concept d'Action Général

QuID : CRL-Abteilung Qualität, Innovation et Développement

CRL : Croix-Rouge luxembourgeoise

SEA : Service(s) d'éducation et d'accueil

SEAJ : Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants

SEAS : Service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés

AI : Accueil et éducation intégrée

ROI : règlement d'ordre interne

PI : projet individuel

ASE : assistant.es socio-éducatifs

MENJE : Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse

usw. : und so weiter

z. Bsp. : zum Beispiel

bspw : beispielsweise

CD : Compact Disc

DVD : Digital Versatile Disc

QR-Code : Quick Response-Code

Dimmi-App : Dimmi-Applikation

ITM : Inspection de Travail et des Mines

Label RSE / ESR-Label : label Responsabilité Sociétale des Entreprises

CRS : Corporate Social Responsibility

INDR : Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen

UEL : Union of Luxembourg Enterprises

Label ESC : Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

LRK : Luxemburger Rote Kreuz

GDPR / RGPD : Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union (GDPR)

DSB : Datenschutzbeauftragter

Bibliografie

Bientraitance: Charta de la Bientraitance unter URL: <https://bientraitance.lu/le-dispositif-bientraitance/charte-de-la-bientraitance/> (online, 17.01.2024)

Europäisches Parlament (2000). *Europäischer Rat. 23. und 24. März 2000. Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes*. Download 07.01.2021, von https://www.europarl.europa.eu/summits/lis1_de.htm.

Spielen und Lernen – Anregungen zur Frühpädagogik in Kindergruppen, Autoren: Monika Aly, Anja Werner und Anke Zinser, Verlag: Pikler Gesellschaft Berlin e. V.

Mein Baby entdeckt sich und die Welt: Kindliche Entwicklung achtsam begleiten nach Emmi Pikler, Autor: Monika Aly, Verlag: Kösel